

Senioren-Sorgen: Altersschnitt im Folketing sinkt

KOPENHAGEN Nur 16 der 179 Abgeordneten des neuen Parlaments sind 60 Jahre oder älter. Das sind acht Mitglieder weniger als bei der Wahl 2019. Damals wurden 24 Politikerinnen und Politiker gewählt, die über 60 Jahre alt waren.

Das entspricht einem Rückgang von 33 Prozent.

Das zeigt eine Berechnung der Seniorenorganisation „Faglige Seniorers“.

Die 16 Mitglieder über 60 Jahre machen nur 9 Prozent der Mitglieder im Folketing aus, während es bei der Bevölkerung selbst 25 Prozent sind.

Seniorenorganisation ist beunruhigt

Die Tatsache, dass die ältere Bevölkerung in der gesetzgebenden Versammlung des Landes unterrepräsentiert ist, beunruhigt Dänemarks zweitgrößte Seniorenorganisation.

„Es ist wirklich enttäuschend, dass so wenige Senioren gewählt wurden, weil das Folketing dadurch die Erfahrung, das Wissen und die Ruhe verliert, die viele Senioren bieten können“, sagt Mette Kindberg, die nationale Vorsitzende der 260.000 Mitglieder von Faglige Seniorer.

Sie sieht es als große Herausforderung an, dass die Zusammensetzung des Folketings nicht die Bevölkerung widerspiegelt.

„Vor allem, wenn wir wissen, dass in den kommenden Jahren etliche Vereinbarungen getroffen werden müssen, die weitreichende Folgen für ältere Menschen haben. Das gilt unter anderem für ein neues Altersgesetz, eine Vereinfachung des Rentensystems und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit steigender Inflation für besonders schutzbedürftige ältere Menschen“, sagt Kindberg.

Die größte Partei im Folketing, die Sozialdemokraten mit 50 Mitgliedern im Folketing, kann nur einen Politiker über 60 Jahre aufbieten. Es ist Bjarne Laustsen aus Nordjütland, der 68 Jahre alt ist.

Die drei Parteien mit den meisten älteren Mitgliedern sind Venstre, die Dänemarkdemokraten und die Einheitsliste, die jeweils drei Politikerinnen und Politiker über 60 im Folketing haben.

Ältestes Mitglied des neuen Parlaments ist die 75-jährige Gründerin der Dänischen Volkspartei, Pia Kjærsgaard. Sie ist auch die Einzige in der Partei, die über 60 Jahre alt ist. *dodo/Ritzau*

Popp Petersen mit dem Nordschleswig-Preis geehrt

Seiten 4 und 5



Jürgensen: „Minderheit braucht Verdoppelung der investiven Mittel“

Die deutsche Minderheit zeigt in der Krise Solidarität, meint der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen. Bei den Investitionen schafft es die Minderheit aber nicht allein.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/TINGLEFF

Auch die deutsche Minderheit in Nordschleswig ist von der Inflation und den stark gestiegenen Energiepreisen betroffen. Das sagte der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, am Sonnabend beim Deutschen Tag in Tingleff (Tinglev). Den Herausforderungen würden die Verbände in der deutschen Volksgruppe allerdings mit Solidarität begegnen.

„Wir arbeiten aber schon

seit Längerem in Verbänden, Vereinen und Einrichtungen mit Projekten, die Energie einsparen sollen und auch klimamäßige Vorteile bringen werden“, sagte Jürgensen. „Wir werden die Lage im Auge behalten, geraten aber angesichts der großen Unsicherheit nicht in Panik. Vor allem vertrauen wir auf die Solidarität innerhalb der Minderheit. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch diese Herausforderungen – gemeinsam – meistern werden.“

Die Extra-Ausgaben für Energie belaufen sich für

die deutsche Minderheit auf mehrere Millionen Kronen.

Die größten Herausforderungen würden laut Jürgensen aber im investiven Bereich liegen. Die Minderheit hat eine Liste mit 63 wichtigen Projekten und einer Gesamtsumme von über 36 Millionen Euro. Viele dieser Projekte betreffen zukünftig energetische Maßnahmen wie neue Fenster und Dächer.

Die deutsche Minderheit erhält nach einer Erhöhung jährlich 1 Million Euro aus Berlin für Investitionen.

„Selbst wenn es dabei bleibt – was nicht sicher ist –, so werden wir es mit diesen Mitteln nie schaffen, diese Projektliste abzuarbeiten, sagte Jürgensen.

Jürgensen forderte eine

permanente Erhöhung dieser Mittel.

„Eine Verdoppelung hört sich nach einer unverschämten Forderung an, aber zum einen sind diese Mittel über Jahrzehnte nicht angehoben worden, und zum anderen sind jährlich 2 Millionen Euro für bauliche Maßnahmen immer noch ein eher bescheidener Betrag“, meinte der BDN-Hauptvorsitzende, der sich außerdem für Sonderzuschüsse für besonders große und wichtige Projekte starkmachte.

Das weitaus größte Projekt auf der Liste ist der Wunsch, in Apenrade (Aabenraa) eine zukunftssträchtige Lösung zu finden für Kindergärten, Internat und Gymnasium.

Weitere Höhepunkte des

vergangenen Jahres, die Hinrich Jürgensen in seinem Bericht erwähnte:

- Königin Margrethe II. grüßte in ihrer Neujahrsansprache ausdrücklich die deutsche Minderheit
- Nach zwei Absagen wegen der Corona-Pandemie konnte der BDN den Melodie Grand Prix der Minderheitensprachen, LIET, in Tondern durchführen
- Mit dem jetzigen Knivsbergfest haben der Jugendverband und die deutsche Minderheit ein erfolgreiches Format gefunden
- Der Jugendverband war ebenfalls Veranstalter der Rhönrad-WM – und wird im Januar Gastgeber der U19-WM der Faustballerinnen und Faustballer sein

Danfoss-Chef: Deutschland ist für uns ein besonderes Land

Kim Fausing freut sich über die Auszeichnung seines Konzerns mit Sitz in Norburg auf Alsen als „Dänisches Unternehmen des Jahres“ in Deutschland. Die Deutsch-Dänische Handelskammer würdigt das über 70-jährige Engagement des Unternehmens im Nachbarland. An 14 deutschen Standorten sind 4.200 Beschäftigte tätig.

KOPENHAGEN/NORBURG Die Deutsch-Dänische Handelskammer in Kopenhagen hat in diesem Jahr das Unternehmen Danfoss zum „Dänischen Unternehmen des Jahres“ in Deutschland ernannt.

Der Präsident der Handelskammer, Rainer Perau, überreichte die Auszeichnung im Rahmen einer Festveranstaltung in Kopenhagen dem obersten Chef des Konzerns mit Sitz in Norburg (Nordborg) auf Alsen (Als), Kim Fausing.

Der Titel wird alljährlich

von der Handelskammer an jeweils ein Unternehmen vergeben, das sich in besonderer Weise für die Zusammenarbeit zwischen Dänemark und Deutschland eingesetzt hat.

Danfoss blickt bereits auf ein über 70-jähriges Engagement in Deutschland zurück. Zu Zeiten des Unternehmensgründers Mads Clausen errichtete Danfoss bereits 1956 ein Zweigwerk in Flensburg (Flensborg) zur Herstellung von Kompressoren. Heute beschäftigt der weltweit operierende Konzern an 14 Stand-

orten in Deutschland 4.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Kim Fausing erklärte bei der Überreichung der Auszeichnung, dass sich das Unternehmen geehrt fühle.

„Deutschland ist ein besonderes Land für uns. Nicht nur, weil wir uns in der Nähe der deutsch-dänischen Grenze befinden, sondern auch, weil es einer unserer wichtigsten Märkte mit Standorten in ganz Deutschland ist“, so der Konzernchef und fuhr fort: „Wir tätigen erhebliche Investitionen in Deutschland, da das Land beim grünen Wandel sehr fortschrittlich ist und den Schwerpunkt auf eine energieeffiziente Infrastruktur und die Elektrifizierung der Gesellschaft legt.“

Durch die Fusion von Danfoss Silicon Power mit Sitz in Flensburg mit dem Herstel-

ler von Leistungselektronik in Nürnberg, Semikron, in diesem Jahr wurde ein weiterer Schritt zur Forcierung der Energiewende unternommen. Die Leistungsmodule von Semikron Danfoss sind Schlüsselkomponenten in Elektromotoren, Solar- und Windkraftanlagen. Kim Fausing unterstrich, dass das deutsch-dänische Unternehmen bestens aufgestellt sei, um zur Elektrifizierung Deutschlands im Rahmen der Energiewende beizutragen. Danfoss hat sich unter anderem darauf spezialisiert, die effizientere Nutzung von Energie zu verbessern. Beispiele sind Lösungen zur Nutzung von Überschusswärme aus Supermärkten, Rechenzentren und Fabriken.

Der Präsident der Deutsch-Dänischen Handelskammer,

Rainer Perau, erklärte während der Preisüberreichung: „Danfoss spielt eine wichtige Rolle bei der grünen Transformation, die sowohl in Deutschland als auch in Dänemark ganz oben auf der Tagesordnung steht.“ Er wies auch auf das Wachstum des Danfoss-Konzerns durch die jüngste Fusion in Deutschland hin. Danfoss ist Mehrheitseigner bei Semikron Danfoss. Deutschland ist für Danfoss der weltweit dritt-wichtigste Markt. Weltweit zählt das Unternehmen mehr als 40.000 Beschäftigte, mit Kunden in mehr als 100 Ländern und 95 Produktionsstätten. Der Titel Unternehmen des Jahres wird per Online-Abstimmung und unter Beteiligung einer Jury von Expertinnen und Experten vergeben. *Volker Heesch*

Junge Spitzen wollen mit nackter Haut Debatte über Kontrollen neu beleben

Mit einem Nacktkalender will die Jugendorganisation der Schleswigschen Partei erneut auf die Probleme, die die physischen Grenzkontrollen für den Alltag bedeuten, aufmerksam machen.

Von Walter Turnowsky

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Für Aufsehen sorgten die Jungen Spitzen bereits im August bei den Aufnahmen für einen Nacktkalender an den Grenzübergängen.

„In Krusau gab es die meiste Aufmerksamkeit, das war schon recht lustig“, erzählt Vorstandsmitglied Martina Lutz bei der Präsentation des Kalenders im Sekretariat des Bundes Deutscher Nordschleswiger in Kopenhagen.

Das Anliegen ist klar: Weg mit den Grenzkontrollen. Oder wie der Titel des Kalenders auf Dänisch lautet: „Strip Sønderjylland for grænsekontrollen“.

„Wir wollen die Debatte über die Grenzkontrollen neu aufleben lassen, und wir wollen dies gerne auf eine jugendliche und etwas lustige Art tun“, erläutert Katharina Kley, Vorsitzende der Jungen Spitzen.

14 Jugendliche zwischen 18 und 22 Jahren wurden für

den Kalender fast ohne Textil abgelichtet. Neben Mitgliedern der SP-Jugendorganisation sind auch Jugendliche aus der dänischen Minderheit in Südschleswig und Grenzpendelnde mit dabei. An zwölf Grenzübergängen präsentieren sie Slogans zu den Kontrollen.

So wirbt Victor am Grenzübergang Sieltoft (Siltøft) für „grenzüberschreitende Zusammenarbeit“, Katharina für „friedliches Miteinander“ in Seth (Sæd), und Lasse und Louis protestieren an der Schusterkate (Skomagerhus) „gegen Symbolpolitik“.

„Wir sind gegen die physischen Grenzkontrollen, denn die immer wiederkehrenden Staus sind eine große Herausforderung im Alltag – gerade auch für uns Jugendliche“, so Kley.

„Außerdem ist es eine große Ressourcenverschwendung, 300 Vollzeitstellen dafür zu verwenden. Die Polizeikräfte könnte man sinnvoller einsetzen“, ergänzt Lutz.



Katharina Kley (l.) und Martina Lutz stellten den Kalender am Mittwoch in Kopenhagen vor.

HARRO HALLMANN, BDN

Kürzlich sprach sich der Vorsitzende der Schleswigschen Partei, Rainer Naujeck, gegenüber Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) erneut gegen die physischen Grenzkontrollen aus.

„Die deutsche Minderheit ist nicht gegen Grenzkontrollen, sondern gegen die Art und Weise, wie sie durchgeführt werden“, sagte er.

Kley bestätigt, dass auch die Jugendorganisation vor allem gegen die Kontrollen in der jetzigen Form ist, aber: „Am liebsten wären uns gar keine Grenzkontrollen, aber wir verstehen natürlich, dass Grenzkontrollen aus Sicherheitsgründen auch einen Sinn ergeben.“

Im Kalender heißt es: „Wir sind jung, wir glauben an

die Zukunft. Wir glauben an Entwicklung. Die Grenzkontrollen mit Stoppschildern, Bremsschwellen und Beamten hingegen symbolisieren Stillstand und Abschottung.“

Am 14. Oktober hat Justizminister Mattias Tesfaye (Soz.) der EU-Kommission mitgeteilt, dass Dänemark die Kontrollen per 22. November um weitere sechs Monate verlängern wird.

„Die Entscheidung wurde getroffen, um der Migrationssituation im Schengen-Raum sowie der erheblichen Bedrohung unserer öffentlichen Ordnung und inneren Sicherheit durch Terroristen und organisierte Kriminelle, die die Freizügigkeit im Schengen-Raum ausnutzen können, wirksam zu begegnen“, heißt es in dem Schreiben an die EU-Kommissarin für Inneres, Ylva Johansson.

Tesfaye äußert die Befürchtung, dass Terroristen sich unter Geflüchtete aus der Ukraine mischen könnten. Kley will das Argument jedoch nicht als Grund für Grenzkontrollen gelten lassen.

„Natürlich verstehen wir, dass die Situation ernst ist, und dass man daher Angst vor solchen Bedrohungen hat, aber wir sehen nicht, dass die physischen Grenzkontrollen dazu beitragen, solche Bedrohungen außer Landes zu halten. Um sie abzuwehren, könnten die 300 Vollzeitstellen besser eingesetzt werden“, meint die Vorsitzende der Jungen Spitzen.

Die Jungen Spitzen verkaufen den Kalender für 100 Kronen.

Programm für die ganz Kleinen: Lautmalerei ganz wörtlich

NORDSCHLESWIG/SONDERBURG Seit zwei Wochen tourt Jana Surkus, Jugendkunstkonsulentin des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), durch die Kinderkrippen Nordschleswigs – mit einem Elefanten an ihrer Seite und einem Koffer voller Farbe und spannender Dinge.

„Eine Woche läuft das Projekt noch und am Sonntag gab es das Ganze als öffentliche Veranstaltung in den Räumen der Kunstschule im Multikulturhus in Sonderburg (Sønderborg) und zwar auf Einladung der deutschen Bücherei dort“, berichtet die Kunstkonsulentin.

Für die Kinder gibt es Surkus zufolge zunächst eine kleine interaktive Erzählung über einen mutigen Elefanten und einen schüchternen Kraken. Mit vielen Geräuschen untermalt fahren Autos durch

Fingerfarbe und Kinderfüße machen Abdrücke.

Das Ziel des Projektes sei es, vorsprachliche Geräusche einzuüben, um die Grundlage für das Sprechen zu legen, so Surkus. Deshalb heiße das Projekt auch Lautmalerei und richte sich an die ganz Kleinen bis zu drei Jahre.

Krippenmitarbeitende und Eltern freuten sich über ihre mutigen Kinder. Auch die, die sonst eher vorsichtig seien,



Jana Surkus bei einem ihrer Werke beim Kindergarten Arnkildgade.

PRIVAT

hätten mit Begeisterung mitgemacht, berichtet die Kunstkonsulentin.

Als alle Kinder wieder (eingermaßen) sauber waren und alle Autos und Elefanten gewaschen wieder im Wäschebottich lagen, gab es noch eine Überraschung – einen Ball zum Mitnehmen und eine kleine Drehuhr mit einem Elefanten-Tischspruch, um auch zu Hause einen Sprachanlass zu schaffen. *Der Nordschleswiger*

TONDERN/TØNDER Seit 30 Jahren schlüpft Briefträger Frank Clausen in sein rot-weißes Kostüm, um bis zum 24. Dezember den Weihnachtsmann in Tondern zu spielen. In der Fußgängerzone verteilt er zwar keine Geschenke an die Kinder, aber Süßigkeiten.

In diesem Jahr ist der 60-Jährige vom Tonderner Handelsverein mit einem Geschenk überrascht worden. Zu seinem Jubiläum gab es einen Gutschein in Höhe von 5.000 Kronen, die Clausen in Handballerlebnisse investieren muss. Eine Idee hat er schon: „Im Januar findet in Polen und Schweden die Handballweltmeisterschaft der Männer statt. Und da Schweden nicht so weit entfernt ist, könnte es ja dorthin gehen. Jetzt muss sich zeigen, wann ich Urlaub bekommen kann, und ob ich Karten für die Zwischenrun-

de oder Finalrunde bestellen soll“, erzählt Clausen.

Die WM wird vom 11. bis 29. Januar ausgetragen. Clausen ist selbst engagierter Handballer sowohl beim TSV Lügumkloster, bei der SG West als auch später beim TSF gewesen. Heute agiert er noch als Betreuer der Divisionsmannschaft vom TMT mit.

Frank Clausen übernahm vor 30 Jahren den Weihnachtsgelob von einem Kollegen und bestreitet diesen mit großem Engagement.

Etwas waghalsiger als bei seinem Vorgänger ist sein Einsatz in luftiger Höhe, wenn er vom Dach des Touristikbüros am Markt in seinen fliegenden Schlitten das Publikum grüßt.

Frank Clausen, der vom Handelsverein als bester Weihnachtsmann der Welt gelobt wird, marschierte am vergangenen Sonabend mit

seiner Frau Vivi Ann im großen Umzug mit, als Julebyen Tønder eröffnet wurde (siehe Tondern-Seiten). Dort wartete wie immer eine große Menschenmenge auf den Einzug der Weihnachtsfamilien aus Deutschland, Dänemark und Schweden. Abends trafen sich das große Gefolge in der Tonderner Jugendherberge, wo die auswärtigen Weihnachtsgäste übernachteten. *Brigitta Lassen*



Einen Gutschein in Höhe von 5.000 Kronen gab es für Frank Clausen am Sonnabendabend.

PRIVAT

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

„Roter Wahlsieg nach Drama – was macht Frederiksen daraus?“

Was für ein Wahldrama in Dänemark. Lange lagen die Blöcke am Wahlabend in den Prognosen Kopf an Kopf, doch auf der Zielgeraden setzte sich die bisherige Regierungschefin Mette Frederiksen durch.

Auf dem Papier hat sie – mit drei nordatlantischen Mandaten aus Grönland und den Färöern eine rote Mehrheit. Genau wie ihr Vorgänger Poul Nyrup Rasmussen 1998, der sich ebenfalls die Macht mithilfe der nordatlantischen Mandate sicherte.

Doch Mette Frederiksen will die rote Mehrheit anders nutzen als Nyrup. Die jetzige Regierungschefin wünschte sich im Wahlkampf – wie auch ihr Vorgänger im Amt Lars Løkke Rasmussen von den Moderaten – eine Regierung über die Mitte hinweg. Dadurch könnte sie sich von den Flügelparteien Alternative und Einheitsliste frei machen.

Die 90 roten Mandate auf dem Papier geben Mette Frederiksen zunächst einen eindeutigen Vorteil in den bevorstehenden Verhandlungen. Denn falls eine Regierung über die Mitte hinweg nicht machbar ist, dann kann sie auf ihre rote Mehrheit zurückgreifen.

Die Wahlniederlage haben sich die bürgerlichen Parteien übrigens selbst eingebrockt – allen voran die Konservative Volkspartei. Hier hatte Søren Pape Poulsen im Sommer plötzlich Staatsminister-Ambitionen und spaltete damit den Zusammenhalt im blauen Block. Als er dann auch noch über seine eigenen Patzer ins Stolpern kam, war die Pleite perfekt. Pape begann den Wahlkampf in den Meinungsumfragen als zweitgrößte Kraft des Landes – endete aber in der Versenkung unter „ferner liefen“.

Letztendlich wurden sowohl die Konservativen als auch Venstre von den Wählerinnen und Wählern bestraft. Sie wollten die neuen Parteien von Ex-Venstre-Ministerin Inger Støjberg (Dänemarkdemokraten), Ex-Staatsminister Lars Løkke Rasmussen (die

Moderaten) oder die Liberale Allianz von Alex Vanopslagh.

Der Wahlsieg der Moderaten bedeutet übrigens, dass der in Tondern geächtete Ex-Bürgermeister Henrik Frandsen ein sensationelles Comeback in der Politik feiern kann: Auf einem Feld in Aggerschau zogen ihm die Venstre-Mitglieder 2020 die Streifen von der Schulter. Nun zieht er erhobenen Hauptes in die Landespolitik ein. Und vielleicht wird es für den Landwirt aus Scherrebek sogar noch besser, denn sollte Lars Løkke es schaffen, Teil einer neuen Regierung zu werden, dann könnte Frandsen als erfahrener Politiker und Organisationskraft vielleicht sogar in einem Ministerwagen in seiner alten Kommune vorfahren.

Neben Venstre und den Konservativen erlebten auch Radikale Venstre (von 16 auf 7 Mandate) und die Dänische Volkspartei (von 16 auf 5 Mandate) Pleiten. Bei den Radikalen hätte dies fast Lotte Rod aus Apenrade den Posten im Folketing gekostet.

Poulsen und Ellemann haben vor der Wahl versichert, dass sie keine Regierung mit Frederiksen bilden wollen. Mette Frederiksen wird aber dennoch den bürgerlichen Parteien die Hand reichen: Lars Løkkes Moderaten gelten als sicherer Partner, aber springen Ellemann oder Pape über ihren eigenen Schatten und machen noch das Beste aus ihren Wahlniederlagen?

Der bisherigen Rhetorik nach zu beurteilen, scheint dies eher unrealistisch. Aber nach der Wahl werden die Karten neu gemischt – in einem bunten Folketing mit nun zwölf Parteien.

Die besten Chancen auf den Spitzenposten im Staatsministerium hat eindeutig Mette Frederiksen. In den nächsten Wochen wird sie ihre Karten aber klug spielen müssen, wenn sie die Blockpolitik außer Kraft setzen möchte.



Gwyn Nissen
Chefredakteur



Die Europeada wird vom 29. Juni bis 7. Juli 2024 im Grenzland stattfinden. MIHALY LASZLO/EUROPEADA

Zwei Europameisterschaften auf einen Schlag

Der Lenkungsausschuss für die Grenzland-Europeada 2024 mit Vertreterinnen und Vertretern der vier Minderheiten hat erstmals getagt. Erste Eckdaten wurden festgelegt – unter anderem der Termin.

Von Dominik Steinebach

APENRADE/AABENRAA Der Sommer 2024 wird ganz im Zeichen des Fußballs stehen: In Deutschland findet die Fußball-Europameisterschaft statt und im Grenzland die Europeada, die Fußball-EM der Minderheiten.

Ausgerichtet von der deutschen Minderheit in Nordschleswig sowie der dänischen Minderheit, der friesischen Minderheit und den Sinti und Roma in Schleswig-Holstein, hat sich nun zum ersten Mal ein sogenannter Lenkungsausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern der Minderheiten getroffen, um erste Eckdaten für das Event zu

besprechen. Und das Wichtigste konnte direkt geklärt werden: Wann soll die Europeada stattfinden?

Mehrere Vorschläge standen im Raum, am Ende einigten sich die Minderheitenvertreter auf einen Kompromiss. Die Europeada wird vom 29. Juni bis zum 7. Juli ausgetragen werden. Also mitten in der zu dem Zeitpunkt laufenden Europameisterschaft.

„Wir haben viel diskutiert, am Ende war es ein Kompromiss. Die Hoffnung ist, dass die gute Stimmung bei der EM auch für die Europeada genutzt werden kann. Außerdem musste auch auf die Ferien- und Prüfungszeiträume in den verschie-

denen Ländern Rücksicht genommen werden, sodass am Ende dieser Termin herauskam“, sagt Thore Naujeck, Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig und einer der Vertreter des Bundes Deutscher Nordschleswiger in der Lenkungsgruppe.

Er macht aber auch keinen Hehl daraus, dass er den Zeitpunkt nicht für ideal hält. „Ich hätte mir gewünscht, sie eine Woche später auszutragen. Dann hätten wir etwas mehr Zeit nach dem Knivsbergfest gehabt, das anderthalb Wochen vorher stattfindet, und wir hätten eine spätere Überschneidung mit der EM, was ich auch als Vorteil angesehen hätte“, so Naujeck.

Auch über ein Logo und ein Motto wurde diskutiert. Beim Logo wird es keine großen Experimente geben, die Lenkungsgruppe einigte sich dar-

auf, das bestehende Europeada-Logo zu verwenden und diesem nur einen farblichen Anstrich in Rot, Weiß, Blau und Gelb zu geben. Das Motto lautet „Between The Seas“.

Als Träger des Turniers soll die eigens dafür gegründete „Europeada Gmbh“ dienen, die von einem Projektmanager oder -managerin geleitet wird. Dessen Aufgabe wird unter anderem die gesamte Planung, die Erstellung eines Finanz- und Ressourcenplans sowie die Durchführung und Überwachung des Projektes sein. Die Stelle wird nun ausgeschrieben, und bis Mitte November soll eine Entscheidung gefällt sein.

Noch steht nicht fest, wann die Gruppen ausgelost werden sollen und an welchen Orten die Spiele ausgetragen werden sollen. Dies soll festgelegt werden, wenn bekannt ist, wie viele Minderheiten an der Europeada teilnehmen werden.

Singen, backen und basteln im Museum

SONDERBUG/SØNDERBORG Das Deutsche Museum Nordschleswig hat die Weihnachtsbäckerei zu sich ins Haus geholt und lädt zu gemeinsamen Stunden in der Weihnachtszeit ein.

Über sechs Termine, verteilt im November und Dezember, ist die Weihnachtsbäckerei öffentlich zugänglich, und das Museum in Sonderburg freut sich über jeden Besuch.

Für Gemütlichkeit ist ge-

sorgt, der Eintritt für Kinder ist frei – Erwachsene zahlen 60 Kronen.

Am Donnerstag, 10. November, von 15 bis 17 Uhr, beginnt die Laternenbastelei als Vorbereitung zum Laternelaufen am 11. November.

Auch am darauffolgenden Sonnabend, 19. November, von 10 bis 12 Uhr wird die Weihnachtsstimmung fortgeführt. Im Museum können Interessierte Lebkuchenhäuser verzieren. Julia Knoop

WEITERE TERMINE ZUM GEMEINSAMEN BASTELN UND BACKEN:

- Mittwoch, 23. November, 15-17 Uhr – Adventskranz
- Donnerstag, 1. Dezember, 15-17 Uhr – Adventskalender
- Dienstag, 6. Dezember, 15-17 Uhr – Nikolaustag, Lebkuchenmann
- Freitag, 16. Dezember, 15.30-18 Uhr – Glühwein, Glögg & Weihnachtsschmuck

Singen, Backen und Basteln für Jung und Alt!

Weihnachtsbäckerei

Erwachsene 60,-
Kinder frei!

im Deutschen Museum Nordschleswig

Laternen, Laternen Donnerstag, 10. November, 15 – 17 Uhr	Adventskalender Donnerstag, 1. Dezember, 15 – 17 Uhr
Lebkuchenhäuser Samstag, 19. November, 10 – 12 Uhr	Nikolaustag, Lebkuchenmann Dienstag, 6. Dezember, 15 – 17 Uhr
Adventskranz Mittwoch, 23. November, 15 – 17 Uhr	Glühwein, Glögg & Weihnachtsschmuck Freitag, 16. Dezember, 15.30 – 18 Uhr

Grußworte vier Tage nach der verlorenen Wahl

Die Regionsratsvorsitzende Stephanie Lohse (Venstre) betonte in ihrer Rede auf dem Deutschen Tag in Tingleff die Wichtigkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und wies auf die Bedeutung der Entwicklung und den Einsatz intelligenter Energiesysteme hin. Ellen Trane Nørby versprach, sich auch künftig für die Belange der Minderheit einzusetzen.

Von Nils Baum

TINGLEFF/TINGLEV Bevor Stephanie Lohse beim Deutschen Tag in Tingleff in ihrer Funktion als Regionsratsvorsitzende der Region Süddänemark als Gastrednerin ans Rednerpult trat, bezog sie im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ Stellung zum schlechten Abschneiden ihrer Partei bei der Folketingswahl am Dienstag dieser Woche.

„Es war ein langer Abend, an dem wir lange auf die Mandatsverteilung gewartet haben. Für uns bei Venstre war es keine große Überraschung, dass wir einen markanten Rückgang zu verzeichnen hatten. Aber wir hatten dennoch gehofft, dass wir etwas mehr Stimmen erzielen können. Wir hätten uns natürlich eine bessere Wahl gewünscht“, sagt Stephanie Lohse (Venstre).

Im Wahlkampf hatte ihr ehemaliger Parteikollege Lars Løkke Rasmussen eine Abschaffung der Regionen ins Spiel gebracht, um das Gesundheitswesen auf diese Weise effizienter gestalten zu können. Lohse sagte, dass sich ihre Position dazu jedoch nicht geändert habe.

„Ich bin der Meinung, dass wir uns auf die tatsächlichen Probleme im Gesundheitswesen konzentrieren sollten. Mehr als die Hälfte der Patientinnen und Patienten haben Behandlungsverläufe, die sich über mehrere Bereiche hinweg strecken. Anstatt die Struktur der Regionen zu diskutieren, bin ich der Auffassung, dass wir lieber darüber sprechen sollten, wie wir eine bessere Integration im Gesundheitswesen sicherstellen, damit es mit den notwendigen Ressourcen ausgestattet ist, um den Patientinnen und Patienten, die Hilfe benötigen, eine gute Behandlung zu gewährleisten“, so Lohse.

Sie glaube deswegen nicht daran, dass eine Abschaffung der Regionen zu besseren Verhältnissen im Gesundheitswesen führen würde. Außerdem erfülle die Region Süddänemark mit einer Reihe an Aufgaben einen wichtigen Beitrag in der grenzüberschreitenden dänisch-deutschen Zusammenarbeit.

„Wir tragen auch dazu bei, die Zusammenarbeit der Region Süddänemark-Schleswig und mit dem Land Schleswig-Holstein zu stärken. Sollte es zu einer Abschaffung der Regionen kommen, müsste man neue Lösungen finden, damit es auch in Zukunft eine enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit gibt“, sagt Stephanie Lohse.

In ihrer anschließenden Rede betonte sie die Traditionen im Grenzland, die mit gemeinsamen Erlebnissen am Leben erhalten werden. Die Minderheiten müssten auch weiterhin besonders geschützt werden. Sie verstehen die dänischen und deutschen Herausforderungen und trügen damit zum interkulturellen Verständnis zwischen Dänemark und Deutschland bei.

Kompetenzen der deutschen Minderheit

„Die besonderen Kompetenzen der Minderheiten haben eine große Bedeutung für die Zusammenarbeit über die dänisch-deutsche Grenze hinweg. Diese Zusammenarbeit hat bei uns in der Region Süddänemark stets hohe Priorität“, so die Regionsratsvorsitzende.

In dem Zusammenhang verwies sie auf einen im Januar dieses Jahres gebildeten beratenden Ausschuss, der sich mit Fragen und Initiativen der dänisch-deutschen Zusammenarbeit beschäftigt. Sie ist selbst Mitglied im Aus-



Stephanie Lohse bei ihrer Rede auf dem Deutschen Tag in Tingleff am 5. November 2022

KARIN RIGGELSEN

schuss und nannte insbesondere zwei Aspekte, die sie mit besonderem Interesse verfolge.

Dazu gehöre die dänisch-deutsche Entwicklungsallianz. „Der Zweck dieser Allianz ist eine Verknüpfung der Akteure über die süddänische und norddeutsche Geografie hinweg, um so Konkurrenzfähigkeit und Positionierung zu stärken“, so Lohse.

Sowohl der dänische Regionsrat als auch die Landesregierung in Schleswig-Holstein setzten sich für eine Stärkung der Verbindungen ein. Ein wichtiger Schritt sei die Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung mit Ministerpräsident Daniel Günther (CDU), die die Zusammenarbeit erneuert hat und in die die Initiative der Entwicklungsallianz einfließt.

Die enge Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg in diesem Teil Europas verdiene deshalb besondere Anerkennung. Dazu passe das Motto des Deutschen Tages „Deutsche Minderheit – regional und weltweit“ schließlich auch besonders gut.

Lohse sprach sich dafür aus, das Tempo, mit dem in den vergangenen Jahren gemeinsame verpflichtende grenzüberschreitende Vereinbarungen geschlossen wurden, fortzusetzen. Sie hob hervor, dass es sich dabei um einen gemeinschaftlichen Einsatz handele, der auf einer vertrauens- und respektvollen Beziehung beruhe, der sehr viel mehr sei als nur eine Verbindung. Dies komme in der großen Neugierde für die gegenseitige Art und Weise der Zusammenarbeit und dem Einbringen wichtiger Initiativen zum Ausdruck.

„Deswegen danke dafür, dass ihr den nordschleswischen Landesteil mit Vielfalt, Verschiedenartigkeit und auch Gemeinsamkeiten bereichert“, schloss Lohse ihre Rede.

Nørby: Ihr seid Freunde

Zuvor hatte bereits Ellen Trane Nørby (Venstre), Abgeordnete im Sonderburger Stadtparlament, Grußworte überbracht.

Zwar würde sie nicht mehr als Abgeordnete des Folke-

tings sprechen, aber dennoch sei es eine Ehre, wieder einen Gruß der süddänischen Folketingsabgeordneten zu überbringen, so die Politikerin, die bei der Folketingswahl nicht mehr angetreten war. Stattdessen will sie sich auf die Kommunalarbeit in der Kommune Sonderburg (Sønderborg) konzentrieren. Der Kontakt zur Minderheit habe deswegen auch weiterhin Bestand. Vieles sei bereits erreicht worden, doch es gebe auch noch offene Punkte. Dazu gehöre die Klärung eines eigenen Budgets für die Minderheit.

Eine andere Aufgabe sei die Diskussion um die Gleichberechtigung des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa). Schließlich sei es nicht gerecht, dass das Deutsche Gymnasium 3,7 Millionen weniger bekomme als das benachbarte staatliche Gymnasium. Und das nur, weil es als Privatschule verstanden werde.

Ellen Trane Nørby hatte jedoch keinen Zweifel, dass sowohl die neugewählten als auch die wiedergewählten

Folketingsabgeordneten für Süddänemark weiter an Lösungen arbeiten werden.

„Dabei ist es egal, welche Partei man repräsentiert, entscheidend ist, dass es eine Verankerung im dänisch-deutschen Grenzland gibt, denn es ist nicht genug, dass wir nur auf die Süddänischen Folketingsmitglieder schauen. Wir benötigen Allianzen im ganzen Land, damit es ein Verständnis dafür gibt, wie wichtig die Zusammenarbeit im Grenzland und zwischen Dänemark und Deutschland ist“, so Trane Nørby.

Unter Verweis auf den Slogan der Minderheit sagte sie, dass diese eine wichtige Rolle als Brückenbauer erfülle. „Für mich persönlich seid ihr aber auch Freunde. Ihr könnt mich einfach anrufen, wenn ihr im Zweifel seid, ob ihr im Folketing ausreichend Gehör findet“, so Trane Nørby sozusagen mit einem Lächeln in der Stimme. Denn auch wenn sie nicht länger Mitglied des Folketings sei, so gebe es doch viele, die sich für die Angelegenheiten der deutschen Minderheit einsetzen möchten.

Nordschleswig-Preis der Jes-Schmidt-Stiftung an Popp Petersen

Als Symbol für die Gleichwertigkeit im Grenzland wurde der Tonderaner Bürgermeister von der Jes-Schmidt-Stiftung ausgezeichnet.

TINGLEFF/TINGLEV Es ging vor knapp einem Jahr durch die landesweiten Medien: Tondern (Tønder) hat einen „deutschen“ Bürgermeister bekommen.

Beim Deutschen Tag wurde er von der Stiftung, die den Namen eines anderen prominenten, 1979 verstorbenen Politikers der Schleswischen Partei trägt, ausgezeichnet. Der Vorsitzende

der Jes-Schmidt-Stiftung, Siegfried Matlok, überreichte Jörgen Popp Petersen den Nordschleswig-Preis der Jes-Schmidt-Stiftung

„Jes Schmidt war ja nicht nur Chefredakteur und Folketingsabgeordneter, er war vor allem auch Kommunalpolitiker – in Apenrade Vize-Bürgermeister. Sein Traum war die Gleichberechtigung der deutschen Minderheit, die Jes-Schmidt-Stiftung hatte aber einen noch weitergehenden Traum: von der Gleichwertigkeit von Minderheit und Mehrheit in Nordschleswig. Im Jahre 2022 ist dieser Traum für uns, für mich, in Erfüllung gegangen, und dies

ist personifiziert durch eine Entscheidung, die weit über Nordschleswig hinaus Beachtung und Anerkennung ge-



Siegfried Matlok überreichte den Preis. Jörgen Popp Petersen spendete den Scheck dem Sozialdienst in Tondern.

KARIN RIGGELSEN

funden hat“, sagte Matlok in seiner Laudatio.

Matlok betonte Popp Petersens lokale Verankerung

und seinen Einsatz in den Verbänden der Minderheit.

„Vergessen wir dabei bitte nicht, dass diese Wahl aber nur durch das große Vertrauen einer breiten Mehrheit der dänischen Parteien und der Bürger möglich war – 101 Jahre nach der Grenzziehung ein grenzüberschreitendes Signal der Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit“, so der ehemalige Chefredakteur des „Nordschleswigers“ weiter.

Den Scheck, der den Preis ausmacht, spendete Popp Petersen dem Sozialdienst Nordschleswig in Tondern. Das Geld soll bedürftigen, jungen Familien zugutekommen.

Er bedankte sich für den Preis, betonte jedoch, dass der Bürgermeistertitel nicht „in einer Wahlnacht mit vier Mandaten“ errungen werden konnte. Vielmehr sei die solide lokale Arbeit der SP-Vertreterinnen und Vertreter Voraussetzung dafür, dass ihm die übrigen Parteien das Vertrauen geschenkt haben.

Auch Stephan Kleinschmidt in Sonderburg (Sønderborg) und Erwin Andresen in Apenrade (Aabenraa) hätten dazu beigetragen, dass die Partei der Minderheit als mögliche Bürgermeisterpartei wahrgenommen wurde.

Walter Turnowsky

Botschafterin: „Ein neuer Rahmen für die dänisch-deutschen Beziehungen“

Der deutsch-dänische Aktionsplan werde auch im Grenzland Auswirkungen haben, so Susanne Hyldelund in ihrer Festrede. Sie sprach die Grenzkontrollen an – jedoch nur insofern, als diese kein Hindernis für die Zusammenarbeit sein sollten.

Von Cornelius von Tiedemann

TINGLEFF/TINGLEV Der im August dieses Jahres von Bundes-Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) und Dänemarks Außenminister Jeppe Kofod (Soz.) unterzeichnete gemeinsame Aktionsplan werde auch für die deutsche Minderheit von Bedeutung sein. Das meint Dänemarks Botschafterin in Deutschland, Susanne Hyldelund, die die Festrede auf dem Deutschen Tag 2022 in Tingleff hielt.

„... damit wir in Zukunft die verstaubten Faxgeräte vermeiden können ...“

Susanne Hyldelund
Botschafterin

Es war ihr erster Besuch auf einem Deutschen Tag – ein Treffen, zu dem die deutsche Minderheit in Dänemark jährlich im Herbst Politikerinnen und Politiker aus Dänemark und Deutschland nach Tingleff einlädt.

„Der Aktionsplan ist Ausdruck einer starken und engen Nachbarschaft zwischen unseren Ländern“, so Hyldelund. Er schaffe „einen neuen Rahmen für die dänisch-deutschen Beziehungen in Bereichen von gemeinsamem Interesse wie Digitalisierung, Gesundheit, Ernährung und Klima“.

Das deutsch-dänische Grenzland sei weltweit einzigartig. „Das sehen wir unter anderem in der Arbeitsgruppe, auf die der Aktionsplan hinweist. Hier entwickeln Vertreterinnen und Vertreter aus



Susanne Hyldelund sprach die Festrede und sorgte mit Bemerkungen zur Grenze und zur Digitalisierung für Heiterkeit.

KARIN RIGGELSEN

Schleswig-Holstein, Dänemark und Deutschland Initiativen zur Förderung der kulturellen Zusammenarbeit“, so Hyldelund.

Sie unterstreicht die Bedeutung der Sprachkenntnisse. „Wir müssen weiterhin darauf bestehen, die Kombination von Dänisch und Deutsch in den Minderheiten beizubehalten“, so Hyldelund, die aus ihrer eigenen deutsch-dänischen Familiengeschichte

berichtete.

Es besorge sie, wie die deutschen Sprachkenntnisse in Dänemark abnehmen. „Es ergibt also durchaus Sinn, deutsche und nicht nur englische Vokabeln zu üben – und das nicht nur im Grenzgebiet“, so die Botschafterin.

Sie schlug statt einer weiteren Staffel „Die Brücke“ eine neue Serie namens „Die Grenze“ vor, denn „hier gibt es doch so viel Drama!“

Überhaupt dürfe sich die Erde nicht ausschließlich um die Hauptstädte drehen. „Sie dreht sich zu einem großen Teil ebenso um unsere Provinzen“, so Hyldelund.

„Wenn wir also über das Thema ‚Land und Stadt‘ sprechen, sind wir auch verpflichtet, die Potenziale zu fördern, die in den Regionen abseits der großen Städte vorhanden sind“, meint sie.

Sie verspricht, dass es trotz

der Grenzkontrollen weiter eine enge Zusammenarbeit geben werde. „Wir sind uns bewusst, dass die Probleme durch die Grenzkontrollen Eindruck machen. Dennoch ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit eine wichtige Priorität für Kopenhagen“, so die Botschafterin, die sagte, sie gehe davon aus, dass „dies auch für die nächste Regierung“ gelte – und die in dem Zusammenhang auch die enge polizeiliche Zusammenarbeit ansprach.

Das Kooperationspotenzial in der Region Südjütland-Schleswig sei groß. Gerade auch im Bereich Digitalisierung, „wo Schleswig-Holstein zu den fortschrittlichsten Bundesländern zählt“, so die Botschafterin.

„Hier müssen wir dafür sorgen, dass es auch ein leichtes Überschwappen in die anderen Bundesländer gibt, damit wir in Zukunft die verstaubten Faxgeräte vermeiden können ...“, so Hyldelund unter großem Gelächter.

Deutsche Rednerinnen in Tingleff: „Minderheitenpolitik ist Freiheitspolitik“

Die Gesandte der Deutschen Botschaft in Kopenhagen, Andrea Berdesinski, die schleswig-holsteinische Landtagspräsidentin Kristina Herbst und Bundestagsabgeordnete Petra Nicolaisen halten den Zusammenhalt der Minderheiten beiderseits der Grenze gerade in Zeiten des Krieges in Europa für wichtiger denn je.

TINGLEFF/TINGLEV Eigentlich immer, wenn Reden bei einer Veranstaltung der deutschen Minderheit gehalten werden, wird betont, wie wichtig und beispielhaft der grenzüberschreitende Zusammenhalt hier in der Region ist. Und eigentlich immer gibt es einen aktuellen Anlass, dies noch einmal besonders zu betonen. In diesem Jahr aber bekommt das Hervorheben der guten Zusammenarbeit beiderseits der Grenze noch einmal eine ganz andere, traurige Komponente: In Europa

herrscht Krieg.

Zum Deutschen Tag in Tingleff an diesem Sonnabend stand das krisengebeutelte Europa auch bei den deutschen Rednerinnen im Fokus.

Als Gesandte der Deutschen Botschaft in Kopenhagen durfte Andrea Berdesinski als erste Rednerin ihr Grußwort an die Gäste richten. Nicht nur sei der Zusammenhalt beiderseits der deutsch-dänischen Grenze gerade in Krisenzeiten von großer Bedeutung. Nein,



Andrea Berdesinski, die Gesandte der Deutschen Botschaft in Kopenhagen, durfte als Erste ihre Grußworte an die Nordschleswiger richten.

KARIN RIGGELSEN

auch die herzliche Mentalität der Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger sei Grund dafür, dass eine regionale Herausforderung wie der aktuell stark ansteigende Zuzug deutscher Familien nach Süddänemark nicht am

starken Konstrukt der Minderheit rüttelt. „Ich bin sehr beeindruckt, wie offen ihr Zuzügler willkommen heißt“, so die Gesandte. Wohl wissend, dass die Institutionen der Minderheit bereits jetzt an ihre Grenzen stoßen.

Als besonders herzlich steins neue Landtagspräsidentin Kristina Herbst die Menschen in Nordschleswig: „Hier herrscht eine offene und ungezwungene, ja fast eine familiäre Atmosphäre.“ Sie betont auch, dass diese familiäre Atmosphäre keine Selbstverständlichkeit, sondern dem Engagement der Mitarbeitenden und Institutionen zu verdanken sei. Besonders die Arbeit des Sozialdienstes leiste hierzu einen bemerkenswerten Beitrag.

Es sei schön zu sehen, dass die Staatsgrenze eine in Nord- und Südschleswig gewachsene „kulturelle Einheit“ wie Schleswig nicht teile. „Wer bei Ihnen zu Gast sein darf, erlebt Europa dort, wo es am stärksten ist. Nämlich in seinen Regionen.“

Aber ebendiese Staatsgrenze ist es auch, die dem Grenzland seit Jahren Bauchschmerzen bereitet. „Die geschlossene Grenze war und ist eine schwierige Erfahrung“, sagt Bundestagsabgeordnete Petra Nicolaisen und fordert: „Wir müssen für offene Grenzen eintreten und arbeiten. Wir dürfen sie nicht als selbstverständlich betrachten, sondern müssen den Wert dieser europäischen Errungenschaft immer wieder hervorheben und dafür einstehen.“

Völlig zu Recht sei die geschlossene Grenze eines der aktuell brennendsten Themen der Minderheiten beiderseits der Grenze. Denn: „Minderheitenpolitik ist Freiheitspolitik“, schließt die Bundestagsabgeordnete.

Marle Liebelt

Popp: Minderheiten-Institutionen leisten wichtige Integrationsarbeit

TINGLEFF/TINGLEV Es gehört zu den festen Traditionen beim Deutschen Tag, dass einer der Bürgermeisterinnen oder Bürgermeister der nordschleswigschen Kommunen ein Grußwort spricht.

Da war es natürlich naheliegend, in diesem Jahr den Bürgermeister aus Tondern (Tønder) einzuladen. Schließlich gelang Jørgen Popp Petersen von Schleswigschen Partei (SP) vor knapp einem Jahr der Coup, eine breite Mehrheit der Parteien hinter sich zu vereinen.

„Jetzt habe ich beim Deutschen Tag etliche Male den Reden anderer Bürgermeis-

ter zugehört“, leitete er seine Rede ein. Nun freue es ihn, dass er dran sei: „Det er mæ en usøcht fornøjels“, setzte er auf Sønderjysk hinzu.

Popp Petersen sprach auch die große Anzahl derjenigen Menschen an, die in diesen Jahren von Deutschland nach Nordschleswig ziehen. Wichtig für die vier Kommunen, die seit vielen Jahren eine Abwanderung vor allem von jungen Menschen erleben.

„Die deutschen Vereine und Institutionen in Nordschleswig leisten unter den Zuzüglerinnen und Zuzüglern wichtige Integrations-

arbeit. Bei uns sind alle willkommen, die Teil unserer Gemeinschaft werden“, betonte er.

Der Tonderner Bürgermeister sprach auch die Grenzkontrollen an. „Wir sind uns in den vier Kommunen einig, dass die derzeitigen Kontrollen nicht die Zukunft sein können“, sagte Popp.

Das war dann auch die perfekte Überleitung zum nächsten Programmpunkt: die Präsentation des Nacktkalenders, mit dem die Jungen Spitzen gegen die Kontrollen protestieren.

Walter Turnowsky



Jørgen Popp Petersen konnte zum ersten Mal als Bürgermeister am Deutschen Tag teilnehmen.

KARIN RIGGELSEN

Bäume pflanzen mit der SP

SAXBURG/APENRADE Unter dem Motto „Jeder Baum zählt“ lädt die Schleswigsche Partei (SP) am Sonnabend, 12. November, zu einer neuen Baumpflanzaktion ein.

Bepflanzt werden drei Hektar Fläche am Hof der Familie Ebbe und Mette Ruhlmann am Saksborgvej 81 westlich von Saxburg (Saksborg). Nach der Corona-Zwangspause 2020 und 2021 knüpft die Partei der deutschen Minderheit in Nordschleswig an die 1989 vom damaligen SP-Vorsitzenden Hans Chr. Jepsen begründete Tradition an, für jede SP-Stimme bei den Kommunalwahlen einen Baum zu pflanzen.

Zuletzt waren im Herbst 2019 SP-Bäume in Sommerstedt (Sommersted) gepflanzt worden. „Wir bitten potenzielle Baumpflanzerinnen und -pflanzer um Voranmeldung unter candussi@bdn.dk, damit wir für ausreichend Verpflegung für die hofentlich vielen Mitwirkenden sorgen können“, so der kommissarische Vorsitzende der Schleswigschen Partei, Rainer Naujeck.

„Es soll in zwei Schichten gepflanzt werden, weshalb bei der Anmeldung angegeben werden sollte, ob eine Teilnahme ab 9 oder ab 13 Uhr gewünscht wird. Man darf aber auch von morgens an den ganzen Tag dabei sein“, so Naujeck. Er bittet die Schar der Teilnehmenden auch, in Arbeitskleidung zu kommen und Spaten mitzubringen. „Auch Familien mit Kindern sind sehr willkommen“, fügt der SP-Vorsitzende hinzu. Rainer Naujeck, der seit seiner Jugendzeit in der Wald- und Baumpflege engagiert ist, berichtet, dass auf dem Gelände zunächst ein Randgürtel mit Weißdorn, Wildbirnen und Wildäpfeln sowie Mirabellen gepflanzt wird.

Auf dem größten Teil der Fläche soll Mischwald heranwachsen. „Dazu pflanzen wir an Nadelhölzern Douglasien, Sitka-Fichten und heimische Fichten. Als Laubbäume werden Eichen, Rotbuchen und Hainbuchen sowie Spitzahorn in die Erde gesetzt“, so Rainer Naujeck. Auch einige Rot-eichen sind als Pflanzgut dabei. „Ein Teil wird auch für eine Streuobstwiese mit Äpfeln, Birnen und Kirschen reserviert“, erklärt Rainer Naujeck das Pflanzkonzept.

Zur Verpflegung während des SP-Pflanztages stehen für die Frühschicht Kaffee und geschmierte Brötchen bereit. Von 12 bis 13 Uhr gibt es einen Imbiss, zu dem Früh- und Spätschicht eingeladen sind.

Volker Heesch

Energie sparen: Deutsche Büchereien drehen an den Stellschrauben

Nicht nur um Kosten zu sparen, sondern auch um zu prüfen, auf was man alles verzichten kann, haben Büchereidirektorin Claudia Knauer und ihr Team drei Hebel ausgemacht, über die sie künftig Energie einsparen wollen.

Von Dominik Steinebach

APENRADE/AABENRAA Energie ist knapp. Energie ist teuer. Zwei gute Argumente, um mit der Ressource sparsamer umzugehen. Das denken sich auch die deutschen Büchereien in Nordschleswig, die sich nun daran gemacht haben, an diversen Stellschrauben zu drehen, um den Verbrauch zu senken.

„Auch wir erwarten künftig deutlich höhere Energie-rechnungen, und da wir kein unbegrenztes Budget haben, müssen auch wir sehen, was wir tun können“, sagt Claudia Knauer, Direktorin des Verbandes Deutscher Büche-reien Nordschleswig.

Nicht nur die Kosten spielen eine wichtige Rolle Aus ihrer Sicht ist aber nicht nur der Kostenaspekt wichtig: „Es ist auch eine gute Übung für uns, die wir immer im Energie-Überfluss

gelebt haben, zu sehen, wie viel wir wirklich benötigen und wie viel wir einsparen können, um auch unserer Umwelt etwas Gutes zu tun“, so Knauer.

Konkret bedeutet dies, dass ab der kommenden Woche die Öffnungszeiten der Offenen Büchereien verkürzt werden. Um für alle eine bestmögliche Lösung zu finden, hat sich die Büchereidirektorin mit ihrem Team die Besucherzahlen zu den verschiedenen Zeitpunkten des Tages angeschaut. Herausgekommen ist dabei: In Tondern (Tønder), Tingleff (Tinglev) und Hadersleben (Haderslev) ist der Besuch künftig ab 7.30 Uhr statt ab 7 Uhr möglich. In Apenrade hin-gegen bleibt es bei 7 Uhr, da die Log-in-Zahlen dort gezeigt haben, dass viele Besucherinnen und Besucher bereits so früh in die Bücherei kommen. In Sonderburg (Sønderborg) wird sich hingegen danach ge-



Aus Sicht von Büchereidirektorin Claudia Knauer ist es alternativlos, sich auch mit dem Thema Energiesparen zu beschäftigen. KARIN RIGGELSEN

richtet, wann das Multikulturhaus öffnet. Schluss wird ab dem 1. November in allen Filialen statt um 22 Uhr bereits um 21 Uhr sein.

„Wir haben uns die Besucherzahlen genau angeschaut und festgestellt, dass die Randzeiten am Anfang und Ende des Tages weniger stark nachgefragt sind. Wir wissen aber auch, dass viele Menschen morgens vor der Arbeit in die Büchereien kommen. Daher haben wir uns auf 7.30 statt 8 Uhr geeinigt“, sagt die Büche-reidirektorin. Sie betont zu-

dem, dass Besucherinnen und Besucher, die mit den neuen Zeiten nicht zurechtkämen, sich immer melden können und man dann gemeinsam eine Lösung finden werde.

Bewegungsmelder und LEDs Neben den Öffnungszeiten soll auch durch eine Optimierung der Beleuchtung Energie eingespart werden. „Wir versuchen, so viele Bewegungsmelder wie möglich zu installieren. Es sind bereits einige vorhanden, und

ich schätze, dass in allen Filialen noch 20 bis 30 hinzukommen werden in nächster Zeit“, so Knauer.

Auch werden die Leuchtmittel durch moderne, energiesparende LEDs ausgetauscht. Das sei aber nicht so leicht, verrät die Büchereidirektorin, da diese zum einen aktuell schwer zu bekommen seien, und zum anderen müsse darauf geachtet werden, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Büchereien weiterhin Lichtverhältnisse haben, bei denen sie gut arbeiten können.

Ein Pullover mehr Der dritte Hebel zum Sparen von Energie ist die Heizung. Wie von staatlicher Seite gefordert, werde man künftig versuchen, der 19-Grad-Vorgabe auch in den deutschen Büchereien zu folgen. „Wir haben das mit allen zusammen besprochen. Allen ist der Ernst der Lage bewusst, und alle ziehen an einem Strang und sind bereit, sich zur Not auch einen Pullover mehr anzuziehen“, sagt Büchereidirektorin Claudia Knauer.

Museumsverband zieht Notbremse und schließt drei Häuser

Wegen der hohen Energiekosten bleiben im Schifffahrtsmuseum in Apenrade, im Ziegeleimuseum Cathrinesminde und in Dröhses Haus die Türen 2023 geschlossen. Noch steht nicht fest, wann sie wieder aufgehen. Elf Mitarbeitenden wird gekündigt. Museumsdirektor: „Es gibt keinen anderen Weg.“

TÖNDERN/TØNDER Die Energiekrise führt nun beim Museumsverband „Museum Sønderjylland“ in drei Orten zu sichtbaren und spürbaren Konsequenzen.

Das Schifffahrtsmuseum in Apenrade (Aabenraa), Dröhses Haus in Tondern mit der Klöppelausstellung sowie das Ziegeleimuseum Cathrinesminde in Iller auf der Halbinsel Broacker (Broager)

werden bis auf Weiteres für den Publikumsverkehr geschlossen werden.

Das gleiche Schicksal trifft das Café im kulturhistorischen Museum in Tondern.

Vorstand erwartet rote Zahlen Ausschlaggebend für diesen auf Vorstandsebene beschlossenen Schritt sind die steigenden Energiekosten mit einem erwarteten Defizit für 2022 von über einer Million Kronen.

Daher würde es nicht ausreichen, die Wärme herunterzudrehen und die Öffnungszeiten zu verkürzen, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht.

Elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird gekündigt.

Kündigungen und nicht wieder besetzte Stellen „Dazu kommt eine Reihe von saisonbedingten Anstellun-

gen, die 2023 nicht wieder besetzt werden“, so Museumsdirektor Axel Johnsen.

Er erläutert im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“, dass es sich außer um Museumswirte auch um Personal handelt, das sich mit der Vermittlung befasst.

„Es gibt keinen anderen Ausweg. Wenn wir 2023 große Ausstellungen, Aktivitäten und Schulangebote auf dem Programm haben wollen, müssen wir notgedrungen unsere Aktivitäten an weniger Orten bündeln – auf jeden Fall so lange die Prognosen so düster sind wie jetzt“, so Johnsen.

Ungewiss, wann die Museen wieder geöffnet werden Daher gebe es auch kein Datum, ab dem die drei Museen und das Café in Tondern wieder öffnen würden. „Wir benötigen aber ein Timeout, und es wird für das ganze Jahr 2023 gelten“, so Johnsen.

„Wir meinen, dass dem Publikum am besten damit gedient ist, dass wir diese Einrichtungen schließen. Es hängt natürlich mit den Finanzen und den Besucherzahlen zusammen. Es geht aber auch darum, wo wir ansetzen können, ohne dass die zentralen Funktionen von Museum Sønderjylland betroffen sind“, erläutert Johnsen.

Energiekosten schnellen in die Höhe Gewöhnlich liegen die Ener-

gieausgaben des Museumsverbandes, der neun Museen betreibt und 37.000 Quadratmeter unter seinem Dach hat, bei etwa 2,5 Millionen Kronen. Bei den derzeitigen Prognosen würden die Energiekosten für 2023 jedoch um 4 Millionen Kronen in die Höhe schnellen und bei

6,5 Millionen Kronen landen. Dies entspreche einer Steigerung von 3 auf 10 Prozent des gesamten Haushalts.

Neben den höheren Energiekosten von 4 Millionen Kronen werde für 2023 auch mit Mindereinnahmen von einer Million Kronen kalkuliert.

Monika Thomsen



Vores sognepræst for den tysktalende del af menigheden, Christa Hansen, har valgt at gå på pension. I den anledning inviterer Domsognet alle interesserede til **afskedsgudstjeneste med efterfølgende reception.**

Anlässlich des Eintritts von Christa Hansen, der Pastorin des deutschsprachigen Teils der Gemeinden in Haderslev, in den Ruhestand lädt die Domgemeinde alle Interessierten zum **Abschiedsgottesdienst mit anschließendem Empfang** in den Dom zu Hadersleben ein.

Søndag/Sonntag 20. november kl. 10 i Haderslev Domkirke



HADERSLEV
DOMSOGN



Wer die Klöppelausstellung in Dröhses Haus in Tondern besuchen will, sollte sich sputen. MONIKA THOMSEN

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Blick hinter
die Kulissen
von „Abena“

APENRADE/AABENRAA Im Gewerbegebiet am Egelund in Apenrade hat ein Unternehmen seinen Hauptsitz, das sich seit seiner Gründung vor fast 70 Jahren von einer kleinen nordschleswigschen Firma in einen weltweit agierenden Millionen-Konzern verwandelt hat. Am Donnerstag, 17. November, ermöglicht der Apenrader Ortsverein des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) seinen Mitgliedern, einen Blick hinter die Kulissen von „Abena“ zu werfen.

Das Unternehmen wurde 1953 von Jens Terp-Nielsen gegründet. Damals hieß es noch „Sækko“, weil das primäre Geschäftsfeld aus dem Verleih und der Reinigung von Jutesäcken für die Landwirtschaft bestand. Später kamen Planen hinzu. Sukzessive wurde die Produktpalette erweitert. Ende der 1970er-Jahre wurden in Apenrade die ersten Babywindeln unter dem Namen „Bambo“ produziert.

Schon bald waren die Produktionsstätten am Vestvejen zu klein geworden, weshalb eine neue Windelfabrik am Egelund gebaut wurde. Inzwischen waren die beiden Söhne Preben und Arne Terp-Nielsen in die Unternehmensführung eingestiegen. Sie übernahmen immer mehr Aufgaben, zumal ihr Vater Bürgermeister Apenrades wurde.

Die beiden Terp-Nielsen-Brüder haben offensichtlich die unternehmerische Innovationsfähigkeit von ihrem Vater geerbt. Ende der 1980er-Jahre wurde die Produktpalette um die ersten Inkontinenzprodukte für Erwachsene erweitert. 1995 ließen sie ein 14.000 Quadratmeter großes, computergesteuertes Lager am Egelund bauen.

Wer mehr über Abena erfahren möchte, hat bei der etwa anderthalbstündigen Betriebsbesichtigung am 17. November eine einzigartige Möglichkeit. Für den BDN Ortsverein Apenrade nimmt Vorstandsmitglied Jan Peters unter der Rufnummer 3023 2927 oder per E-Mail an janpeters71@gmail.com bis zum 10. November Anmeldungen entgegen. Die Teilnahme ist kostenlos. *Anke Haagensen*

Der Apenrader Dienst für Zuzüglerinnen und Zuzügler ist gefragt, denn die Zahl der Menschen, die vorwiegend aus Deutschland in die Kommune ziehen wollen, hat sich in den vergangenen Jahren erhöht. Welche Herausforderungen diese Menschen haben, wie ihnen geholfen wird und welche Rolle die deutsche Minderheit spielt, erklären zwei Mitarbeiterinnen.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Je früher man mit uns in Kontakt kommt, desto besser“, sagt Eva Aaen Damsleth Larsen. Sie ist eine der Zuzügler-Koordinatorinnen, die die Kommune Apenrade beschäftigt, um Menschen, die sich in der Kommune niederlassen wollen, beraten zu können. „Ein großer Teil von diesen Leuten kommt aus Deutschland“, sagt sie.

Bedeutung nimmt zu

Aaen Damsleth Larsen hat viele Jahre Erfahrung in der Beratung dieser Menschen. Da ihre Zahl in den vergangenen Jahren immer größer geworden ist, ist die Rolle des Beraterteams immer wichtiger geworden. Und das nicht nur für die Ankömmlinge, sondern auch für die Kommune selbst, denn Zuzügler bringen Arbeitskraft mit, Arbeitskraft, die benötigt wird. Etwa 9 Prozent aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer kommen inzwischen aus Deutschland, und die Nachfrage nach Arbeitskraft steigt in der Kommune.

Rundum Beratung

Eva Aaen Damsleth Larsen und ihre Kolleginnen helfen den interessierten Zuzüglern und Zuzüglerinnen jedoch

nicht nur bei den Schritten, die für einen Umzug nach Dänemark notwendig sind. Sie beraten diese Menschen auch hinsichtlich der Herausforderungen, die mit einem Umzug in ein anderes Land einhergehen können. „Es ist wichtig, sich genau zu überlegen, wie es hier weitergehen soll, hauptsächlich finanziell“, sagt sie. Allerdings sei es auch wichtig, einige kulturelle dänische Eigenarten zu kennen, primär bei der Arbeitssuche. Vor allem die Digitalisierung sei für viele eine Herausforderung, berichtet sie. Sie empfiehlt deshalb, so früh wie möglich mit dem Zuzügler-Service Kontakt aufzunehmen. „Je früher wir in Kontakt kommen, desto besser ist man vorbereitet“, sagt sie.

Diejenigen jedoch, die sich entschieden haben, führt die „Bosætningskoordinatorin“ durch den Anmelde-Dschungel. Die Schritte, die dabei absolviert werden müssen, sind nämlich vielfältig, und es müssen dabei verschiedene kommunale, regionale oder auch staatliche Stellen angelaufen werden.

Wechselnde Anforderungen an Zuziehende

Die Prozedur verändere sich laufend, berichtet Eva Aaen Damsleth Larsen. Inzwischen wurde eine aktuelle Schritt-



Helle Malene Kjølse Olsen (l.) und Eva Aaen Damsleth Larsen

JAN PETERS

für-Schritt-Anleitung erstellt. Wie sich herausstellte, haben die Zuzüglerinnen und Zuzügler die größten Probleme, herauszufinden, wo sie sich wann melden bzw. anmelden müssen. „Wir als Team beraten und weisen den Weg, denn nicht alle Anlaufstellen unterliegen der kommunalen Verwaltung“, erklärt sie. So muss als eine der ersten Handlungen auf dem Zuzugsweg eine Aufenthaltserlaubnis beantragt werden.

So versteht sich das Zuzügler-Team als Vermittler und Helfer. „Wir verweisen unter anderem auf das Regionskontor, das gute Hilfe leistet und auch auf Business Aabenraa, das neben dem Jobcenter bei der Arbeitssuche oder beim Firmenumzug hilft“, so die kommunale Mitarbeiterin.

Angebote der Minderheit

Auch auf die Angebote der deutschen Minderheit, unter anderem die Schulen, weist die Zuzügler-Koordinatorin hin. „Wir können hier etwas bieten, was es in anderen Kommunen nicht gibt. Das ist für manche der Leute, die überlegen, hierher auszuwandern, eine echte Möglichkeit, Fuß zu fassen“, sagt sie. Allerdings wird auch das kommunale Schulsystem an den neuen Bedarf angepasst, unter anderem mit extra Sprachklassen. Die Schulfrage sei für viele Zuziehende wichtig, denn „ein großer Teil sind inzwischen Familien“, erklärt sie.

Neukonstruktion

Das „Bosætningskoordinatorinnen-Team“ ist seit Mai dieses Jahres übrigens einer neuen

Abteilung und einem neuen politischen Ausschuss zugeordnet. „Dadurch sind wir bürgernäher geworden“, sagt Helle Malene Kjølse Olsen, Leiterin der Abteilung für Wirtschaft und Nachhaltigkeit (Erhverv & Bæredygtighed). Die Zuzügler-Abteilung gehört zum neu gegründeten Bereich. „Vorher waren es die harten Fakten, die zählten. Dazu gehören auch weiterhin die organisatorischen Abläufe eines Umzugs nach Dänemark. Heute weisen wir unter anderem auch auf die kulturellen Unterschiede hin, die die Zuzügler erwarten“, fügt sie hinzu.

Die Koordinatorinnen sprechen übrigens alle Deutsch und sind selbst Zuzüglerinnen.

Der „Tilflytterservice“ ist auf der Internetseite der Kommune Apenrade zu finden.

„BDN Ortsverein Rothenkrug:
Freude über neue Mitglieder“

ROTHENKRUG/RØDEKRO Viele Menschen sind in den vergangenen Monaten nach Dänemark und damit auch ins deutsch-dänische Grenzland gezogen. Das machte sich jetzt auch beim Grünkohlessen des Rothenkruger Ortsvereins des Bundes Deutscher Nordschleswiger bemerkbar.

Bei der traditionell in Verbindung mit dem Deutschen Tag durchgeführten Veranstaltung, konnte der Ortsvereinsvorsitzende Gerhard Mammen einige neue Gäste begrüßen, die sich in Rothenkrug niedergelassen haben – darunter Zugezogene aus Kiel, Flensburg (Flensborg) und sogar vom Bodensee.



Viele Gespräche wurden geführt.

PRIVAT

Keine Schlittschuhbahn
in diesem Winter

APENRADE/AABENRAA Die Apenrader Schlittschuhbahn gehört seit einigen Jahren zu den Wintervergnügen von Jung und Alt. Die Fläche im „Genforeningshave“ überfriert – je nach Temperatur – meist ab November und wird künstlich bis Februar vereist. In diesem Jahr wird es das Wintervergnügen nicht geben, denn die Stromkosten sind dermaßen explodiert, dass der zuständige Kultur- und Freizeitausschuss unter der Leitung von Signe Bekker Dhiman (Soz.) jetzt entschieden hat, die Bahn nicht zu eröffnen.

Der Ausschuss hatte sich bei einer vorangegangenen Sitzung noch vorbehalten, mögliche Alternativen zu untersuchen. Bei der jüngsten Sitzung einigten sich die Ausschussmitglieder jedoch, die Notbremse zu ziehen. Die Kosten sind zu hoch.

Da die winterlichen Angebote für die Kinder und Jugendlichen in dieser Saison sehr begrenzt sind, hat der Aus-

schuss jedoch beschlossen, einen sogenannten „Ad-hoc-Topf“ zu bilden. Damit sollen, hauptsächlich im Dezember, Aktivitäten für die jungen Apenraderinnen und Apenrader angeboten werden. Als Ort dafür ist die Schlittschuhbahn auserkoren worden.

Welche Aktivitäten es geben soll, steht noch nicht fest. Die Kriterien für Veranstaltungen werden noch festgelegt.

Jan Peters



Schnee und Eis gehören in diesem Jahr wohl der Vergangenheit an. Deshalb wird die Eislaufbahn am Madevej geschlossen. JAN PETERS

Apenrade

50 Jahre – und noch immer voller Leben

Der Deutsche Kindergarten Rothenkrug feierte sein 50-jähriges Bestehen. Mit dabei waren unter anderem frühere Leiterinnen und jede Menge Kinder.

Von Jan Peters

ROTHENKRUG/RØDEKRO Aus einer „Nacht- und Nebelaktion“ hat sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten eine deutsche Institution in Nordschleswig entwickelt, in der fast 1.000 Kinder aus der deutschen Minderheit einen Teil ihrer ersten Jahre verbracht haben.

„Das hat sich hier sehr verändert“, sagt Henrik Hoi. Er war vor „viele Jahren“, erzählt er, selbst Kindergartenkind im Rothenkruger Kindergarten. „Gespielt haben wir auf Baumstämmen. Dann kam eine Schaukel und etwas später sogar ein Klettergerüst dazu“, erinnert er sich.

Seine heutige Frau Helle, die am Jubiläumstag auch dabei war, hat er übrigens im Kindergarten kennengelernt. Bevor sie zusammenkamen, dauerte es allerdings noch einige Jahre, so Henrik.

Auf einem Tisch lagen Bücher mit Fotos aus den vergangenen Jahrzehnten aus. Die hat die erste Leiterin Maja Nielsen zusammengestellt und zur Feier mitgebracht.

Darin haben Henrik und Helle sogar Bilder von sich gefunden, wie sie erzählen. „Wer auf die Toilette wollte, musste bei der Kindergärtnerin Bescheid sagen. Dann ging es über den Hof, denn die Toilette war in einem Nebengebäude untergebracht. Im Winter eine kalte Angelegenheit“, erinnert sich Henrik.

Die Leiterin wurde damals übrigens Tante Maja genannt. Kindergärtnerin Irmgard Hänel

war dagegen einfach Irmgard.

Aus dem Fertighaus von damals ist heute ein Anbau an der Deutschen Schule Rothenkrug geworden, zu der eine enge Beziehung besteht. 47 Kinder werden dort derzeit betreut – recht viele für die Räume. „Doch es gibt schon Zeichnungen für eine Erweiterung“, erzählt Kindergartenleiter Jan Breitenkamp Hansen bei seiner Begrüßung der Gäste.

Das runde Jubiläum ist am Montagnachmittag gebührend gefeiert worden. Neben ehemaligen Kindern und Leiterin Maja Nielsen sowie Irmgard Hänel waren noch weitere frühere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Leiterinnen zur Feier erschienen, darunter die frühere Gesamtleiterin der Deutschen Kindergärten Apenrade (DKA), Heidi Ulrich.

Überdies überbrachten Stefan Sass (Deutscher Schul- und Sprachverein), Kerstin Jürgensen (Bund Deutscher Nordschleswiger, Ortsverein Rothenkrug), Carina Heymann (Deutsche Schule Rothenkrug) und Irmgard Hänel (Rothenkruger Donnerstagsclub) Grüße und Geschenke für den Kindergarten.

Den offiziellen Teil, sagt Breitenkamp Hansen, habe er absichtlich kurz gehalten, denn „die Feier sollte für die Kinder sein, für die der Kindergarten ja schließlich da ist“.

Und so begann der gemütliche Teil des Jubiläums-Nachmittags mit Kaffee und Kuchen (gespendet von den Eltern) sowie Spielen und Ballontieren oder -blümchen.



Geduldig warteten die Kinder auf ein Ballontier oder eine Ballonblume.

FOTOS: JAN PETERS



Henrik Hoi (M.) und seine Frau Helle (r.) plaudern ihrer früheren Kindergärtnerin Irmgard Hänel (l.) über alte Zeiten.



Die Geburtstagsgäste, darunter Kindergarten-Leiter Jan Breitenkamp Hansen (r.), lauschten den Liedern.

Lokalwirtschaft: Keine Lichtshow, Filialschließung und verspäteter Einzug

APENRADE/AABENRAA Die Werbung für die Lichtshow „Lumagica“ lief schon auf Hochtouren. Jetzt sagte der Veranstalter jedoch ab.

Das Lichtfestival war im vergangenen Jahr zum ersten Mal Gast in Apenrade. Die Kulisse bildete der Park des Schloss Brundlund, der auch in diesem Jahr wieder das wertige Umfeld bilden sollte.

„Wir haben jedoch festgestellt, dass die Stimmung bei den Menschen derzeit begrenzt ist. Wir wollten eine neue Show zeigen und es wäre ärgerlich, wenn die Leute nicht kommen, um das tolle Setup zu sehen“, sagte Lumagica-Direktor Rasmus Fenger gegenüber „Jydske-Vestkysten“. Die Lichtshow solle im kommenden Jahr jedoch wiederkommen, versicherte der Direktor gegenüber der Zeitung.

Baumarktfiliale: Warten auf Zulassung

Auch am Skånevej in Rothenkrug (Rødekro), wo im Laufe dieses Jahres eine Filiale des

Baumarktes „Stark“ eröffnen sollte, sind noch keine Veränderungen zu erkennen. Das frühere Möbelhaus, das in der Corona-Zeit als Impf- und Testcenter genutzt wurde, steht noch unverändert, genau wie das Nachbargebäude. Die beiden Immobilien hatte die Baumarktkette 2021 gekauft.

Der Grund, weshalb sich dort noch nichts getan hat, sei einfach, erklärte „Stark“-Kommunikationsschef Jens Velling gegenüber dem Medium. „Wir haben noch keine Bauzulassung“, so die Erklärung. „Wir bauen einen Teil neu, doch nutzen auch Teile der existierenden Gebäude“, fährt er fort.

Er wolle noch kein Datum nennen, wann die Filiale öffnet.

Fertighausunternehmen schließt Filiale

Das Fertighausunternehmen „HusCompagniet“ ist mit mehreren Filialen in Dänemark präsent. Auch in Apenrade gibt es eine Filiale. Die

wird jedoch bald geschlossen. Das schreibt das Fachmagazin „Licitationen“.

Als Grund für die Schließung nennt der geschäftsführende Direktor Martin Ravn-Nielsen die gesunkenen Verkaufszahlen. Es werde jedoch weiterhin Ausstellungshäuser in Nordschleswig geben, sagte er Direktor. Die Verkaufsaktivitäten werden von der Koldinger Filiale übernommen, heißt es von dem Bauunternehmen. Dort werden auch einige der Apenrader Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz haben.

Die Baubranche ist unter Druck, weil Materialien knapper und damit teurer geworden sind. Hinzu kommen die steigenden Zinsen und die hohe Inflation. Jan Peters

Apenrade erlebt leichtes Minus bei den Hauseinbrüchen

APENRADE/AABENRAA Die neuesten Zahlen zur Einbruchskriminalität vom dänischen Statistikamt „Danmarks Statistik“ sind erfreulich für die Haus- und Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer in der Kommune Apenrade.

Einbruchswelle nach 2020 abgeebbt

Danach wurden im 3. Quartal 2022 mit 19 Wohnungseinbrüchen ähnlich wenige dieser Straftaten verübt wie 2021. Damals gab es 20 solche Fälle. Im 3. Quartal 2020 waren mit 71 Einbrüchen wesentlich mehr Fälle erfasst worden. 2018 waren 39 Fälle angezeigt worden.

Trotz des Abebbens der Einbruchswelle fordern die Versicherungen und der Kriminalpräventive Rat die Bür-

gerinnen und Bürger auf, Einbrüchen vorzubeugen. So weist die Gesellschaft „Alm. Brand Forsikring“ darauf hin, dass die dunkle Jahreszeit zwischen dem 1. Oktober und Weihnachten erfahrungsgemäß die Hochsaison der Einbrecher ist.

Stromsparen problematisch

Sorge bereiten die hohen Strompreise dem Direktor der Sparte Schadenserstattung bei „Alm. Brand Forsikring“, Henrik Bundgaard: „Mit der Aussicht, dass im öffentlichen Raum und auf Privatgrundstücken bei der Beleuchtung gespart wird, werden die Arbeitsbedingungen für die Einbrecher verbessert.“

Auch verreisten viele Menschen in Dänemark wieder,

was mehr Einbrechern Anreiz gibt, leer stehende Wohnungen zu „besuchen“. Der Kriminalpräventive Rat, in dem unter anderem Polizei und die Versicherungsbranche vertreten sind, hat einen Tipp parat, wie Strom für Beleuchtung gespart werden kann, ohne den Einbrechern zu viel Spielraum zu geben: Die Außenbeleuchtung an Häusern und Wohnungseingängen sollte an Bewegungsmelder angeschlossen werden.

Es gilt nach wie vor die Erkenntnis, dass Einbrecher das Licht scheuen und nicht gerne bei im Hellen ihrer Arbeit nachgehen. 46 Prozent der dänischen Haushalte haben schon Bewegungsmelder, die nach kurzer Zeit automatisch die Lampen wieder ausknipsen. Volker Heesch

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Apenrade

Die ersten 300 Bürgermeister-Tage: Jan Riber Jakobsen gibt Einblick

Der Apenrader Bürgermeister gibt im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ einen Einblick in sein politisches Wirken und darin, wie die Arbeit sein Leben beeinflusst hat.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Gut gelaunt steigt Bürgermeister Jan Riber Jakobsen aus seinem Auto. Er kommt von Fanø, wo er einige Tage mit der Familie verbringt. Den Urlaub hat er für den „Nordschleswiger“ kurz unterbrochen und ist nach Apenrade gekommen. 300 Tage war der Konservativen-Politiker nämlich kürzlich im Amt, was den Anlass für das Gespräch bot.

Veränderungen im Privatleben

Für den 55-Jährigen und seine Familie hat sich seit der Amtseinführung Anfang Januar einiges verändert. Die Zeit mit Ehefrau Inge Riber Jakobsen und Sohn Daniel ist begrenzt, denn inzwischen füllen viele Termine seinen Kalender. An vielen Abenden und Wochenenden ist der langjährige DSB-Mitarbeiter unterwegs, um an unterschiedlichsten Veranstaltungen teilzunehmen. Das tue er gern, sagt er zwar, doch um sich nicht vollkommen von der Familie und den Freunden zu entfernen, hat er einen Entschluss gefasst: „Ich halte mir jedes zweite Wochenende so gut es geht frei“, berichtet er. Das bedeute nicht, dass er dann seine Bürgermeistermütze in die Ecke legt, sondern dann hat er keine Termine in seinem Kalender. „Erreichbar bin ich grundsätzlich immer.“

Er sei angekommen, sagt er; angekommen im Rathaus und auch auf der politischen Bühne, an die er sich – in einem für ihn neuen Punkt – erst gewöhnen musste.

Die neue Situation hat ihn schweigsamer werden lassen. Das sagt auch seine Familie, die er fragte, ob er sich verändert habe. Der Grund, weshalb er weniger erzählt: „Ich bekomme so vieles zu wissen. Der Bürgermeister weiß alles, was geschieht – er darf aber nicht alles sagen. Es ist dann schwer zu sortieren, was ich sagen kann und was ich für mich behalten muss. Deshalb muss ich oft erst überlegen, wenn ich mich unterhalte“, erklärt er seine Herausforderung. Daran arbeite er, um wieder er selbst zu werden.

Die großen Probleme sind gelöst – zumindest die meisten

Mit der Arbeit im Stadtrat ist er zufrieden. Drei von vier großen Herausforderungen sind inzwischen gemeistert. „Wir haben einen Beschluss fassen können, was mit der Fjordskole passiert. Hier werden umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchge-

führt. Das Schwimmbad, das aktuell durch den schlechten Zustand, in dem es sich befindet, fast täglich neue Herausforderungen aufwirft, wird neu gebaut“, erklärt er. „Wir haben endlich auch entschieden, was mit der Telemauer passieren soll, die vor 17 Jahren abgebaut wurde und seither auf einem kommunalen Lagerplatz ein Schattendasein fristet“, fügt er hinzu.

Einzig der Jollenhafen von Loddenhoi (Loddenhøj) ist ein noch ungeklärter Fall. „Doch wenn wir von den zuständigen Behörden eine konkrete Antwort haben, können wir auch darauf reagieren und eine Lösung finden“, ist sich der Bürgermeister sicher.

Obwohl alle Ausschüsse neu besetzt wurden, „sind alle gut in Gang gekommen“, freut sich Jan Riber Jakobsen. Ein Grund dafür, so meint er, sei, dass „die Ausschussmitglieder mehr Bedeutung bekommen haben und sichtbar geworden sind. Das ist meine Vorstellung von einem guten Führungsstil“, erklärt er.

Alle in Entscheidungen einbeziehen

Wichtig sei ihm auch, alle in die Entwicklung der Kommune einzubeziehen. An der Entwicklungsstrategie für die Zukunft der Kommune „Das gute Leben“ (Det gode Liv) sollen alle beteiligt werden. So sind neben allen 31 Stadtratsmitgliedern auch verschiedene Organisationen, darunter Landwirtschaftsorganisationen, dazu befragt worden. Und vor allem die Landwirtinnen und Landwirte will Jan Riber Jakobsen mit im Boot wissen. Dafür will er den kommunalen Service für diesen Wirtschaftszweig verbessern. Der Kontakt zur Kommune solle einfacher und direkter werden, erklärt der Oldtimer-Interessierte.

Um sich einen Überblick zu verschaffen, hat Riber Jakobsen die kommunalen Pflegeheime besucht – und ist danach positiv gestimmt. „Wir haben fantastische Pflegeheime“, findet er. Die Heime seien nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner ein guter Ort, sondern auch für die Mitarbeitenden dort, die „eine gute Arbeitsstelle haben“, so der Bürgermeister.

Wichtig ist für den Konservativen-Politiker die Nähe zu den Nachbarkommunen – auch südlich der Grenze. „Wenn wir kommunen- und grenzüberschreitenden Themen haben, dann ist eine Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten besonders



Der Apenrader Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.) vor dem Rathaus KARIN RIGGELSEN

wichtig“, ist er überzeugt. Er hat sich deshalb mit den anderen Bürgermeistern rund um die Kommune getroffen, um Kontakte zu knüpfen.

Nähe zu Bürgerinnen und Bürgern – sowie zur Minderheit

Wichtig sei ihm der Kontakt zu den Menschen. Deshalb hatte er kurz nach Amtseintritt die „Bürgersprechstunde“ eingerichtet. Zwei Stunden in der Woche steht seine Tür offen. „Und der Bedarf ist da“, stellt Riber Jakobsen heute fest. Die Sprechstunde sei immer voll.

Für die deutsche Minderheit hat der Bürgermeister ein offenes Ohr. So habe es einige Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der Minderheit gegeben, in denen unter anderem Wünsche geäußert wurden. „Die deutschen Schulen sind unter Druck. In den vergangenen Monaten meiner Amtszeit sind 500 neue Apenraderinnen und Apenrader begrüßt

worden. Von ihnen kommt ein Teil aus Süddeutschland. „Da ist es besonders wichtig zu hören, wo wir die Minderheit unterstützen können, damit diese Menschen gut bei uns landen. Den Dialog haben wir laufend“, so der Bürgermeister, der auch zur Schleswigschen Partei, der Partei der deutschen Minderheit, die mit zwei Vertretern im Apenrader Stadtrat sitzt, eine „gute Verbindung und Zusammenarbeit“ hat, wie er findet. „Mein Zugang, Bürgermeister zu sein, ist, für alle Bürgerinnen und Bürger da zu sein – die Minderheit eingeschlossen“, sagt Riber Jakobsen.

Zum Wunsch des Bundes Deutscher Nordschleswiger, zweisprachige Ortsschilder aufzustellen, hat Riber Jakobsen eine Meinung: „Man sollte das Thema nicht in allen vier Kommunen diskutieren. Mein Wunsch ist, keine Probleme zu schaffen und zusammen das ‚gute Leben‘ zu leben“, sagt er.

Ziel: 60.000 Bürgerinnen und Bürger sowie mehr Arbeitsplätze

Es gibt ein großes Ziel, das sich Jan Riber Jakobsen gesetzt hat: „Ich möchte in den vier Jahren erreichen, dass wir über 60.000 Einwohnerinnen und Einwohner in der Kommune haben“, erklärt er. Rund 500 Menschen fehlen noch zur „magischen“ Zahl.

„Wir haben so viele gute Unternehmen, die sich ständig weiterentwickeln und Arbeitsplätze schaffen.“ Zu den Zugpferden gehören für Jan Riber Jakobsen der Transportpark in Pattburg (Padborg) und das Krankenhaus in Apenrade. „50 Prozent der Mitarbeitenden am Krankenhaus wohnen in der Nähe. Ich denke, da werden in den kommenden Jahren noch einige hinzukommen“, ist er sich sicher. „Die Energiekrise wird dazu führen, dass weniger bereit sind, die hohen Kosten für weiten Transport von und zur Arbeit zu zahlen.“

Um den benötigten Wohnraum bieten zu können, müssen mehr Häuser und Wohnungen geschaffen werden, meint er. 4.000 bis 5.000 Qualitätswohnungen fehlten in der Kommune. Die müssen geschaffen werden, auch im Hinblick auf die Menschen, die in Pension gehen. „Viele Seniorinnen und Senioren wollen im Ort wohnen bleiben. Um den Wunsch zu erfüllen, müssen passende Wohnungen auch in den Dörfern und kleinen Orten geschaffen werden.“

2.000 neue Arbeitsplätze sollen darüber hinaus mithilfe der florierenden Betriebe in der Kommune entstehen.

Verschiedene Wirtschaftsbereiche als Chance für die Zukunft

Der Apenrader Hafen ist ein weiteres Wirtschaftsplus der Kommune. „Die dänischen Wirtschaftshäfen arbeiten gemeinsam daran, dem Transportministerium deutlich zu machen, wie wichtig der Schiffstransport und damit die Häfen sind. Deshalb muss auch der Staat dort investieren. Besonders der Apenrader Hafen mit einer Tiefe von 18 Metern ist dabei von großem Interesse“, so der Bürgermeister.

Auch beim Tourismus sieht Riber Jakobsen Chancen für seine Kommune: „Der Tourismus verändert sich. Die Nachfrage wird breiter. Wir haben nicht mehr nur die Menschen, die nach Sonne und Strand fragen, sondern wir haben Fahrradtourismus, Wandertouristinnen und -touristen sowie Wassersportlerinnen und -sportler, denen wir Möglichkeiten bieten können, hier den Urlaub oder freie Tage zu verbringen. Es besteht ein großes Potenzial im dänischen Tourismus“, ist er sicher.

Von einer Krise in die nächste

Eine große persönliche Herausforderung gab es für Jan Riber Jakobsen im Frühjahr. „Am 23. Februar haben wir die Krisenbereitschaft für Corona beendet. Am 24. Februar zogen russische Truppen in die Ukraine. Eine neue Krisenbereitschaft begann“, erzählt er. Eine Krise schien abgewendet, doch schon tauchte eine neue auf“, erinnert er sich. Unheimlich und beängstigend fand er die Situation.

Jetzt werde die Situation in der Ukraine beobachtet. „Wir versuchen, auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Was machen wir, wenn der Strom ausfällt, ist unter anderem ein Szenario, das durchgespielt worden ist“, berichtet er. „Wir möchten uns absichern.“

„Das war ein besonderer Start als Bürgermeister“, sagt Jan Riber Jakobsen.

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Lottospielabend
in Rapstedt

RAPSTEDT/RAVSTED Spiel, Spannung, plaudern, verzehren und obendrein unterstützen. Dieses Gesamtpaket gibt es am Freitag, 11. November, in der Deutschen Schule Raps- tedt beim traditionellen Lottospielen, zu dem die Schule und der angrenzen- de deutsche Kindergarten gemeinsam einladen.

Das unter Umständen gewinnbringende Mitein- ander beginnt um 19 Uhr.

Den Erlös des Lotto- spielabends teilen sich die beiden Veranstalter. Über das Geld können sich in erster Linie die Kinder freuen, denn ihnen kommt es zugute.

Laut Schulleiter Jan Röh- rig wird mit dem Lotto- spielerlös durch Spielkar- ten- sowie Getränke- und Imbissverkauf in der Schu- le die Ausflugs- und Klas- senfahrtenkasse aufgefüllt.

Beim Lottospielabend bringen sich Schülerinnen und Schüler aktiv ein. Sie bereiten einen Imbiss für die Teilnehmenden vor.

Die Veranstalter hoffen auf Mitmachfreude, und wenn Leute die Veranstal- tung zusätzlich mit Sach- oder Geldspenden unter- stützen, wäre die Hilfe perfekt.

Jede Spende wird dank- bar entgegengenommen, so der Hinweis.

Kjeld Thomsen

Rekordverdächtiger Herbstmarkt
in der deutschen Nachschule

Die Mühe der Schülerinnen und Schüler für den guten Zweck hat sich gelohnt. Die vielen selbst her- gestellten Produkte fanden beim Herbstbasar mit Eltern einen reißenden Absatz. Über rekordverdäch- tige Einnahmen kann sich allen voran die Kinder- krebshilfe freuen.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Nach em- siger Kreativwoche mit über- all bastelnden und werkelten Schülerinnen und Schülern und nach einem mehr als gelungenen großen Herbst- markt ist in der Deutschen Nachschule wieder etwas Ruhe eingekehrt.

Die vielen Lebensmittel- und Dekoprodukte, die die Schülerschaft hergestellt hat- te, stießen bei den Angehöri- gen auf großes Interesse.

Von vornherein war klar: Der Erlös kommt erneut der Kinderkrebshilfeorganisa- tion „Børnecancerfonden“ zugute.

Der komplette Kassensturz war auch am Dienstag noch nicht abgeschlossen.

Karin Warm vom Leiter- team der Nachschule wagte aber eine Prognose: „Es wird vermutlich ein Rekordergeb- nis. Es wurde wirklich viel ge- kauft, und die Eltern runde- ten die Beträge ganz oft auf. Das ist in der momentanen schwierigen Wirtschaftslage ja nicht selbstverständlich.“

Mehrere Tausend Kronen seien zusammengekommen. Genauer konnte Warm den Erlös noch nicht beziffern, da die Abschlussbilanz der Pro- duktionswoche noch nicht vorliegt.

Feststehe aber, dass es eine mehr als gelungene und von Eltern und Geschwistern gut

besuchte Veranstaltung war, so das Resümee von Karin Warm.

„Es herrschte eine außer- gewöhnlich gute Stimmung.“

Das sei bereits beim Auf- takt in der benachbarten Sporthalle mit Musik und deutsch-dänischen Gedich- ten der Fall gewesen.

„Die verschiedenen Grup- pen der Kreativwoche haben sich dabei vorgestellt und haben erläutert, welche Pro- dukte sie herstellten“, er- gänzt Karin Warm.

Dann ging es hinüber zum bunten Herbstmarkt in den Nachschultrakten.

Auch wenn der Erlös des Basars für die gute Sache ist: Gleich drauflos stürmen und sich mit Produkten ein- decken, konnten die Eltern noch nicht.

„Sie konnten erst einmal herumgehen und sich die Produkte anschauen. Die Stände waren noch mit ei- nem Absperrband versehen, sonst wären alle gleich wild darauf losgestürzt“, so Karin Warm mit einem Lachen.

Die vielen selbst herge- stellten Dinge gingen nach der offiziellen Markteröff- nung dann weg wie warme Semmeln.

„Ich glaube, so viele Sachen wurden beim Herbstmarkt noch nie hergestellt und ver- kauft“, so Karin Warm.

„Børnecancerfonden“ wird es freuen.



Die Produkte der Schülerinnen und Schüler stießen auf Interesse.



Die Kreativgruppen stellten ihre Arbeiten vor.

FOTOS: TOMMY JOHANNSEN

„The Bridge“: Tingleffer mischt in Reality-Serie mit

Henrik Holt ist sportlich, ist ein Naturbursche und hat ein Faible für das Außergewöhnliche. Der Tingleffer hat sich für eine Reality-Show mit extremen Auf- gaben beworben und wurde angenommen. Mit elf anderen Männern und Frauen muss er eine Brücke zu einer Insel bauen. Die ersten Teile sind im Strea- mingdienst „Amazon Prime Video“ bereits abrufbar.

TINGLEFF/TINGLEV „Ich hat- te mich vor einigen Jahren bereits für eine ähnliche Se- rie beworben und war beim Casting. Die Produktionsfir- ma hatte mich noch in ihrer Kartei und fragte, ob ich auch bei diesem Projekt mit- machen würde. Ich sagte Ja und wurde diesmal schließ- lich ausgewählt“, erzählt Henrik Holt aus Tingleff.

Der ehemalige Schüler der deutschen Schule ist in der Reality-Show „The Bridge“ beim Streamingdienst „Amazon Prime Video“ da- bei, in der zwölf Personen die Aufgabe bekommen, in einer Seenlandschaft eine 250 Meter lange Brücke zu einer Insel zu errichten, wo sich 500.000 Kronen befin-

den. Diesen Betrag kann der Gewinner abräumen.

Erfolgreiches
Auswahlverfahren

Zwei Castings – in Aarhus und Kopenhagen – sowie ein Gespräch mit einem Psycho- logen hatten für Henrik Holt im Frühsommer angestan- den, dann kam der Bescheid: „Du bist dabei.“

Das Miteinander der Gruppe, die Zusatzaufgaben, die Strapazen und die Kon- flikte hat ein Kamerteam in Big-Brother-Manier fest- gehalten.

Die ersten drei Abschnit- te des sechsteiligen Reality- Events sind seit Freitag beim Streamingdienst abrufbar. Man muss dafür ein Abonne-

ment im Monat abschließen. Es gibt einmalig aber auch die Möglichkeit, den Dienst sieben Tage lang kostenlos zu nutzen.

„Das Abonnement kostet 49 Kronen im Monat“, er- wähnt Henrik Holt.

Wie bei solchen Formaten üblich, darf der Tingleffer vorab nichts verraten. Das ist so vereinbart worden.

Holt kann nur so viel ver- raten, dass es um den Bau der Brücke geht und dass das Event in Schweden gedreht wurde.

Grenzerfahrung

„Ich gehe nun an meine Grenzen“, so der 47-Jährige zum Beweggrund, sich für solch eine Serie zu bewerben.

Und wer weiß, vielleicht tun sich beruflich ja ganz neue Wege und Karriere- chancen auf mit so einer Show, so der Zimmerer.

Henrik Holt scheut keine ungewöhnlichen Aufgaben und hat auch schon am Ex- trem-Wettkampf „Xtrem

Mandehørn“ in Apenrade (Aabenraa) teilgenommen, bei dem die Akteure eine Strecke durch widriges Ge- lände, durch Schlamm, Was- ser und über Hindernisse zurücklegen.

Bei der Serie „Bridge“ sind neben physischen Fähigkei- ten vor allem auch mentale Stärken gefragt.



Henrik Holt ist als Teilnehmer einer Reality-Show auserkoren worden.

KJELD THOMSEN

Wie er sich in der Serie ge- schlagen hat, und ob er wo- möglich sogar die 500.000 Kronen gewonnen hat, dazu darf Henrik Holt keine An- gaben machen.

„Da musst du dir die Ab- schnitte schon anschauen“, so der Tingleffer mit einem Schmunzeln zum „Nord- schleswiger“.

Gespannte Familie

Die ersten drei von sechs Tei- len sind bereits freigeschaltet.

Mitternacht war es so weit, und bei der Familie Holt im Dravengvej waren alle natür- lich heiß darauf, den Papa in Aktion zu sehen.

Insbesondere die Kinder waren und sind ganz neugie- rig.

Vor der Schule durften sie Teil eins sehen. Für die bei- den verbliebenen Abschnitte wurde ein gemeinsames Gu- cken am Nachmittag zusam- men mit Henrik Holts Eltern Alwine und Bent vereinbart.

Was war denn besonders bemerkenswert im ersten Teil der Show mit dem Papa, so die Frage an Sohn Mag- nus, als er beim Besuch des „Nordschleswigers“ am Dra- vengvej gerade von der Schu- le nach Hause kam.

„Ich empfand es als cool, dass Papa Sønderjysk sprach“, so der Elfjährige, der sich schon auf die nächsten beiden Folgen freute.

Kjeld Thomsen

Tingleff

Filmabend in Jündewatt

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Für dieses Miteinander haben sich der Verein Deutsches Haus Jündewatt, die BDN-Ortsvereine Tingleff (Tinglev) und Renz/Jündewatt (Rens/Jyndevad) sowie der Sozialdienst Buhrkall (Buhrkall) zusammengetan.

Für den 25. November laden die Vereine zu einem Filmabend im Deutschen Haus Jündewatt ein. Die Vorführung beginnt um 19.30 Uhr.

Gezeigt wird der Dokumentarfilm „Schritt für Schritt entlang der deutschen-dänischen Grenze“, den Hobbyfilmer aus dem Grenzland im Sommer 2018 erstellten.

Im Mittelpunkt stehen Begegnungen mit Menschen aus Deutschland und Dänemark, die sich bei einer Wanderung entlang der Grenze ergaben. Auch die eine und andere Sehenswürdigkeit wird gezeigt.

Die Teilnahme am Kinoabend einschließlich Kaffee kostet 50 Kronen. Anmeldungen nehmen bis zum 21. November Rolf Pfeifer (Tel. 71 34 17 84) und Betty Weinschenck (55 37 21 68) entgegen.

Rolf Pfeifer rührt schon mal die Werbetrommel: „Das Publikum wird verwundert feststellen, wie viele nennenswerte Sehenswürdigkeiten und Eigenarten es in der Region südlich und nördlich der Grenze gibt.“*Kjeld Thomsen*



Das Filmteam: Wanderer Horst Hinrichsen (v.l.), Nico Bossen und Michael

JAN-UWE THOMS/SHZ.DE

Ladendieb geschnappt

PATTBURG/PADBORG Lebensmittel und Socken im Wert von 122 Kronen ließ ein Wohnungsloser am Mittwoch in einem Geschäft in der Nørregade in Pattburg mitgehen, ohne zu bezahlen. Der Diebstahl wurde bemerkt, und eine Polizeistreife stellte den 42-Jährigen wenig später.

Kjeld Thomsen

Böllerwerfer im Nørreagervej

TINGLEFF/TINGLEV Der Polizei ist am Mittwochabend kurz vor 20 Uhr gemeldet worden, dass eine Gruppe Jugendlicher im Nørreagervej in Tingleff Kanonenschläge zündeten und herumwarfen. Als die Polizei wenig später eintraf, wurde ein 14-jähriger Ortsansässiger ausgewählt und der Ordnungswidrigkeit bezichtigt. Bei ihm habe sich laut Polizei der Verdacht aufgedrängt, der Hauptschuldige zu sein.

Kjeld Thomsen



Für die Dauermarschierer wurde ein Versorgungszelt bereitgestellt. FOTOS: KJT



Erschöpft und müde, aber glücklich: Linus Menzel kurz nach dem Zieleinlauf.

Dauermarsch: Jugendliche aus Tingleff verdienten sich Respekt

Fast alle Staffeln und zwei Einzelakteurinnen und -akteure der Deutschen Schule Tingleff schafften es, beim Spendenmarsch 100 Kilometer innerhalb von 24 Stunden zurückzulegen. Der Ideengeber ist voll des Lobes.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Als es am Freitagmorgen gegen 8.15 Uhr heller wurde und die Nebelschwaden sich allmählich verzogen, brach am Zieltor auf der Tartanbahn an der Deutschen Schule Tingleff Jubel aus.

Linus Menzel überquerte als letzter Akteur die Ziellinie und machte die 250. Runde voll. Der 16-Jährige hatte damit die anvisierten 100 Kilometer innerhalb von 24 Stunden geschafft.

Linus war am Donnerstag um 12 Uhr zusammen mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gestartet und marschierte die Nacht durch.

Der Mammutmarsch wurde auf die Beine gestellt, um für ein Kinderhospiz in Flensburg (Flensborg) und ein Pendant in Hadersleben (Haderslev) Spenden zu sammeln.

„Bislang sind etwa 40.000 Kronen zusammengekommen, und wir hoffen, dass noch weitere Spenden dazukommen. Das Konto wird noch zwei Wochen offen gelassen“, erwähnt Henning Kracht, Lehrer und Initiator der Benefizveranstaltung.

Er hat die ganze Nacht an der Bahn verbracht und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen mit anderen betreut und motiviert. Kracht ist voll des Lobes

für die Einsatzbereitschaft und die Leistung der Teilnehmenden.

„Alle haben sich tapfer geschlagen und sind an ihre Grenzen gegangen“, so Kracht.

Dass im Laufe der Nacht einige abbrechen, spiele überhaupt keine Rolle.

„Im Gegenteil. Es ist vernünftig und erwachsen, aufzuhören, wenn die Kraft fehlt. Die meisten sind über 50 Kilometer marschiert. Allein, es für den guten Zweck versucht zu haben, ist aller Ehren wert“, so Kracht.

Sichtlich müde und erschöpft war Linus, als er ins Ziel kam. Er war aber auch stolz, es geschafft zu haben.

„Ich gehe sofort aufs Sofa“, so der 16-jährige Mammutgeher. Solch eine Strecke die Nacht durchzumarschieren, zehrt halt an den Kräften.

Wie viele Mitläuferinnen und Mitläufer musste auch

Linus einen toten Punkt überwinden. Das hatten alle schon im Vorfeld zu wissen bekommen.

„Als ich ungefähr 60 Kilometer geschafft hatte, kamen bei mir Zweifel auf, und ich war kurz vor dem Aufgeben. Henning sprach mir aber gut zu, und nach einer Massage bin ich dann weitergegangen“, so der Zehntklässler erleichtert.

Herausfordernd und schwierig sei es hauptsächlich gewesen, als die Nacht hereinbrach und es dunkel wurde.

„Als es so langsam wieder hell wurde und mehr Leute an die Strecke kamen, gab es den entscheidenden Schub“, so Linus zur Grenzerfahrung.

Von den sechs Einzelstarterinnen und -startern – ursprünglich waren sieben vorgesehen – schaffte auch Stina Sørensen die Distanz.

Von sieben Staffeln machten sechs die 100 Kilometer voll.

Als „Der Nordschleswiger“ Linus am Morgen an der Strecke abging, hatte sich Stina bereits schlafen gelegt. Das hatte sie sich verdient.

„Stina hat die 100 Kilometer unter 19 Stunden geschafft. Eine famose Leistung“, sagte Kracht.

Auch Stina habe einen kritischen Moment überwinden müssen, habe den Marsch nach einer Verpflegungspause dann aber mit Bravour vollbracht.

Pech hatte Lucas Søndergaard, der wie Stina auch dem Organisationsteam angehörte. Der Achtklässler war ebenfalls hoch motiviert gestartet, brach verletzungsbedingt nach 58 Kilometern aber schweren Herzens lieber ab – eine erwachsene Entscheidung nach dem Motto des Mammutevents „dabei sein ist alles“.



M. POTÉ

Spieletreff in der Bücherei machte Lust auf mehr

TINGLEFF/TINGLEV „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren mit Begeisterung dabei. Man verabredete, eine Whats-App-Gruppe zu gründen und Spieletreffen zu wiederholen“, berichtet Büchereileiterin Mareike Poté vom Spieleabend am vergangenen Donnerstag in der Bücherei.

Zwölf Personen nahmen teil und spielten an Tischen munter drauflos.

Zum Miteinander war Spielefan und Spieleexpertin Berit Fahl aus Tingleff eingeladen.

„Sie kennt sich sehr gut aus, und ihre Begeisterung fürs gemeinsame Spielen schwappte über“, ergänzt Mareike Poté.

An ihrer Wirkungsstätte können übrigens jede Menge Brett- und Gesellschaftsspiele für die ganze Familie ausgeliehen werden!

Kjeld Thomsen

Tingleff

Energiekrise mit Klima-Sheriffs begegnen

Ein Sonderlob fürs Haushalten bekam die Leitung der Deutschen Schule Pattburg auf der Generalversammlung. Vordergründiges Thema war einmal mehr das Platzproblem. Um die steigenden Energiekosten zu meistern, bekommt die vierte Klasse eine besondere Rolle.

Von Kjeld Thomsen

PATTBURG/PADBORG Mit 83 Kindern ist die Deutsche Schule Pattburg mehr als ausgelastet. „Wir brauchen Platz. Die Kinder brauchen Platz, und die Lehrer brauchen Platz“, so Schulvereinsvorsitzende Beatrice Schneider am Donnerstagabend auf der Generalversammlung, die mit einer Bilderstrecke über den Unterrichts- und Schulbetrieb des vergangenen Jahres eingeleitet wurde.

Einen Antrag für einen Anbau habe der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) leider abgelehnt.

Der DSSV habe anders priorisieren müssen, so Schneider vor dem Hintergrund, dass auch viele andere deutsche Schulen in Nordschleswig einen Schülerboom erleben.

Hauptsache, der Pavillon kann bleiben

Wichtig sei, dass man weiterhin auf den Bürocontainer zurückgreifen kann, der übungsweise auf dem Schulgelände „geparkt“ wurde.

„Die Erlaubnis der Kommune läuft jetzt nach fünf Jahren aus, und wir haben einen Antrag auf Verlängerung gestellt“, so Schneider mit der Hoffnung, dass die Kommune der Verlängerung zustimmen wird.

Wegen der großen Nachfrage für einen Schulplatz in Pattburg hat sich eine Arbeitsgruppe mit den Aufnahmekriterien befasst und diese überarbeitet, ergänzte die Vorsitzende in ihrem Bericht.

Nahtloser Wechsel

Darin kam sie unter anderem auf den Schulleiterwechsel zu sprechen.

Birgit Bennick Pedersen hatte Susanne Haupt gesundheitsbedingt abgelöst. „Der Wechsel hat reibungslos geklappt“, so Beatrice Schneider, die Susanne Haupt noch einmal ausdrücklich für deren Amtszeit dankte. Haupt bleibt der Schule stundenreduziert als Lehrkraft erhalten.

Schneider bedankte sich auch beim Kollegium und bei der Schulfreizeitordnung (SFO). Trotz beengter Verhältnisse werde sehr gute Arbeit geleistet.

„Die Schule und die SFO laufen hervorragend. Ihr macht eine tolle Arbeit.“

Schneider richtete zudem ein Lob an den mit der Schule eng verknüpften Sport- und Freizeitklub PSV unter den Fittichen des Vorsitzenden Leif Thomsen. „Vielen Dank für dein Engagement. Es wird wirklich viel angeboten“, sagte Beatrice Schneider.

Vorstandscafé für den guten Draht

Um einen guten Kontakt zu den Eltern aufzubauen, zu informieren und das Interesse am Schulbetrieb zu wecken, habe man ein Vorstandscafé eingeführt, zu dem jeder und jede kommen könne, ergänzte Beatrice Schneider.

Trotz schwieriger Wirtschaftslage und gestiegener Lohn- und Betriebskosten habe man bei einem Minus von lediglich 25.000 Kronen eine Punktlandung hingelegt. Bei einem Haushalt von über



Generalversammlung im Gemeinschaftsraum der Deutschen Schule Pattburg (rechts Schulvereinsvorsitzende Beatrice Schneider)

8 Millionen Kronen sei das beachtlich, so Schneider mit Lob an die Schulleitung.

Dieses Lob kam auch von Thilo Schlechter, der die Rolle als Versammlungsleiter kurz verließ und als Vorsitzender des Schulausschusses im DSSV sprach. Thilo Schlechter kennt die Zahlen der Schulen.

„Hier in Pattburg wurde ordentlich gespart und gut gewirtschaftet. Darauf könnt ihr stolz sein“, so Schlechter.

Gespart hatte man unter anderem bei der Schülerbeförderung. Der Schulbus wurde abgeschafft, rief Schulleiterin Birgit Pedersen in Erinnerung.

Sie sei in Kontakt mit dem öffentlichen Transportanbie-

ter „Sydtrafik“, um für das kommende Jahr nach Möglichkeit Fahrpläne an den Pattburger Schulbetrieb anzupassen.

Hohe Energiekosten zu erwarten

Die stark gestiegenen Energiekosten schlugen im vergangenen Haushaltsjahr noch nicht zu Buche, und obwohl man zum Glück Fernwärme beziehe und nicht auf Gas angewiesen sei, kommen hier große Herausforderungen auf die Schule zu.

„Vor allem beim Strom,“ so Pedersen.

Vielleicht können da die Klima-Sheriffs der Schule Schlimmeres verhindern. Pedersen verwies auf ein

Schulprojekt mit der vierten Klasse, die fürs Energiesparen im täglichen Betrieb die Rolle der Energiepolizei übernimmt und darauf achtet, dass nicht unnötig verbraucht wird.

Bis auf das Platzproblem, das auch Pedersen ansprach, habe man sich nach schwie-riger Corona-Zeit über die Rückkehr zu einem nahezu normalen Unterrichts- und Schulbetrieb freuen können.

Normalität

„Lediglich im Dezember gab es einen kleinen Lockdown, bei dem die großen Kinder Homeschooling machten, sonst war alles wieder normal. Es konnten wieder Ausflüge nach Deutschland

gemacht werden, und auch Klassenfahrten fanden wieder statt. Wir hoffen, dass es in den kommenden Monaten so bleibt“, so Pedersen.

Der Schulvorstand geht etwas verändert in die nächste Amtszeit.

Den Vorstand verlassen Monice Wettengel (2. Vorsitzende), die keine Wiederwahl wünschte, sowie Benedikte Dammers (Beisitzerin) und Andreas Jablonski (Vertreter).

Neu gewählt wurden Lone Greffrath, Fabienne Plückhahn und Marko Wöbling.

Neben diesen dreien gehören Beatrice Schneider (Vorsitzende), Kim Johannsen (Schriftführerin), Manuel Gutschlag (Beisitzer) sowie Klarissa Lueg dem Vorstand an.

Gewerbegebiet als öffentlich-privates grünes Wissenscenter

Für das neue Industriegebiet westlich der Autobahn bei Pattburg möchte die Kommune Apenrade den Umwelt- und Klimagedanken in den Mittelpunkt stellen und denkt an eine besondere Kooperation.

PATTBURG/PADBORG Pattburg wächst und wächst. Die großen Areale im Gewerbegebiet am Skandinavienvej westlich der Autobahn sind von Unternehmen bereits gekauft oder reserviert worden. Insbesondere die Transportbranche greift auf Flächen zurück.

Die Ansiedlung weiterer großer Industrietrakte stellt die Firmen und nicht zuletzt die Kommune Apenrade (Aabenraa) vor große Herausforderungen, um das Gebiet in Einklang mit der Umwelt und den eigenen Klimazielen zu bringen.

Ableiten von Regenwasser, Grundwassersicherung, Verminderung des CO₂-Ausstoßes, Bionervosität und

innovative Architektur zum Klimaschutz sind Faktoren, die in dem neuen Gewerbegebiet einfließen sollen.

Hierbei schwebt der Kommune vor, eine öffentlich-private Innovationspartnerschaft (OPI) auf den Weg zu bringen, wobei auch die deutsch-dänische Zusammenarbeit eine Rolle spielen soll.

Nach dem Fachausschuss und dem Finanzausschuss hat sich auf der Oktobersitzung nun auch der Stadtrat der Kommune Apenrade mit dem Projekt befasst.

Für die Umsetzung des OPI-Vorhabens werden erst einmal 2 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt, wo-



Für das Gewerbegebiet westlich der Autobahn bei Pattburg hat die Kommune Apenrade Besonderes vor. Das Foto zeigt das Modell eines Großlagers, das das Unternehmen „Lastas“ dort plant.

in 2023 und 2024 für einen Arbeitsplatz reserviert werden.

Nach Angaben der Kommune gibt es von verschiedenen Seiten ein großes Interesse an einer OPI-Partnerschaft für die grüne Entwicklung des Gewerbegebietes West.

Örtliche Transportunternehmen, das Pattburger Transportcenter, das kommunale Versorgungsunter-

nehmen „Arwos“, umwelttechnologische Firmen, Umwelt- und Energieverbände wie „CLEAN“ und „Energy-Cluster“, die Umweltbehörde, die Region Süddänemark und auch das Technologische Institut sowie die Universitäten Kopenhagen und Süddänemark haben demnach signalisiert, an einer innovativen, nachhaltigen und klimafreundlichen

Wirtschaftsentwicklung mitzuwirken und mitzuforschen.

Das Industriegebiet soll im Zusammenspiel aller Beteiligten ein Anschauungsobjekt und Blaupause gleichermaßen für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung werden, so der Ansatz.

Auf der Stadtratssitzung bemängelten Philip Tietje und Thomas Andresen von der Venstre-Fraktion, dass die Umsetzung kaum oder nur vage beschrieben ist und dass man nicht wisse, wofür genau man das Geld freigibt.

Venstre stellte den Änderungsantrag, dass dem Fachausschuss spätestens Anfang kommenden Jahres ein detaillierter Zeitplan und eine konkrete Prozessbeschreibung vorgelegt werden müssen.

Unter anderem Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Kons.), Erwin Andresen von der Schleswigschen Par-

tei, Erik Uldal Hansen (Soz.) und Jan Køpke Christensen (Neue Bürgerliche) entgegneten, dass es ein vielversprechendes und innovatives Wirtschaftsentwicklungsprojekt sei und dass es daher sinnvoll ist, das Geld dafür freizugeben.

Gerade weil es ein besonderes, innovatives Projekt ist, sollte man den Prozess nicht in ein festgelegtes Korsett legen, so der Tenor.

Der Änderungsvorschlag wurde mit 16:15 Stimmen abgelehnt. Dafür hatten die beiden Vertreter der Neuen Bürgerlichen sowie die Oppositionsparteien Venstre und Dänische Volkspartei gestimmt.

Bei der Abstimmung des eigentlichen Tagesordnungspunktes – Freigeben der 2 Millionen Kronen für den einleitenden Prozess – stimmten schließlich alle 31 Stadtratsmitglieder zu. *Kjeld Thomsen*

DEIN NACHRICHTENÜBERBLICK

Die wichtigsten Ereignisse des Tages in deinem Postfach

In unserem Newsletter stellen wir für dich zusammen, was heute für uns in Nordschleswig wirklich wichtig war. Montag bis Freitag um 17 Uhr direkt aus der Redaktion.

nordschleswiger.dk/newsletter



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Freude in Tondern:
Herzambulatorium
ist eröffnet

TONDERN/TØNDER Gewartet haben sie schon lange: Jetzt ist es so weit. Ausgewählte Menschen mit Herzleiden von der Westküste können ihren Kontrollbesuch vornehmen oder den Behandlungsplan jetzt im Tonderner Krankenhaus erhalten.

Am Freitag wurde das neue Herzambulatorium eröffnet. Damit wird den Patientinnen und Patienten die Fahrt zum Krankenhaus in Apenrade (Aabenraa) erspart. Der erste Patient hätte um 8.50 Uhr kommen sollen, war aber zehn Minuten verspätet.

Zweimal im Monat werden Krankenschwestern sowie Ärztinnen und Ärzte von der Apenrader Herzabteilung nach Tondern kommen. Der Umfang für Untersuchungen und Kontrollen wird aber doch begrenzt sein. Gewisse Untersuchungen sind so besonders, dass sie in der Herzabteilung vorgenommen werden müssen.

Das neue Angebot ist auf den Herzplan zurückzuführen, den die Region Süddänemark vor fast einem Jahr verabschiedete. Der Plan nahm seinen Ausgangspunkt im gemeinsamen Vorstoß „20 Slag for Hjerterne“, der dänischen Regionen und des Herzvereins. Im süddänischen Raum gibt es mehr als 100.000 Herzleidende.

Bei seinem Bekanntwerden jubelte seinerzeit die Vorsitzende des Herzvereins in Tondern, Vivi-Ann Clausen. Die Freude teilt die Regionsvorsitzende Stefanie Lose (Venstre). „Damit bekommen wir eine bürgernahe Behandlung dieser Menschen. Ich glaube bestimmt, für sie macht es einen Unterschied, ob sie wegen eines Kontrollbesuchs nach Apenrade fahren müssen oder in Tondern bleiben können. Meine Hoffnung ist, dass sich die Betroffenen und das Personal darüber freuen.“

Das Ambulatorium sei ein gutes Beispiel für eine Zusammenarbeit zwischen einem Patientenverein und dem Gesundheitswesen, meint auch die Direktorin des Herzvereins, Anne Kaltoft.

Brigitta Lassen

Timeout bei angepeilten niedrigeren
Temperaturen in Sportstätten

Der Bürgermeister hofft auf konstruktive Vorschläge von den sportlichen Einrichtungen. Hallenvorsitzender: „Wir wären gerne früher einbezogen worden.“

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Obgleich der Kalender Anfang November zeigt, sind die Temperaturen in den Schwimmbecken und in den Duschen der Sporthallen in der Kommune Tondern noch nicht, wie anvisiert, gesenkt worden.

Die diesbezügliche Entscheidung des kommunalen Finanzausschusses, um Energie zu sparen, ist vorerst auf Eis gelegt worden. Zumindest bis zum 16. November. Dann befasst sich das Gremium wieder mit der Thematik.

Wer duscht warm, wer kalt?

„Es gab unter anderem Herausforderungen bei den technischen Lösungen, die sich nicht umsetzen ließen“, erläutert Bürgermeister Jörgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) dem „Nordschleswiger“.

Dabei dreht es sich zum Beispiel darum, dass für Schulkinder weiterhin warmes Wasser aus den Duschköpfen kommen soll, bei anderen Sporttreibenden nicht.

Meinung der Einrichtungen
jetzt gefragt

Daher entschied der Bürgermeister sich dafür, auf die Pause-Taste zu drücken. „Die Verwaltung setzt ihre Runde zu den verschiedenen Einrichtungen fort, um im Dialog örtliche Lösungen zu finden“, so Popp Petersen.

Im Kielwasser der Entscheidungen im Ausschuss für Kultur und Freizeit und dem Finanzausschuss hagelte es nicht nur von Nutzerinnen und Nutzern in den sozialen Netzwerken Kritik.

„Es gab ziemlich kräftige Reaktionen von den Einrichtungen, dass sie nicht einbezogen worden waren. Das stimmt, und inzwischen sind Vorschläge gekommen“, so Popp Petersen.

Mehrausgaben von
5 Millionen Kronen erwartet

Für 2023 werden Mehrausgaben in Höhe von 5 Millionen Kronen erwartet. Das Abstellen des warmen Wassers in den Umkleidekabinen – mit Ausnahme der Schwimmhallen – würde 800.000 Kronen bringen.

Bei der Reduzierung der Wärme in den Heizungen der Hallen und in den Becken wird eine Ersparnis von 500.000 Kronen erwartet.

Angestrebt ist ein Sonderkopf von 3,7 Millionen Kronen. Aus diesem können die Sport- und Schwimmhallen Geld für ihre höheren Energieausgaben beantragen.

Die Auszeit würde nichts daran ändern, dass die Energieausgaben eine Herausforderung sind.

„Wir erwarten, dass die Einrichtungen und Vorstände Verantwortung übernehmen und sich konstruktiv einbringen“, so der Bürgermeister. Er



Noch sind die Temperaturen in den Schwimmbecken nicht gesenkt worden.

ARCHIV

hofft, dass auf der Sitzung am 16. November ein Beschluss gefasst werden kann.

„Wir wissen, wo es zwackt“

„Der den Schuh anhat, weiß, wo er zwackt. Daher wären wir gerne zu einem früheren Zeitpunkt einbezogen worden“, sagt der Vorsitzende der Klosterhallen, Claus Hansen, dem „Nordschleswiger“.

So hätte er sich gewünscht, dass seitens der Freizeit- und Kulturverwaltung eventuelle niedrig hängende Früchte mit Sparpotenzial erfragt worden wären, statt alle Sportstätten über einen Kamm zu scheren.

„Die Einrichtungen wissen schon, wo ihre großen Stromschlucke sind“, so Hansen.

Differenzierte Regelung
nicht machbar

Die Maßnahme, dass die Schülerinnen und Schüler warmes Wasser nutzen dürfen und andere Hallengäste nicht, sei nicht praktikabel.

„An unseren Einnahmen können wir nicht rütteln, da die Stundenpreise für die Hallennutzung der Vereine vom Kommunalrat vorgegeben sind. Daher können wir höchstens an unseren Kosten schrauben“, so der Vorsitzende.

Energiefreundliche Maßnahmen sind für die Sportanlage in Lügumkloster kein Neuland.

„Wir haben bereits vor fünf Jahren unsere Leuchtstoffröhren mit LED aus-

getauscht. Die Investition hat sich wohl im Laufe von vier Jahren amortisiert. Das bringt uns eine jährliche Ersparnis von knapp 100.000 Kronen“, so Hansen.

Sonnenenergie im Blick

Seit etwa neun Monaten befasst sich die Klosterhalle mit einer Solaranlage für das Dach der Halle 1. „Damit können wir unsere Stromkosten um 25 Prozent senken“, erläutert Claus Hansen.

Auf der Homepage fordert die Einrichtung die Nutzerinnen und Nutzer dazu auf, zum Beispiel mit schnellen und kurzen Duschsequenzen zum Energiesparen beizutragen.

Tonderns Weihnachtsmann seit 30 Jahren in Aktion

Vor drei Jahrzehnten fuhren Geschäftsmann Erik Tygesen und seine Gefolgsleute nach Lübeck und holten sich Anregungen für einen Weihnachtsmarkt. Am vergangenen Wochenende herrschte emsiges Treiben, es rückten mehr als 60 Weihnachtsmänner, ihre Frauen und Wichtel aus ganz Dänemark an.

TONDERN/TØNDER Kaum zu glauben, aber wahr. Vor 30 Jahren wurde der erste Weihnachtsmarkt Julebyen Tønder eröffnet. Zwar kann er sich nicht mit dem Lübecker Weihnachtsmarkt messen, doch Anregungen wurden vor drei Jahrzehnten in der Marzipanstadt geholt. Jedes Jahr macht sich der Weihnachtsausschuss des Handelsvereins auf den Weg zu Weihnachtsstädten und -märkten in Deutschland, um sich inspirieren zu lassen.

Initiator war der umtriebige Geschäftsmann Erik Tygesen von der Alten Apotheke. Er fuhr nach Lübeck, um sich anzuschauen, was ein Weihnachtsmarkt eigentlich ist, den so viele Deutsche während der Adventszeit ansteuern, der in Dänemark aber ein Novum war.

Am Konzept von 1992 ist nicht viel geändert worden. Das Programm wurde von

Jahr zu Jahr mit neuen Höhepunkten versehen. Auf diese Höhepunkte, die auch ins Geld gehen, ist in den vergangenen Jahren verzichtet worden.

Am Freitag herrschte auf dem Markt noch geschäftiges Treiben, um die letzten Vorbereitungen zu treffen, bevor der Trubel am Sonnabend begann. Ein Gefolge von Weihnachtsmännern aus ganz Dänemark mit ihren Frauen und Wichteln setzte sich um 10 Uhr in Bewegung und marschierte bis zum Markt, wo die Eröffnung um 14 Uhr stattfand.

Viele der rot bejackten Gäste waren vorher schon angereist und haben ihr Quartier in der Jugendherberge bezogen, erzählten zwei Weihnachtsmänner von der Jammerbugt, Henrik Christensen aus Pandrup und Henrik Olsen aus Fjerritslev. Sie lobten ihre Unterkunft und die Organisation in den



Weihnachtsmann Frank Clausen ist seit 30 Jahren dabei.

ARCHIVFOTO: ERIK PETERSEN

höchsten Tönen, während einer ihrer Wichtel noch schnell einen Haarschnitt im Friseurladen am Markt bekam.

„Wir kommen mit dem Motto Det er i Tønder, julen begynder vor Beginn unserer Hochsaison gleich in Weihnachtsstimmung“, lachten die beiden Gäste mit den langen Bärten. Mehr als 50 Prozent der aktiven Mitglieder der Gilde Dansk Julemands Laug werden ihren Einzug halten.

Jacky Jørgensen, seit Anbeginn Freiwilliger beim Aufbau des Marktes und Mitglied des Weihnachtsausschusses, schleppte währenddessen Kabel. Der frühere Goldschmied Gerhard Scheelke, der nach

seiner Pensionierung als Freiwilliger mit anpackte, hat „Kundschaft“. Die frühere Krankenschwester Inger Marie Poulsen rollte mit ihrem Rollator über den Markt und hat abgeschnittene Tannenzweige erspäht.

„Sollen die weg?“, fragte sie den fegenden Scheelke. Als er dieses bejahte, äußerte sie ihren Wunsch, ob sie einiges Tannengrün mit nach Hause nehmen dürfte. Scheelke packte ihre einige Zweige in ihren Rollator, wonach sich die Rentnerin im Freien vor das Klostercafé setzte, um eine Tasse Kaffee zu trinken.

Die Energiekrise wird dem Treiben einen kleinen Dämp-

fer verpassen. Die Weihnachtsbeleuchtung wird in diesem Jahr nicht rund um die Uhr angeschaltet sein. Sie wird an Werktagen vier Stunden von 14 bis 20 Uhr leuchten, an den Wochenenden aber nur bis 16 Uhr.

Nicht nur der Weihnachtsmarkt feiert sein 30-jähriges Bestehen. Auch Tonderns Weihnachtsmann, Frank Clausen, ist seit drei Jahrzehnten dabei. Der Postbote zieht nach Feierabend seine Weihnachtskluft an und begibt sich in die Fußgängerzone, um die Kinder zu beglücken.

Bürgermeister Jörgen Popp Petersen überreicht ihm am 20. November den Schlüssel für die Stadttore, nachdem er um 14 Uhr geweckt worden ist. Man wird ihn auch wieder als fliegenden Julemand über den Dächern Tonderns erleben können. Er wird sich an jedem Wochenende von freitags bis sonntags auf seinen Schlitten setzen und fliegen.

Die Weihnachtshütten sind im November dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Im Dezember gilt dies auch montags. Brigitta Lassen

Tondern

Vorsitzender von Tønderinvestor: „Eine nahezu endlose Wüstenwanderung“

Der Kollaps der Bank jährte sich am 2. November zum zehnten Mal. Bjarne Laugesen hofft, dass der Schlusspunkt für die Gläubiger im ersten Halbjahr von 2023 gesetzt wird.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Wie ein Blitz aus heiterem Himmel schlug am Abend des 2. November 2012 die Nachricht von dem Konkurs der Tønder Bank nicht nur an der Westküste ein.

An diesem schwarzen Freitag und in den folgenden Tagen machten sich Unglauben und Fassungslosigkeit bei den Menschen breit, die teils durch Generationen der Bank mit Hauptsitz in Tønder verbunden waren.

Nicht nur die 18.000 Kundinnen und Kunden und die 9.000 Aktionäre waren vom Aus der Bank, die als solide galt, überrascht. Auch für die 74 Mitarbeitenden war der Kollaps, nachdem die Tønder Bank die Abschreibungsaufgaben der Finanzaufsicht nicht erfüllen konnte, ein Schock.

Für 118 Millionen Kronen übernahm die Sydbank die Immobilien, Niederlassungen, die Kundschaft und die Angestellten. Die Aktionärinnen und Aktionäre standen mit leeren Händen da.

Zehn Jahre später sind die Bemühungen von 147 Anle-

gerinnen und Anlegern, ihr Geld zurückzuholen, nicht komplett abgeschlossen.

Von Anfang an dabei ist Bjarne Laugesen aus Møgeltondern (Møgeltønder). Laugesen, der nicht Kunde in der Tønder Bank war, ist seit 2016 Vorsitzender des Vereins Tønderinvestor 2009. Er wurde seinerzeit von „Dansk Aktionærforening“ in den Vorstand berufen.

Die 147 geschädigten Anlegerinnen und Anleger haben unlängst eine Vereinbarung mit einer deutschen Bank in Hamburg unterzeichnet, um zumindest einen Teil ihrer flöten gegangenen Anlagen aus der Konkursmasse zu erhalten.

Sie hatten 2009 zwischen 25.000 Kronen und Beträge in Millionenhöhe in ein hybrides Kernkapital investiert. Die Tønder Bank hatte seinerzeit einen Kredit von 138 Millionen Kronen bei der Bank in Hamburg aufgenommen.

Laut Laugesen gibt es in der Konkursmasse noch ungefähr 103 Millionen Kronen. Der Verein, der ursprünglich 25 Millionen Kronen gefordert hatte, erhofft sich vor



Bankdirektor Mogens Mortensen (2. v. r.) bei der abschließenden Versammlung ELISE RAHBEC

Abzug der Kosten 25 bis 30 Prozent der ursprünglichen Forderung zu erhalten.

Laugesen meldete sich bei dem abschließenden Treffen der Bank mit den Aktionären zu Wort, das sechs Tage nach dem Crash in der Tønderhalle 1 unter großem Medieninteresse sowie mit 1.100 Aktionären stattfand.

Dass sich die Angelegenheit so in die Länge ziehen würde, habe er sich nicht im Traum vorgestellt. „Hätte die Tønder Bank beizeiten Sorgfalt walten lassen und mit einer anderen Bank fusioniert,

wäre es nicht so weit gekommen“, so Laugesens damalige Aussage.

„Das hat keiner voraussehen können, dass so viele Jahre vergehen würden. Es ist eine Wüstenwanderung ohne Ende gewesen. Wir haben mit dem Nachlassverwalter gekämpft und es hat mal auf mal Rückschläge gegeben“, so Laugesen.

Dabei denkt er unter anderem daran, dass der Antrag auf eine Sammelklage und auch ein freier Prozess abgewiesen wurden ist.

„Es gab viele große Stei-

ne auf dem Weg. Wir hätten natürlich lieber einen größeren Betrag gesehen, es geht uns aber auch um einen Abschluss“, so Laugesen. Bei einem Gerichtsprozess hätte sich die Angelegenheit noch weiter in die Länge gezogen.

Weshalb betreibt Laugesen großes ehrenamtliches Engagement, um Ummengen an Zeit zu investieren?

„Ich wollte damals gerne dazu beitragen, aufzuräumen. Es kam für viele überraschend, dass die Bank durch Jahre schlecht gewirtschaftet hatte. Vielleicht spielt

es auch eine Rolle, dass der Großvater meiner Frau 1913 an der Gründung der Bank mitgewirkt hat. Außerdem hat auch meine Familie Geld in den Sand gesetzt“, erläutert der 66-Jährige.

Inzwischen hat er ein halbes Bücherregal mit Tønder-Bank-Aktenordnern und hat an unzähligen Sitzungen teilgenommen. Mit Zahlen kennt sich der ausgebildete Ökonom Laugesen aus.

Der 66-Jährige, der zwei Jahrzehnte lang Verkaufschef bei dem Kugellagerunternehmen PTI war, ist seit vergangenem Jahr im Ruhestand.

Viele wissen auch zehn Jahre später genau, wo sie am 2. November 2012 waren, als sie die Nachricht vom Konkurs erlief. Bjarne Laugesen bildet keine Ausnahme. „Ich war zur Generalversammlung der Feuerwehr in Møgeltondern im Versammlungshaus“, so Laugesen.

Als die Frau des Feuerwehrchefs, die in der Bank angestellt war, ihren Mann von dem Schicksal ihres Arbeitsplatzes in Kenntnis setzte, machte diese Nachricht wie ein Lauffeuer als großes Gesprächsthema die Runde. Ganz verraucht ist das Thema noch nicht.

Den endgültigen Schlusspunkt erwarten Laugesen und Co. im ersten Halbjahr von 2023.

Kommune stellt Weichen für neue Multihalle

TONDERN/TØNDER Große Freude herrschte Anfang August an der Ausbildungsstätte „Det Blå Gymnasium & Campus Tønder“, als die Nachricht eintraf, dass die Stiftung „A. P. Møller Fonden“ das Vorhaben einer Multihalle, die von allen dort untergebrachten Ausbildungsangeboten genutzt werden kann, mit 22,5 Millionen Kronen unterstützt wird. Neben der Halle sind weitere Bauten vorgesehen, unter anderem auch Wohnraum für Schülerinnen und Schüler, was dem Campus-Konzept entsprechen würde. Insgesamt sind Investitionen bis zu 40 Millionen Kronen vorgesehen.



Im Bereich des Martin Hammerichsvej hinter dem Komplex des „Campus Tønder“ soll die neue Multihalle der Bildungsstätte entstehen. VOLKER HEESCH

Bebauungspläne werden geändert

Nach der Finanzierungszusage hat die Technische Verwaltung der Kommune Tønder festgestellt, dass bestehende Bebauungspläne im Bereich des Martin Hammerichsvejs, an dem ein Teil des für die neue Halle benötigten Geländes liegt, geändert werden müssen, um das für schulinterne Zusammenkünfte, Feste, aber vor allem für sportliche Zwecke nutzbare Gebäude errichten zu können.

Bei der Sitzung des Tønderner Kommunalparlaments am Donnerstagabend erläuterte der Vorsitzende des zuständigen Ausschusses für Technik und Umwelt des

Stadtrates, Poul Erik Kjær (Venstre), die erforderlichen Änderungen. „Es müssen die Auswirkungen auf die Umwelt untersucht werden“, so der Kommunalpolitiker. Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei), lobt das Vorhaben beim Aufruf des Tagesordnungspunktes im Stadtrat.

Vier Wochen Anhörung

Die Öffentlichkeit habe binnen einer vierwöchigen Anhörungsfrist die Gelegenheit, zu den Plänen Stellung zu beziehen. Ein „Umwelt-screening“ habe ergeben, dass durch das Bauvorhaben keine negativen Belastungen der Umwelt zu erwarten sind, so Kjær.

Die bestehenden Bebauungspläne beziehen sich vor allem auf Vorgaben, wie viele Parkplätze an der Bildungsstätte vorhanden sein dürfen. Neben dem Schulgebäude gibt es bereits Freizeiteinrichtungen wie ein Basketballfeld. Wenn keine Einwände gegen das Projekt erhoben werden, kann die Technische Verwaltung den neuen Bebauungsplan in Kraft setzen. Das beschloss der Stadtrat einstimmig ohne weitere Debatte. Volker Heesch

Ruderverein Hoyer beendete Saison im Sonnenschein

HOYER/HØJER Mit einer Ansprache des Bootswartes Niels Christian Nielsen wurde im Ruderverein Hoyer der Vierer zur letzten Fahrt der Saison auf die Wiedau geschickt.

Begleitet wurde die Abschlusstour von Preben Kjær, Dieter und Marie Lorenzen, Jürgen Jepsen und Konrad Oden bei strahlendem Sonnenschein.

„Es sind hier an der Wiedau heute Anblicke wie auf Postkarten“, so Nielsen.

Zum traditionellen Abrudern waren eine Reihe Ver-

einsmitglieder gekommen, die auf der Bank am Rudererhaus den „goldenen Oktober“ in Hoyer genossen.

Die Ruderer in Hoyer verfallen nach dem Abrudern nicht in den Winterschlaf. Die Mitglieder halten sich bis zum Beginn der neuen Saison auf dem Wasser im Fitnessraum beim Ergometertraining fit.

Nach dem Ende der Abrudertour auf der Wiedau stand das gemütliche Beisammensein auf dem Programm. 25 Mitglieder, aktive und passive, setzten sich im beheizten

Bootshaus zusammen und ließen sich das Rouladenessen gut schmecken.

Es gab nach dem Willkommensgruß des Vorstandes, das Wort ergriff wieder Niels Chr. Nielsen, eine fröhliche Präsentationsrunde. Dabei wurde mit Witz erläutert, wer sich mehr am Wasser oder auf dem Wasser als Vereinsmitglied betätigt. Unter Mithilfe der Mitgliedschaft wurde aufgedeckt und abgeräumt. Mit einer gemeinsamen Kaffeerunde, bei der viel geschnackelt wurde, klang das Abrudern aus. Volker Heesch



Bootswart Niels Christian Nielsen auf der Anlegerbrücke mit dem Vierer des Rudervereins Hoyer im Hintergrund. VOLKER HEESCH

Tondern

„Maschen in der Marsch“ mit Anziehungskraft

Das Tonderner Strick-Festival mit verschiedenen Veranstaltungsorten hat bei der Premiere einen guten Start hingelegt. Feriengäste aus Berlin verlängerten wegen des Events spontan ihren Urlaub.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Die Kirchenuhr in Hoyer (Højer) gab mit zwölf Schlägen das entscheidende Zeichen, und Initiatorin Marianne Rosalie Kalb schritt zur Eröffnung der ersten Ausgabe des Strickfestivals „Masker in Marsken“.

Zur gleichen Zeit, aber an einem anderen Ort, eröffnete die Vorsitzende des Strickfestivals, Kirsten von Wildenrath, an diesem herbstlichen Freitag das dreitägige Event. Das war auf dem Marschhof Klægager in Ballum der Fall. „Es ist schön, euch zu sehen“, begrüßte Marianne Kalb die Besucherinnen vor der alten Fabrikshalle „Væveriet“ der Designnachschole zu Maschen in der Marsch, Mindfulness, Menschen, Meinungen und Mut.

Zu den Gästen der ersten Stunde gehörten Kirstine Rechnagel aus Roskilde und Lene Bruun Clausen aus Silkeborg, die beide – je auf ihrer Ebene – aktive Strickerinnen sind.

Premiere mit Anziehungskraft

Die beiden Frauen, die früher das Strickfestival auf Fanø besucht haben, fühlten sich unter anderem durch den Premiereneffekt des Festivals angesprochen.

„Dann ist es toll, dass es an verschiedenen Orten in der Umgebung ausgerichtet wird“, sagt Kirstine.

„Wir unternehmen jedes Jahr im Herbst eine Strick-

tour und waren außer auf Fanø zum Beispiel auch in Irland“, berichtet Lene. Die beiden, deren Männer aus Nordschleswig kommen, begnügen sich nicht damit, Tagesgäste zu sein.

Farbenfrohe Reste verstrickt

Während sie sich an einem der vielen Stände umschauen, lobt die Geschäftsfrau den farbenfrohen Pulli von Kirstine. „Den habe ich aus meinen Resten gestrickt“, sagt sie.

Sie machen das volle Programm mit und haben sich in einer Airbnb-Unterkunft einquartiert. „Wir wohnen total gemütlich, mit den Schafen direkt vor der Haustür“, sagen sie mit einem Lächeln.

Für Strickfestival einen Tag drangehängt

Wegen des Strickfestivals haben Birge Amondson und ihre Kinder Nova und John aus Berlin ihren Urlaub in Hoyer extra um einen Tag verlängert.

Sie haben am Vortag bei einem Spaziergang durch den Marschenort zufällig von dem Strickfestival gehört, als sie einer der Organisatorinnen begegneten. „Da es das erste Mal war, wollten sie es besuchen. Ich liebe Stricksachen und finde es sehr inspirierend“, so Birge Amondson.

Jugendliche auf dem Laufsteg

Durch die „tolle Auswahl“ fühlt sie sich nahezu dazu animiert, wieder mit dem Stricken anzufangen. Während



Kirstine Rechnagel (l.) und Lene Bruun Clausen sind an allen Festivaltagen mit von der Partie.

FOTOS: JANE RAHBK OHLSEN



Birge Amondson und ihre Tochter Nova fühlten sich inspiriert.

bei ihr die Stricknadeln seit der Kindheit ruhen, strickt ihre zwölfjährige Tochter.

„Wir wollen uns auch unbedingt die Modenschau anschauen“, berichtet Birge Amondson, während ihre

Tochter zustimmend nickt. Die Jugendlichen der Designnachschole präsentieren während des Festivals mehrmals auf dem Laufsteg die gestrickte Kollektion.

Die Familie war das erste

Mal in Hoyer. „Wir kommen aber wieder“, versichert Birge Amondson.

Energiepreise verleiten zum Stricken

Zu den Ausstellenden gehört Helle Bonde-Petersen. Sie übernahm im April den Wollladen an der Ecke Yarn.

„Ich habe auch Kunden, die sagen, dass sie sich jetzt einen warmen Pullover stricken wollen.“ Auslöser dafür seien die steigenden Energiepreise.

„Auch gibt es Leute, die kommen, um ihren Bestand an Garnresten mit neuer Wolle zu ergänzen. Das ist ja eine gute Tendenz und schön, wenn die Wolle dann gebraucht wird“, so Helle Bonde-Petersen.

Internetportal als Lehrmeister

Bei ihr schneien auch junge Kaufflustige herein. „Zu mir kommen Jugendliche, die das Häkeln für sich entdeckt haben. Sie haben es dann auf Youtube gelernt.“ Was in einigen Fällen vielleicht früher die Mutter oder die Oma gemacht hat, bewerkstelligt nun das Internetportal für Videofilme.

„Ich habe einen guten Start gehabt“, berichtet Helle Bonde-Petersen, die im April das Geschäft von Kirsten Andresen übernahm. Dies sei auch ihrer Vorgängerin zu verdanken, die den Laden hütet, während Helle Bonde-Petersen beim Strickfestival Flagge zeigt.

Strickfestival in Hoyer sorgte für Riesenandrang

HOYER/HØJER In Hoyer rieben sich die Einwohnerinnen und Einwohner die Augen, als im Umfeld der Strickfestivals „Masker i Marsken“ alle Parkplätze besetzt waren. Nach und nach waren auch alle Straßen im Bereich der Design-Nachschole und des Kulturzentrums Kiers Hof zugesperrt.

„Wir sind überwältigt von dem großen Zuspruch“, so die Initiatorin des Festivals Marianne Kalb. Es sind bis zu 3.000 Besucherinnen, diese waren eindeutig in der Mehrzahl, und Besucher an den drei Tagen der Veranstaltung dabei gewesen.

Es gab jede Menge Workshops, Verkaufsstände und Modenschauen. „Besonders möchten wir uns bei den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern bedanken“, so Mariane Kalb, die berichtete, dass erfreulich viele junge Leute bei „Masker i Marsken“ dabei waren. „Dazu hat wohl auch beigetragen, dass viele Ehrenamtliche in den ver-

gangenen Monaten in Schulen an der Westküste Kurse im Stricken gegeben haben.“, so die Initiatorin.

„In der Nachschole ‚Højer Design Efterskole‘, in deren Räumen die meisten Veranstaltungen stattfanden, ist das Stricken sehr gut angekommen“, so Mette Pørksen, vom Vorstand des Festivalvereins, an dessen Spitze Kirsten von Wildenrath steht. Mette Pørksen berichtete auch über sehr viele deutsche Besuchende, sogar einige Busse kamen über die Grenze nach Hoyer, erläuterte die Hoyeranerin und erwähnte, dass die Veranstaltung in diesem Jahr kaum südlich der Grenze vermarktet worden sei. Das werde sich im nächsten Jahr ändern, denn dort gebe es keine vergleichbaren Strick-Events.

Fest steht bereits, dass 2023 das nächste Festival „Masker i Marsken“ vom 27. bis zum 29. Oktober stattfinden wird. Wiederum als Veranstaltung, an der auch viele

weitere Orte in der Kommune Tondern (Tønder) außer Hoyer mitwirken.

Die Initiatorinnen und Organisatorinnen des Festivals betonten auch, dass mit der Veranstaltung an die Tradition der Wollproduktion in den Marschen angeknüpft werden soll. Vor 100 Jahren habe diese auch zum Aufblühen der Teppichfabrik geführt, die sich auf hochwertige Wolle gestützt hatte. Die inzwischen von der Design-Nachschole genutzte frühere Webhalle, bot Raum für zahlreiche Veranstaltungen und Verkaufsstände. Auch wird an das einstige Handarbeitsseminar in Hoyer erinnert, das ab Mitte der 1980er-Jahre zur Ansiedlung vieler Kunsthandwerkerinnen und -handwerker in Hoyer und Umgebung führte. Hanne Sønnichsen, die früher am Seminar tätig war und in Hoyer ihr bekanntes Wollgeschäft betreibt, plant neue Initiativen auf dem Gebiet der Ausbildung im Textilbereich.

Volker Heesch

Ilse und ihre ungebrochene Leidenschaft fürs Stricken

TONDERN/TØNDER Handarbeit ist aus dem Leben von Ilse Christensen, Tondern, nicht wegzudenken. Sie ergriff vor einigen Jahren die Initiative zum strickenden Damenkreis donnerstags von 10 bis 12 Uhr in der Deutschen Bücherei in Tondern. „Es macht Spaß, ist gemütlich und wir tauschen uns aus“, berichtet sie.

Ilse strickt seit ihrem fünften oder sechsten Lebensjahr. „Das hat mir Oma Süderstraße beigebracht“, berichtet sie in Gedanken an Marie Auguste Haagensen. Die Mutter ihres Vaters Bruno wohnte in der Süderstraße.

Auch sechs Jahrzehnte später hat sie die Stricknadeln nicht aus der Hand gelegt. „Ich stricke immer. Es gibt fast keinen Tag, an dem ich nicht stricke“, berichtet die 65-Jährige.

Sie hat unzählige Socken, Babysachen und Pullover gestrickt. Ihre gestrickten Produktionen verschenkt sie oder steuert sie zum Beispiel

bei Lottospielen als Gewinne bei.

Und was fasziniert die dreifache Mutter so am Stricken? „Dabei entspanne ich und bekomme alle Probleme bearbeitet“, sagt Ilse Christensen. „Ich habe das schon ziemlich früh für mich entdeckt“, erläutert sie. Inzwischen belegen auch Studien, dass mit dem Stricken Stress abgebaut werden kann und es eine positive Wirkung auf Seele und Körper hat.

Ihr Faible für Handarbeiten führte dazu, dass sie sich von 1987 bis 1989 am damaligen Handarbeitsseminar in Hoyer

(Højer) ausbildete. „Hanne Sønnichsen war damals meine Weblehrerin“, erzählt Ilse. Die Kunsthandwerkerin machte sich 1990 mit ihrer Weberei und ihrem Laden „Hanne i Højer“ mit gewebten und gestrickten Kreationen selbstständig.

Beim Strickfestival „Maschen in der Marsch“ am vergangenen Wochenende konnte Ilse Christensen nicht dabei sein. Dem stellte eine andere Veranstaltung ein Bein, da sie im „Haus Quickborn“ in Kollund einen Strickkursus leitete.

Monika Thomsen



Ilse Christensen (Zweite v. l.) strickt mit Begeisterung. PRIVAT

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Amanda Klara
Stephany
(aks)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Kommune
übernimmt
Pflegeheim

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Die Kommunalverwaltung hat den Vertrag mit dem Privatdienstleister „Forenede Care A/S“ gekündigt und wird zum 1. Dezember den Betrieb des Pflegeheims Hiort Lorenzen wieder in die Hand nehmen. „Gegenwärtig arbeiten alle Beteiligten daran, den Übergang so reibungslos wie möglich zu gestalten“, sagt die Leiterin der Senioren-Abteilung, Louise Thule.

Ihren Angaben zufolge sollen Bewohner und Angehörige von dem Wechsel wenig spüren, da hier und jetzt keine wesentlichen Änderungen im Pflegeheimbetrieb anstehen. Alle Beschäftigten werden im Rahmen einer Unternehmensübertragung von der Kommune Hadersleben übernommen.

Nach einem Beschluss des Seniorenausschusses wird das Pflegezentrum 2024 geschlossen. Als Begründung gab der Ausschuss unter anderem die sinkende Nachfrage nach Heimplätzen in den kommenden Jahren an und verweist dabei unter anderem auf das neue Pflegeheim in Privatregie, „Fripvejshjem“ von „Danske Diakonhjem“ am Haderslebener Damm, das in unmittelbarer Nachbarschaft zum ehemaligen Krankenhaus entstanden ist.

„Forenede Care A/S“ hatte vor zwei Jahren nach einem bürgerlichen Mehrheitsbeschluss den Betrieb des kommunalen Pflegeheims in private Hände gelegt, wofür es von der Opposition Kritik gehalgelt hatte: Die Fürsorge für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger sollte man keinem Privatakteur überlassen, so der Tenor. Die kritischen Stimmen sind seither nicht verstummt – im Gegenteil. *Ute Levisen*



Das Pflegeheim Hiort Lorenzen wird von der Kommune übernommen.

UTE LEVISEN

Die Denkmalschutzbehörde hat eines der imposantesten Zeugnisse aus der Steinzeit neu eingeweiht: die Dolmen von Wittsted. Die Krönung des Ganzen ist „Holmshøj“. Zur Eröffnung hatten die Gastgeber zwar nicht den roten Teppich, dafür ein graues Vlies ausgerollt.

Von Ute Levisen

WITTSTEDT/VEDSTED Pfusch am Bau, den habe es auch schon vor 5.000 Jahren gegeben, wie der Restaurierungsarchäologe Lars Bjarke Christensen von der Denkmalschutzbehörde „Slots- & Kulturstyrelsen“ zu berichten weiß. Kürzlich gab seine Behörde die Fünf Hügel von Wittstedt nach aufwendiger Restaurierungsarbeit für die Öffentlichkeit frei.

Großes Interesse

Das Interesse war enorm: Die wenigen Parkplätze vor den Gräbern aus der Steinzeit, unweit von Wittstedt, reichten bei Weitem nicht aus. Viele Menschen waren gekommen, um die Dolmen, imposante Zeitzeugen aus der Stein- und Bronzezeit, zu bewundern.

„Ich wusste gar nichts von den Gräbern“, bekannte einer der Besucher, Birger Mikkelsen aus Hadersleben



Der Vorsitzende des Kulturausschusses, Kjeld Thrane (Konservative Volkspartei), durchtrennte das rote Band. Im Hintergrund hält die Chefin der Naturbehörde in der Region, Inge Gillesberg, das Ereignis im Bild fest.

UTE LEVISEN

(Haderslev). Er war gemeinsam mit seiner Tochter gekommen – und diese war es auch, die nach der Eröffnung auf Knien in das Innere des Prunkstücks der Anlage, Holmshøj, kriechen durfte, um für ihren hochgewachsenen Vater Fotos vom restaurierten Inneren des Steinzeitgrabes zu machen.

Ein offenes Geheimnis

Das Grab war vor einigen Jahren aus Sicherheitsgründen abgesperrt worden: Obwohl die Menschen aus der Stein- und Bronzezeit tüchtige Baumeister gewesen sind, wie

der Restaurierungsarchäologe Christensen betonte, so habe es auch damals schon Pfusch am Bau gegeben. Im Fall von „Holmshøj“ hatten die Steine Risse bekommen und waren abgesackt.

Die Denkmalschutzbehörde hatte im Laufe des vergangenen Jahres die Anlage instandgesetzt: „Es ist wohl unser umfassendstes Projekt dieser Art in den vergangenen 10 bis 15 Jahren“, sagte Christensen.

Neues Wissen
über Kulturgeschichte

Bei ihrer Arbeit haben die Fachleute in enger Zu-

sammenarbeit mit dem nordschleswigschen Museumsverband „Museum Sønderjylland“ und der Naturbehörde neues Wissen über die mehr als 5.000 Jahre alte Grabanlage erhalten. Ihre Erkenntnisse vermitteln sie unter anderem auf Deutsch auf neuen Schautafeln, die bei den Fünf Hügeln, so wird die Anlage genannt, über die Geschichte informieren.

Nordschleswig ist somit um eine touristische Attraktion für Kulturgeschichte reicher, die zudem inmitten einer herrlichen Landschaft im Herzen des Landesteils liegt.

Ein legendärer Ort

Obwohl die Grabhügel von Wittstedt in der breiten Öffentlichkeit bislang weitestgehend unbekannt sind, ist der Ort für die dänische Archäologie legendär. Auf dem Gebiet gab es ursprünglich mehrere Hundert Grabhügel, von denen die meisten allerdings in früherer Zeit entfernt worden sind, da das Gebiet als Friedhof diente. Einige der aus Stein errichteten Grabhügel sind erhalten geblieben, darunter mehrere Langhügel sowie der große Grabhügel namens „Holmshøj“, dessen Inneres Mutige fortan bewundern können.

Krise, Platznot und Minderheiten beim SP-Stammtisch

Bei einem gepflegten Glas Bier aus Tschechien trafen sich die deutsche Minderheit und Zugezogene in Hadersleben erneut zum Politstammtisch der Schleswigschen Partei. Diesmal bildete das Fachgeschäft von Eliska Hansen die Kulisse – und die Gäste ließen nicht auf sich warten.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Es gab Bier aus dem umfassenden Sortiment des Fachgeschäfts „Eliska“ an der Apothekerstraße und Himbeerlimonade aus Tschechien, als die Schleswigsche Partei (SP) in Hadersleben erneut zu einem Politstammtisch eingeladen hatte. Die Gäste ließen sich nicht lange bitten. Neben Stammgästen waren auch ein paar Zugezogene gekommen.

Der SP-Kommunalratsvorsitzende Hans-Iver Kley führte durch das Programm. Ein fester Punkt der Tagesordnung war auch diesmal ein Blick hinter die Kulissen der Kommunalpolitik der Großkommune Hadersleben, den der SP-Abgeordnete Carsten Leth Schmidt gewährte. Er hatte nicht zuletzt wegen seiner Funktion als Vorsitzender des Ausschusses für Technik und Klima einiges aus seinem Ressort zu berichten.

Die Energiekrise dominier-

te den Stammtisch, an dem Peter Iver Johannsen die Frage aufwarf, wie hoch eigentlich die Chance für einen Anschluss von Hoptrup an das Fernwärmenetz sei. Gering, da kostspielig, so die Antwort.

Auch das Wohlergehen von Seniorinnen und Senioren bewegte die Teilnehmenden: Wie schaut es aus mit Pflegekräften, die des Deutschen mächtig sind, wollte etwa der pensionierte Arzt Ernst August Hansen wissen. Aus seiner Praxis weiß er, dass dies vor allem für Demenzzranke ein Problem sein kann, wenn sie ins Heim kommen: „Im hohen Alter verfallen Menschen mit Demenz oft in ihre Muttersprache, auch wenn sie ihr Leben lang zwei Sprachen gesprochen haben.“

Als Mitglied des Propstei-Ausschusses plädiert der stellvertretende Schulleiter der Deutschen Schule Hadersleben (DSH), Piet Schwarzenberger, für eine



Ernst August Hansen, hier zu sehen mit Gastgeberin Eliska Hansen, warf die Frage nach den Deutschkenntnissen von Pflegekräften auf.

UTE LEVISEN

breiter als bisher gedachte Unterstützung von Minderheiten, beispielsweise aus Rumänien, von denen es viele, vor allem im ländlichen Raum, gebe.

Die Platznöte der DSH waren ebenfalls ein Thema. Wie Carsten Leth Schmidt erläuterte, gibt es gegenwärtig Gespräche darüber, für die Schule der deutschen Min-

derheit eine flexible Regelung zu finden: „Es gibt Überlegungen, Räumlichkeiten in der Handelsschule zu mieten, um mehr Platz für die Schule zu schaffen, sodass die deutschen Einrichtungen auch künftig ein Angebot für Zugezogene sein können“, sagte der SP-Politiker.

Die Kommune Hadersleben erlebt dank zugezogener

Familien aus Deutschland einen Aufwärtstrend mit Blick auf ihre Bevölkerungszahl. Entsprechend groß ist die Nachfrage bei den deutschen Bildungseinrichtungen und im deutschen Kindergarten.

Gastgeberin des Abends war Eliska Hansen, die im Vorjahr zur Kommunalwahl für die Schleswigsche Partei kandidierte. *Ute Levisen*

Hadersleben

Nach 31 Jahren: Angelika Feigel verabschiedet sich in den Ruhestand

Vor über 30 Jahren entschied sich Angelika Feigel für ein Leben in Dänemark. Eine offene Stelle als Leiterin an der Schulfreizeitordnung (SFO) in Hadersleben lockte die gebürtige Husumerin in das Königreich. Die Jahre vergingen und Angelika blieb. Nun verabschiedet sie sich in den Ruhestand.

Von Amanda Klara Stephany

HADERSLEBEN/HADERSLEV Alle Mitglieder der Deutschen Minderheit in Hadersleben kennen Angelika Feigel. Und wer neu hinzukommt, lernt sie schnell kennen. Denn sie ist nicht nur ein sehr wertgeschätztes Mitglied, sie ist vor allem auch sehr aktiv in ihren verschiedenen Rollen innerhalb des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN). Ob als Leiterin des SFO, als Vorstandsvorsitzende des Deutschen Rudervereins oder als Bezirksvorsitzende des BDN - Angelika Feigel scheut weder die Arbeit noch das Ehrenamt.

Im Jahr 1991 kam Angelika Feigel nach Hadersleben. Die süddänische Stadt und die Deutsche Schule Hadersleben (DSH) kannte sie aber schon vorher: „Ich habe den braunen Gürtel im Judo sowie eine Trainerausbildung und habe die Kinder der DSH vor meiner Festeinstellung schon als Trainerin betreut“, erzählt die 63-Jährige. So habe sie auch von der Stellenausschreibung der SFO erfahren. Die gelernte Erzieherin wagte die Bewerbung,

aus der eine Festanstellung als Leitung und der endgültige Umzug nach Hadersleben resultierte. Ein großer Schritt, der nicht einfach für sie war: „Ich habe sehr gerne in Flensburg gelebt, aber Pendeln hätte sich nicht mehr gelohnt“, erklärt Angelika Feigel.

„Ich wusste, dass hier ab 17 Uhr die Bordsteine hochgeklappt werden und mir war von Anfang an klar, dass ich mich proaktiv in die Gesellschaft integrieren muss.“

Angelika Feigel
ehemalige SFO-Leiterin

Dass eine Auswanderung in die dänische Kleinstadt ohne Dänischkenntnisse und ohne großartige Kontakte schwierig werden könnte, war Angelika Feigel bewusst: „Ich wusste, dass hier ab 17 Uhr die Bordsteine hochgeklappt werden und mir war von Anfang an klar, dass ich mich proaktiv in die Gesellschaft integrieren muss.“



Die 63-Jährige freut sich auf ihren neuen Lebensabschnitt.

KARIN RIGGELSEN

Und Angelika Feigel hatte Glück: Der damalige Schulleiter Dieter Hallmann stellte ihr den Deutschen Ruderverein vor. Anfangs noch als neues Hobby und zum Kontakte knüpfen gedacht, übernahm Angelika Feigel 1994 die Stelle als Vorsitzende des Rudervereins. Als erste Frau wohlgemerkt.

„Die Arbeit im Ruderverein ist sehr wichtig, weil man dort sehr viele Kontakte miteinander verbinden kann. Der Kreis zwischen dem Ruderverein und der Schule schließt sich oft“, erklärt die passionierte Ruderin. Die Arbeit an der SFO habe

ihr immer Spaß gemacht. In ihrer Zeit an der DSH hatte Angelika Feigel aktiv am Schulleben teilgenommen und es gestaltet, ihre Vorschläge wurden ernst genommen, sie konnte etwas verändern. Das war ihr wichtig gewesen, einer sinnvollen Arbeit nachzugehen. Und irgendwie ist es auch eine Familie geworden. Denn die drei Jahrzehnte Arbeit bei der SFO machen sich bemerkbar, Angelika Feigel begrüsst immer öfter frühere Schülerinnen und Schüler, die nun selbst Kinder in die Schule bringen. Ein schönes Gefühl, findet die Hadersle-

benerin: „Gestern noch im Hof gespielt und heute sehe ich sie als Mütter und Väter ihre Kinder abholen und in meine Obhut geben. Das finde ich toll, dass es hier so gemeinschaftlich zugeht.“

Und auch die Veränderungen an der DSH hat sie miterlebt, die hohe Nachfrage nach Schulplätzen, den Umzug der SFO. Veränderungen und Herausforderungen, die Angelika Feigel sowie schon früher, meisterte.

Wer Angelika Feigel persönlich kennt, der weiß, dass sie neben ihrer aktiven Teilnahme am Leben in der Minderheit noch eine andere,

große Leidenschaft besitzt: Das Reisen.

Kein Land ist ihr zu fern, kein Ziel zu exotisch. Und eine bestimmte Region hat es ihr besonders angetan: „Ich reise sehr gerne nach Südostasien. Einmal im Jahr ist schon fast ein Muss. Ich bin fasziniert von der Kultur, dem Essen und natürlich von der Wärme“, schwärmt sie. Dem dänischen Winter möchte sie deswegen dieses Jahr trotzen und fliegt in die südliche Hemisphäre. Erst Singapur, dann Thailand.

Für Angelika Feigel beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt, der verspricht, genauso spannend und abwechslungsreich zu werden, wie ihre Arbeitsjahre. Ganz von der Oberfläche wird Angelika Feigel aber nicht verschwinden, denn zum Alt werden möchte sie in Dänemark bleiben. Dafür hat sie sogar die doppelte Staatsbürgerschaft angenommen. Und da wäre auch noch ihr Engagement als Vorstandsvorsitzende des Deutschen Rudervereins. Diese Position möchte sie erstmal beibehalten, auf jeden Fall bis zum Jahr 2026, wenn der Deutsche Ruderverein 100-Jähriges feiert.

Ihren letzten Arbeitstag hatte Angelika Feigel am 26. Oktober, ihren Abschied feierte sie am 1. November. Nun rufen der Indische Ozean und weißer Pudersand nach ihr.

Ganz Hadersleben baut Lauten

HADERSLEBEN/HADERSLEV Während der Herbstferien herrschte in der Alten Kathedralschule rege Aktivität: Groß und Klein beteiligten sich unter Anleitung von Marie Dufresne an dem großen Ukulele-Projekt.

So heißt das Joint-Venture zwischen der Haderslebener Musikschule und dem Kunsthaus „Kunsthall 6100“.

„Wir sind erst ein paar Wochen vor den Herbstferien in die Startlöcher gekommen“, verrät Kunsthallen-Leiterin Marie Dufresne. Sie war sogleich angetan von der Idee des Musikschulleiters Jesper Ry, einer Stadt das Spielen auf dieser viersaitigen Kastentaute beizubringen.



Marie Dufresne, Leiterin von Kunsthalle 6100, nahm die Herausforderung des Musikschulleiters Jesper Ry an.

UTE LEVISEN

Zuerst aber müssen die Klangkörper gebaut werden: „Jesper hat 100 Instrumentenbausätze der Marke ‚Do-it-yourself‘ eingekauft“, erzählt Dufresne. Seither wird in der Alten Kathedralschule gebastelt und gemalt, denn schön sollen sie aussehen, die Haderslebener Ukulelen.

An diesem Vormittag haben sich erneut Kinder an den Tischen eingefunden, um mit Eltern oder Großeltern an dem großen Ukulele-Projekt zu arbeiten.

„Die Resonanz auf das Projekt ist fantastisch“, erzählt die Leiterin der Kunsthalle.

Für sie ist der Umzug vom einstigen Domizil in der alten Buchdruckerei am Graben

200 Meter weiter in die Räume der denkmalgeschützten Kathedralschule ebenfalls ein Versuchsballon: „Wir möchten das Potenzial dieses vielen Menschen unbekannten Orts in der Stadtmitte zeigen. Die ehemalige Schule erzählt zugleich ein Kapitel Geschichte aus jener Zeit, als Hadersleben deutsch war. Mit unserem Wirken tragen wir somit auch zur Vermittlung von deutsch-dänischer Geschichte bei.“

Zurück zum Ukulele-Projekt: Auch das ist ein Pilotprojekt, bei dem es um die Zusammenarbeit mit anderen Kultureinrichtungen der Kommune geht – in diesem Fall mit der kommunalen Musikschule.

Mit dem Ende der Herbstferien sei noch lang noch nicht Schluss mit Ukulele-Projekt, versichert Marie Dufresne. In den darauffolgenden Wochen beginnt der Ukulele-Unterricht in Form musikalischer Workshops für Interessierte in Regie der Musikschule.

„Wie genau das ablaufen wird, wissen wir zwar noch nicht“, sagt die Leiterin. Doch eines sei ganz gewiss: Krönender Abschluss wird ein Konzert mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Januar sein.

Ute Levisen

Abschied mit Wermutstropfen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Geschichte der Domstadt kennt Henrik Ørnstrup wie kein Zweiter – und dies, obwohl er „nur“ ein Zuzügler ist. Fast drei Dekaden hat der Kommunikationschef der Kommune Hadersleben für das Kommunikationsmanagement der Domstadt verantwortlich gezeichnet. Nun verabschiedeten ihn seine Wegbegleiterinnen und -begleiter im Beisein seiner Familie mit warmen Worten in den Ruhestand.

Loyal, zuverlässig – allwissend

„Du bist in all den Jahren der Mann der Firma gewe-

sen“, bescheinigte ihm seine Chefin, die Leiterin des Bürgermeistersekretariats, Merete Skovgaard-Jensen, über ihren „Wing Man“: loyal, zuverlässig, engagiert, sich nie in den Vordergrund drängend und stets das Wohl der Kommune im Auge behaltend.

Wing Man im kommunalen Hühnerhof

Apropos: behalten! Zu gern hätte sie ihren langjährigen Kommunikationschef noch ein paar Jahre im „kommunalen Hühnerhof“ behalten, gestand die Abteilungsleiterin: „Doch ich habe Verständnis dafür, dass du dich

dem widmen möchtest, was dir am liebsten ist.“

Das sind neben der Familie, zu der vier erwachsene Kinder gehören, die deutschen Soziologen: Max Weber & Co. haben es dem vielseitig interessierten Ørnstrup angetan – sowie die alten Griechen und Vögel. Überhaupt die Natur.

Kein Abschied ohne Wermut

Seine Kolleginnen verabschiedeten sich aus gegebenem Anlass mit einer Flasche edler Wermutstropfen. Und sie verrieten den zahlreichen Gästen, dass ihr Teamleiter ein Mensch mit Prinzipien und festen Gewohnheiten ist. Dazu gehört seit vielen Jahren neben der täglichen Lektüre der „Neuen Züricher Zeitung“ auch „Der Nordschleswiger“.

Mit sich im Reinen

Dafür und für viele andere Hobbys des Mannes, dem sein Team nahezu göttliche Allwissenheit bescheinigt, hat Henrik Ørnstrup ab sofort mehr Zeit. Mit seiner Entscheidung sei er im Reinen, gesteht er: „Auch wenn ich keine Ahnung habe, wie es mir Montag damit gehen wird.“

Ute Levisen



Merete Skovgaard-Jensen fand warme Worte zum Abschied.

UTE LEVISEN

Hadersleben

DSH: „Die Schule platzt aus allen Nähten“

Eine hohe Nachfrage nach Schulplätzen, die Energiekrise oder Personalwechsel – bei der Generalversammlung der Deutschen Schule Hadersleben (DSH) am vergangenen Donnerstag gab es viel Stoff zur Diskussion. Die Schule zeigt sich zuversichtlich, die kommenden Herausforderungen zu meistern. Und lobt den Zusammenhalt.

Von Amanda Klara Stephany

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Eigentlich hätten wir uns um 23 Uhr treffen müssen, da wäre der Strom günstiger gewesen“, scherzt Schulleiterin Heike Henn-Winkels. Das Thema Energie ist dieses Jahr eine besondere Herausforderung an der DSH.

Herausforderungen ist auch ein gutes Stichwort für die vergangenen Jahre. Corona hatte den Schulbetrieb gut in der Hand. So war es auch in den vergangenen zwei Jahren nicht möglich Kassenfahrten und Exkursionen zu unternehmen. Schulleiterin Heike Henn-Winkels tut diese Situation besonders leid: „Ich bedauere sehr, dass die Klasse 9, die wir dieses Jahr entlassen haben, ihre Oberstufenzeit ohne jeglichen Klassenausflug erleben musste. Es begann mit der Absage in der 7. Klasse, und als die Klasse normalerweise in der 8. Klasse auf den Knivsberg hätte fahren sollen, wurde auch dies coronabedingt abgesagt. Auch die geplante Reise in der 9. Klasse nach

Berlin wurde in letzter Minute gecancelt.“

Auch andere Aktivitäten, wie etwa die Weihnachtsfeier, mussten aufgrund von Corona verschoben werden. Und dann wurden die Schülerinnen und Schüler vergangenen Jahr auch noch verfrüht am 15. Dezember in die Winterferien befördert. Oder eher ins Homeoffice.

Mehr Raum für mehr Schülerinnen und Schüler

Es gab aber auch positive Veränderungen im vergangenen Jahr. Die DSH hat einen neuen Schulbus erhalten, für den Schülertransport verwendet wird. Und auch die Platzsituation aufgrund des erhöhten Schüleraufkommens wurde kreativ gemeistert. So sind Klassenräume im ehemaligen Lehrerzimmer eingerichtet worden. Die Lehrerinnen und Lehrer findet man nun in den ehemaligen Räumlichkeiten der Klasse o.

Beim Thema Räumlichkeiten zeigt sich die DSH innovativ und kooperativ, auch mit dem Wissen, dass es im nächsten Jahr eine 10. Klasse



Schulleiterin Heike Henn-Winkels berichtet bei der Generalversammlung vom vergangenen Schuljahr. AMANDA KLARA STEPHANY

geben wird. So ist die DSH gerade im Gespräch mit der Kommune, um für diese Klasse einen Raum zu organisieren. Dieser wird entweder in den Räumlichkeiten des UCSyd oder der Handelsschule zu finden sein. Auch das gute Abschneiden bei den Abschlussprüfungen mit einem Leistungsdurchschnitt von 8,16 gab Grund zur Freude.

Die hohe Nachfrage nach Schulplätzen ist nach wie vor ein heiß diskutiertes Thema bei der DSH, auch auf der Generalversammlung. Die Schule würde aus allen Nähten platzen, für mehr Schülerinnen und Schüler gibt es laut Schulleiterin Heike Henn-Winkels derzeit keine

Kapazitäten.

Nächstes Jahr werden 27 neue Kinder an die DSH kommen, deswegen sind auch schon zwei Vorklassen geplant. Zurzeit werden 218 Kinder von 19 Lehrkräften an der DSH unterrichtet und 53 Kinder gehen in die Schulfreizeitordnung (SFO).

Fliegender Wechsel bei der SFO

Basteln, Tanzangebote, Besuch des Street Domes, Kochen oder Backen: „Wir sind die einzige SFO in ganz Dänemark, die solche großartigen Angebote bieten kann“, erzählt SFO-Leiterin Angelika Feigel stolz. Auch der Schwimmkurs in den Herbst-

ferien hat mit 24 Kindern wieder großen Andrang verzeichnet.

Im August 2022 ist die SFO zudem in neue Räumlichkeiten gezogen, das ist primär dem Schülerinnen- und Schülerandrang geschuldet.

Für Angelika Feigel war es die letzte Generalversammlung. Sie verabschiedete sich vergangene Woche in den Ruhestand. Ihre Stelle als Leitung der SFO übernimmt Connie Lykke Primdal-Olsen.

Energie auch ein Thema an der DSH

Auch die DSH trifft die Energiekrise hart. Die Schule hat ein Sparprogramm verabschiedet, heißt in der Praxis:

Türen schließen, Stopp-Was-serhähne an die Thermostate, Licht ausschalten, aber anders als beim Deutschen Kindergarten Hadersleben, gibt es keine Zuschüsse von der Kommune.

Dafür ist es Heike Henn-Winkels ganz wichtig zu erwähnen: „Wir bauen keine Stellen ab.“

Neuer Vorstand konstituiert sich beim nächsten Treffen

Der Vorstand konnte sich vergangenen Donnerstag noch nicht konstituieren. Die Möglichkeit dazu wird er bei der nächsten Sitzung am 13. Dezember 2022 ab 19 Uhr haben.

Hadersleben huldigt Magnus Cort



UTE LEVISEN

HADERSLEBEN/HADERSLEV Bei schönstem Wetter strömten Groß und Klein kürzlich zum Marktplatz Torvet. Dort hatten die Kommune Hadersleben, der Wirtschaftsrat HER und der Haderslebener Einzelhandelsverband „Haderslev Butikker“ zum krönenden Abschluss einer fantastischen Saison im Zeichen des Radsports eingeladen.

Der Mann der Stunde war Magnus Cort: Der dänische Tour-de-France-Held war

als erster Fahrer der Tour de France am 3. Juli in der Domstadt eingetroffen – im Bergtrikot.

Künftig wird eine Fliese am Torvet an den Tag erinnern, als die Tour de France durch Hadersleben kam – und mit ihr an Magnus Cort.

Er und das Peloton brausten am 3. Juli mit etwa 60 Kilometern pro Stunde an der begeisterten Zuschauermenge vorbei. Für die meisten viel zu schnell, um einen Blick zu erhaschen.

Entsprechend groß war der Andrang bei der Autogrammstunde am Torvet: Kinder und Erwachsene standen Schlange für ein Autogramm – selbstredend in Form eines gelben Fahrrads.

Vor dem Weinfachgeschäft am Markt, das auch die Stromversorgung gesponsert hatte, lag der rote Teppich – und auf diesem knieten an diesem sonnigen Nachmittag viele Menschen, um mit ihren Handys ein Foto von dem dänischen Tour-Helden zu machen. Ute Levisen

Extrarunde für Pilotprojekte – trotz Krisenstimmung

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es ist nicht einfach, dieser Tage Bürgermeister der Domstadtkommune Hadersleben zu sein. Bürgermeister Mads Skau (Venstre) macht nach der jüngsten Sitzung des Finanzausschusses keinen Hehl daraus, dass die Energiekrise und die daraus resultierende Inflation dem Kommunalrat Sorgen bereiten. Erst recht, nachdem der Kommunale Landesverband KL mit Blick auf den Ernst der Lage die Kommunen darauf eingeschworen hat, auf die Kostenbremse zu treten.

Für die Kommune Hadersleben bedeutet dies, sich bei den Ausgaben zu zügeln. Fest steht nach Gesprächen zwischen KL und der Regierung, dass es vom Staat in diesem und auch im kommenden Jahr keine weiteren Finanzspritzen für die Kommunen des Landes geben wird, bei denen sich aufgrund der Preissteigerungen ein Minus von insgesamt 1,5 Milliarden (!) Kronen abzeichnet.

Schlimmstenfalls könnte dies bedeuten, so der Bürgermeister, dass der Kommunaletat gesprengt und neu verhandelt werden müsse. Schon jetzt sind die Herausforderungen in den Bereichen Senioren und Menschen mit Behinderungen in der Großkommune enorm.

Zeitgleich arbeitet Hadersleben weiterhin an der Energiewende. Doch auch auf diesem Gebiet herrscht keineswegs eitel Sonnenschein. Ein Beschluss, einleitende Verhandlungen mit potenziellen Interessenten an Pilotprojekten für Solarparks und Agrofotovoltaik-Anlagen verschiedenster Größenordnungen einzuleiten, schickt der Finanzausschuss zur erneuten politischen Behandlung an den zuständigen Ausschuss Technik & Klima zurück.

„Die Darstellung des Tagesordnungspunktes war offenbar zu lang und zu kompliziert“, sagt Bürgermeister Skau.

Der Venstre-Mann, der mit seinem Bruder Nis einen landwirtschaftlichen Betrieb bei Simmerstedt (Simmers-ted) hat, ist einer der Interessenten – und gilt daher als befangen. Gleiches gilt für das Ratsmitglied Benny Bonde (Neue Bürgerliche), der mit seiner Familie landwirtschaftliche Anwesen bei Mastrup (Marstrup) bewirtschaftet. Beide mussten bei der Beratung über diesen Tagesordnungspunkt vor die Tür.

Unterdessen wächst das Interesse am Bau von Solarparks in der Kommune – auch nachdem der alte

Stadtrat im Sommer des Vorjahres neue Richtlinien verabschiedet hatte.

21 neue bzw. revidierte Projektvorschläge sind seither in der Kommunalverwaltung eingegangen. Diese unterscheiden sich in ihren Größenordnungen. Von 40 bis zu 300 Hektar ist die Rede. Zu den Interessenten zählen neben kommerziellen Energieversorgungsunternehmen kleinere und mittelständische Betriebe, unter anderem aus der Landwirtschaft.

Für den Vorsitzenden des Klimaausschusses, Carsten Leth Schmidt von der Schleswigischen Partei (SP), ist es entscheidend, dass die Pilotprojekte für die Erzeugung von Solarenergie lokal verankert sind: „Die Kommune – und damit die Bürgerinnen und Bürger – muss davon profitieren.“

Der Weg aus der Energiekrise aber ist lang. Der Klimaausschuss wird den Tagesordnungspunkt auf seiner nächsten Sitzung erneut diskutieren. Damit gerät auch der bisherige Zeitplan einer möglichen Umsetzung ins Wanken. Ein erstes Vorhaben bei Gramm (Gram) hätte – zumindest planerisch – bereits Ende dieses Jahres anlaufen können.

Amanda Klara Stephany

DEIN DIGITALER NORDSCHLESWIGER

„Auch nicht schwerer als Stricken“

Viel mehr aus Nordschleswig und der Welt findest du ganz leicht in unserer App und auf unserer Webseite.

Mit unseren digitalen Angeboten bist du täglich gut informiert.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Sonderburgerin glaubte dem „Polizisten“ nicht

SONDERBURG/SØNDERBORG Kriminelle Personen versuchen es immer wieder: Es werden Frauen und Männer von angeblichen Polizisten angerufen. Diese fragen nach der NemID, weil der Account laut ihnen gehackt worden ist. Aber das ist alles Fake. Sie wollen nur an das Geld der Bürgerinnen und Bürger. Seit September hat die Polizei in Süddänemark fünf Anzeigen dieser Art entgegengenommen. Einen solchen Anruf hatten unter anderem auch eine 67-jährige Sonderburgerin, ein älteres Ehepaar in Apenrade (Aabenraa) und eine 63-jährige Frau in Esbjerg.

„Das Positive ist, dass es den Kriminellen nicht ein einziges Mal bei den fünf Fällen gelungen ist, den älteren Menschen ihre Informationen zu entlocken. Alle hatten eine gesunde Skepsis und haben die Anrufer abgewiesen. Dafür gebührt den Bürgern ein großes Lob“, meint der Leiter der Vorbeugungs-Sektion der Polizei, Vize-polizeiinspektor Jacob Rindom.

In diesem Monat machen mehrere Polizeikreise in Dänemark aufmerksam auf IT-Kriminalität. Eine der Botschaften ist es, nie Fremden persönliche Informationen zu geben. Selbst wenn die Kriminellen sich gründlich vorbereitet haben und glaubwürdig wirken. In dem einen Fall stellte der „Polizist“ sogar um zu einem „Bankangestellten“, damit der Anruf noch glaubwürdiger erschien.

Die Kriminellen arbeiten nach einem Drehbuch. „Sie sind freundlich, kompetent und vertrauensvoll. Sie geben unter anderem auch die Namen von richtigen Polizisten an und erwähnen selbst erdichtete Aktennummern. All das, um die Personen davon zu überzeugen, dass sie ihnen ihre Informationen ausliefern sollten“, so Jacob Rindom.

Egal, wie überzeugend der Anrufer wirkt: Ein richtiger Bankangestellter oder Polizist würde nie am Telefon um NemID-Informationen, Personenkennzeichen oder Konto-Infos bitten. *Ilse Marie Jacobsen*

Ritterkreuz für Kleinschmidt

Für seine Tätigkeit als Stadtratsmitglied ist Vizebürgermeister Stephan Kleinschmidt kürzlich mit dem Ritterkreuz des Dannebrogordens ausgezeichnet worden.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Seit 17 Jahren sitzt Stephan Kleinschmidt für die Partei der deutschen Minderheit im Sonderburger Kommunalparlament, für diesen Einsatz ist er nun mit dem dänischen Ritterkreuz des Dannebrogordens ausgezeichnet worden.

Im Rahmen der Stadtrats-sitzung bat Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) den Politiker der Schleswig-schen Partei am Ende der öffentlichen Tagesordnung nach vorn – und Kommunaldirektor Tim Hansen verlas, warum die Kommune um die Auszeichnung Kleinschmidts gebeten hatte.

Die Begründung: Seit Januar 2006 prägt Kleinschmidt als Stadtratspolitiker der deutschen Minderheit Kultur, Gewerbe, Tourismus und regionale Entwicklung. Er war von Anfang an bis Ende 2021 Ausschussvorsitzender, 2018

übernahm er das Amt des Vize-Bürgermeisters. Heute ist er Fraktionssprecher und zweiter Vorsitzender des Ökonomieausschusses.

Der Dannebrogorden wird schon seit Jahrhunderten vom dänischen Königshaus an treue Dienerinnen und Diener des dänischen Staates für besondere Verdienste verliehen.

Förderer der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Als politischer Repräsentant der deutschen Minderheit in der Kommune hat Kleinschmidt seit 2006 dazu beigetragen, die Kultur in der Kommune und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu fördern, so die offizielle Begründung für die Auszeichnung.

Es sei ein bewegender Augenblick für ihn als „Sønderjyde und Nordschleswiger“, so Kleinschmidt, der sich „demütig“ bei der Königin für die Auszeichnung bedankte.



Stephan Kleinschmidt am vergangenen Mittwochabend. Er darf nun zeit seines Lebens das dänische Ritterkreuz tragen.

SARA ESKILDSEN

Das alte Grabkreuz des Heinrich Schwan wirkt wie neu

Eggert Mumberg hat seine neue Aufgabe als Beauftragter des Volksbundes sehr gewissenhaft in Angriff genommen. Er hat alle Gedenkstätten der deutschen Gefallenen in ganz Nordschleswig auf-gesucht. Nun hofft er auf mehr Mitglieder.

SONDERBURG/SØNDERBORG Für den neuen Beauftragten des Volksbundes aus Sonderburg war es ein Sommer voller Ausflüge. Eggert Mumberg und seine Frau haben viele Gräber und Gedenkstätten von deutschen Gefallenen aus den beiden schleswig-schen Kriegen (1848/51 und 1864) aufgesucht, ihren augenblicklichen Zustand fotografiert und beschrieben.

„Meine Frau ist in die Brennesselbüsche abgetaucht und hat dort die Steine gefunden“, meint Mumberg gut gelaunt.

Der Volksbund betreut in Nordschleswig 76 Steindenkmäler, von denen 59 gereinigt oder repariert werden müssten, weiß der Beauftragte. 48 guss-eiserne Grabkreuze sind mehr oder weniger rostig. 18 von ihnen benötigen dringend eine Hilfe, weiß der Beauftragte.

50.000 Kronen im Jahr

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge erhält jährlich im Auftrag der Deutschen Botschaft in Kopen-hagen 50.000 Kronen. Davon sollen Renovierungen, Fried-hofsgebühren und Beiträge für die Pflege von Einzelgrä-bern bezahlt werden.

Einige Friedhöfe verzich-ten bei den historischen Grä-bern aber großzügigerweise

auf die Friedhofsgebühren. Da mit den 50.000 Kronen aber lediglich drei bis vier Gräber im Jahr renoviert werden können, bittet Eg-gert Mumberg um Hilfe. „Ich suche Leute, die eine Paten-schaft übernehmen können“, so seine konkrete Bitte. Der Volksbund hat 100 Mitglieder in Nordschleswig.

Grabkreuz des Sergeanten

Bei seinen Recherchen fand Mumberg ein Grabkreuz, das sein Vorgänger Chr. Lau-ritzen zur Renovierung in Auftrag gegeben hatte. Das Kreuz steht normalerweise auf dem Friedhof in Nübel (Nybøl). Es war von Rost angegriffen, war umgefallen und zu einer Steinmetzfirma in Sundewitt gebracht wor-den.

In der offiziellen Liste des Museums Sonderburg ist es das Grabkreuz des Ser-geanten Heinrich Schwan vom Leib-Grenadier-Regi-

ment Nr. 8 (1. Brandenbur-gisches), 5. Compagnie 1864.

Der Soldat Heinrich Schwan wurde in der Nacht zum 28. März 1864 verwundet, als die Preußen vergebens versuch-ten, die dänischen Vorposten vor den Schanzen 1 bis 6 zu be-kämpfen, wobei das Leib-Gre-nadier-Regiment Nr. 8 mit dem dänischen 6. und 10. Regiment bei Düppel Ost in ein Gefecht verwickelt wurde. Heinrich Schwan verstarb am 8. April 1864 im Lazarett in Stenderup.

Gereinigt und angestrichen

Das Grabkreuz von Heinrich Schwan wurde mit einem Sandstrahlgebläse gereinigt, und anschließend mit Rost-schutzfarbe und Deckfarbe angestrichen. Auch die In-schrift ist erneuert worden.

Auf dem Friedhof wird ein neues Fundament gegossen, bevor das Kreuz wieder auf seinen richtigen Platz zurück-kehren wird, erklärt Mumberg. Die Bewahrung der Geschich-te und der Erhalt des stummen Zeugen in Nübel schlägt mit 17.500 Kronen zu Buche.

Neue Mitglieder oder Spenden willkommen

Bei einer so begrenzten Sum-me können jährlich nur weni-ge Stätten wieder hergerichtet werden. Der Volksbund hofft daher um mehr Mitglieder und auch Spenden. „Sollte je-mand aus der Leserschaft die Verpflichtung verspüren, diese Arbeit des Volksbundes Deut-sche Kriegsgräberfürsorge zu stützen, kann man sich als Mit-glied bei mir melden“, so Eg-

gert Mumberg in Sonderburg.

Er ist unter auf der E-Mail nordschleswig@volksbund-sh.de zu erreichen. Spenden können in Dänemark auf das Konto 7933 1001663 über-wiesen werden. Wer von Deutschland einen Betrag ein-zahlen möchte, kann dies auf IBAN: DK19 7933 0001001663.

Klinkes Ort benötigt Hilfe

Unter anderem auch der Obe-lisk des preußischen Pioniers Carl Klink (1840-1864) in der Schanze 2 muss dringend wieder hergerichtet werden. „Klinkes Stelle sieht schlimm aus“, so Eggert Mumberg. So lag die Platte auf der Erde, als der Beauftragte die Gedenk-stätte besichtigte. Carl Klink wurde 1864 zum Helden, als er sich an der Schanze in die Luft jagte, um seinen Kamera-den einen Zugang zur Schan-ze zu verschaffen.

Klinkes Stätte kann viel-leicht im kommenden Jahr an die Reihe kommen. Dann kommt eine Gruppe von 15 bis 20 Freiwilligen aus Österreich, Deutschland und Dänemark nach Nordschleswig, um zehn Tage lang historische Gräber wieder in Ordnung zu bringen.

Die Aktion geschieht in Zu-sammenarbeit mit der deut-schen Bundeswehr und dem österreichischen Heer. Die tri-nationale Veranstaltung fand vor zwei Jahren in Rendsburg statt. Eggert Mumberg wird bei der Hilfsaktion für die Grabstätten als Dolmetscher einspringen, „und Pausen-clown“, wie er selbst sagt.

Ilse Marie Jacobsen



Das Kreuz von Heinrich Schwan

HENNING JEPSEN

Sonderburg

Förde-Schule Gravenstein: Aus Patenschaft wurde Partnerschaft

Es besteht weiterhin großes Interesse an der deutschen Schule in Alnor. Hinzu kommen Corona, ein Unterschuss und Toleranz und Respekt in der SFO. Bei der Generalversammlung in der Kaminhalle wurde vieles angesprochen.

Von Ilse Marie Jacobsen

ALNOR In der Förde-Schule ist im vergangenen Jahr sehr viel passiert.

Die Schule unterrichtet mittlerweile 207 Mädchen und Jungen, und auf dem sonst so geräumigen Spielplatz vor dem Eingang steht heute ein großer Pavillon. In dem Gebäude werden die Kinder in den kommenden drei Jahren in zwei großen Klassenräumen unterrichtet. „Nicht schön, aber unentbehrlich“, wie der erste Redner des Abends, der Vorstandsvorsitzende Martin Lorenzen, bei der Generalversammlung in der Kaminhalle am Mittwochabend feststellte.

Die Corona-Pandemie hat 2021 und 2022 immer noch Einfluss auf die Schularbeit gehabt. So wollte die Institution in der Vorweihnachtszeit nicht zum gefährlichen Hotspot werden – die Weihnachtsfeier wurde deswegen sicherheitshalber abgesagt: „Better safe than sorry“, so Martin Lorenzen.

Die Corona-Pandemie hat aber auch einen Schlusspunkt unter die langjährige Patenschaftsverbinding mit den Städten Büdelsdorf, Nortorf und Rendsburg (Rendsborg) gesetzt. Die Städte benötigen ihre Spenden nun für die eigenen Schulen. „Das Patenkind ist erwachsen geworden. Wir bedanken uns herzlich für

die 48 Jahre Patenschaft“, so Martin Lorenzen. Er dankte dem Herzen der Schule, dem Schulleiter und dem Stab: „Ihr macht Schulbildung mit Markenqualität.“

Auch Schulleiter Niels Westergaard erwähnte in seinem Bericht Corona, was heute fast kein Thema mehr ist: „Wir müssen damit leben.“ Er freute sich, dass endlich wieder Klassenfahrten, das Knivsberg-Fest und das Mini-Lager stattfinden konnten. Seit Herbst wurden wieder viele Schulführungen in der Förde-Schule ausgerichtet. Vielen Familien muss aufgrund der fehlenden Kapazität ein Korb gegeben werden: „Wir hätten 50 Kinder mehr haben können“, so der Schulleiter.

Der Umbau der gegenüberliegenden Hörklinik, wo der neue Kindergarten der deutschen Minderheit eingerichtet werden soll, kann bald in Angriff genommen werden.

Weihnachtsfeier und Lotospiegel der Förde-Schule mussten ausfallen. Dafür strömten die Leute in großer Zahl zum Laternenlauf. Da bekam sogar der Schulleiter beim Schleppen von vielen Stühlen Schweiß auf der Stirn. Beim Kollegium hatte es verschiedene Änderungen gegeben. Den Dänisch-Unterricht hat Niels Westergaards Vater übernommen. Die Schule verfügt unter anderem über 21 Lehrkräfte.



Simon Andersen (Mitte) ist an der Förde-Schule der König des Spielplatzes. ILSE MARIE JACOBSEN

Westergaard dankte dem gesamten Mitarbeiterteam, dem Deutschen Schul- und Sprachverein und dem Vorstand: „Ich fühle mich von euch immer gut unterstützt.“

Mithilfe einer finanziellen Unterstützung des „Bitten & Mads Clausens Fond“ kann im kommenden Jahr eine Drechsel-AG ins Leben gerufen werden.

Der Förde-Schule geht es gut, Westergaard hatte aber eine Bitte: „Lasst uns immer miteinander sprechen, damit die Schule gedeihen kann.“

Mitgliedsbeiträge bleiben wie gehabt

Kassierer Simon Andersen präsentierte den Anwesenden in der Kamin-Halle ein Minus, was aber kein Grund zur Sorge sein sollte. Der

Betrag wird im kommenden Jahr eingerechnet, stellte er fest.

Der Mitgliedsbeitrag bleibt bei 250 Kronen für Elternpaare, 150 Kronen für Alleinerziehende und 75 Kronen für Passive.

Ein Spagat bei der SFO

Die Leiterin der Schulfreizeitordnung (SFO), Eveline Gade Gerber, sprach von „einem Spagat zwischen einem und 85 Kindern“. In Stoßzeiten sorgen fünf Pädagoginnen und Pädagogen in der SFO für die Aktivitäten der Mädchen und Jungen.

Die Abteilung erhielt im vergangenen Jahr eine Leseecke mit neuen Trennwänden, die den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit und Spielecken bieten. Vielleicht

ist es die hohe Zahl der Kinder. Auch die SFO muss immer wieder auf den Respekt und die Toleranz anderen gegenüber pochen. „Damit arbeiten wir täglich, um jedem Kind ein gutes Gedeihen zu bieten“, stellte Eveline Gade Gerber fest.

Die Teilnehmenden an der Generalversammlung hatten keine Kommentare zu den Jahresberichten.

Es waren keine Anträge eingegangen. Bei den Wahlen wurden Simon Andersen und Olaf Piepenbrock wiedergewählt. Neue Suppleantin wurde Heike von Arnim.

Danke für die Hilfe

Unter Punkt Verschiedenes dankte Martin Lorenzen Solveig Schwarz für ihre fünf Jahre im Vorstand. Sie hatte

selbst um einen Rücktritt gebeten, weil ihre Kinder nicht mehr in der Förde-Schule sind. Sie hatte sich nicht zuletzt aktiv für die Straßenabsicherung bei der Schule eingesetzt.

Es mag sein, dass Jürgen Drews der König von Mallorca ist, sagte der Vorsitzende. Aber der König des Spielplatzes der Förde-Schule heißt Simon Andersen, so Lorenzen, der nicht zuletzt die 22 Meter lange Rutsche erwähnte. „Du hast mit deiner Leistung der Schule viel Arbeit gespart“, so der Vorsitzende, der dem Vater einen Gutschein für das Restaurant Bind überreichte.

Geld für spätere Aufgaben

Beim Förderverein der Förde-Schule liegt reichlich Geld in der Kasse. Beiträge fließen nun direkt zum Förderverein. „Wir sind die Bank. Das Geld wird aufgespart für spätere Aufgaben. Unsere größte Ausgabe war der Spielplatz“, wie die Kassiererin lächelnd erklärte.

Auch beim Förderverein waren keine Anträge eingegangen. Bei den Wahlen wurden Karin Sina und Hans Peter Alnor wiedergewählt. Die zwei Revisoren sind immer noch Thomas Kleinschmidt und Martin Lorenzen. Der Jahresbeitrag für den Förderverein bleibt bei 50 Kronen im Jahr.

Abschließend wurde dem Versammlungsleiter der zwei Generalversammlungen, Boy Lorenzen, als Dankeschön eine Flasche Rum überreicht. „Und jetzt endlich Wein und Käse“, meinte Schulleiter Niels Westergaard.

Vogelgrippe trifft Hobby-Züchter: Schutzzone wird eingerichtet

TANDSLET Die für Vögel tödliche H5N1-Influenza hat einen Hobby-Betrieb auf der Insel Als (Als) in der Kommune Sonderburg ereilt. Alle 70 Tiere – 30 Hühner und

40 Jungtiere – müssen geschlachtet und vernichtet werden.

Das meldet am vergangenen Freitagnachmittag die dänische Lebensmittelbehörde



Alle Eier und Tiere des Bestandes müssen bei einem Vogelgrippe-Befund vernichtet werden, so wie hier bei einem Einsatz der Lebensmittelbehörde bei Terndrup.

RENÉ SCHÜTZE/FOTOGRAF RENÉ SCHÜTZE/RITZAU SCANPIX

de, nachdem das staatliche Serum Institut SSI das Virus in Proben nachgewiesen hatte.

Konkret ist es ein kleiner Zuchtbetrieb in Tandslet, der von der Vogelgrippe betroffen ist. Da keine kommerzielle Aufzucht betrieben wird, gilt Dänemark offiziell weiterhin als Land ohne Vogelgrippe.

Daher erwartet die Lebensmittelbehörde nicht, dass der dänische Export von Geflügelprodukten durch den jüngsten Fall auf Als beeinträchtigt wird.

Die Behörde hat eine drei Kilometer breite Schutzzone und eine zehn Kilometer breite Überwachungszone um den Betrieb in Tandslet herum eingerichtet. Hühner- und Vogelhalterinnen und -halter in diesen Zonen müssen ihre Tiere nun hier melden. Über Hinweise und Regeln, wie man sich mit Blick auf die Vogelgrippe verhält, informiert die Behörde auf ihrer Webseite. Sara Eskildsen

Sonnenschein und Kaffeetafel beim Abrudern in Düwig

DÜWIG/DYVIG „Eigentlich schade, dass die Saison nun endet, wo das Wetter so schön ist. Aber man muss aufhören, wenn es am besten ist.“ Mit diesen Worten beendete Vereinsvorsitzender Walter Christensen am Sonntag die Rudersaison des Deutschen Rudervereins Norderharde.

Rund 1.900 Kilometer ha-

ben die Mitglieder des DRN 2022 zurückgelegt. Am Sonntag trafen sie sich ein letztes Mal für dieses Jahr an der Düwiger Bucht, um gemeinsam zu rudern – und den Abschluss der Saison zu feiern.

Bei sommerlichen Temperaturen und mit geöffneten Terrassentüren hin zur Bucht genossen die Vereinsmitglieder einen strahlend schönen

letzten Rudertag im Jahr 2022.

Am Sonnabend, 5. November, stand das große Saubermachen sowie das Brückeneinholen auf dem Programm, und beim Grünkohlessen am 18. November verleiht der Verein seinen fleißigsten Ruderinnen und Ruderern eine Auszeichnung.

Sara Eskildsen



Strahlender Saisonabschluss: Mitglieder des DRN am Sonntag vor dem Bootshaus in Düwig SARA ESKILDSEN

Sonderburg

Mit der Chia-Pflanze die Energiekrise lösen

Der Sonderburger Martin L. Toft war der Erste, der Chia-Samen nach Europa importierte. Jetzt will er andere davon überzeugen, dass die Pflanze die Lösung für Hungersnöte und die Energiekrise ist. Im Gespräch erläutert er seine Überzeugung.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG 2009 importierte der Sonderburger Geschäftsmann Martin L. Toft die beiden ersten Container mit Chia-Samen nach Europa. Viele Tonnen und 13 Jahre später hat er sich aus dem Handel mit den energiegeladenen Samen zurückgezogen – sein Leben und Denken dreht sich aber nach wie vor um die kleinen schwarzen Körnchen, die voller Energie und Proteine stecken.

Pflanze kann gegessen oder verfeuert werden
Mittlerweile ist der Chia-Experte davon überzeugt: Mit den Produkten der aus Mittelamerika stammenden Pflanze lassen sich mehr als nur proteinreiches Brot und Trendprodukte herstellen.

„Aus den Chia-Samen lässt sich Öl pressen. Die Stiele der etwa zwei Meter hohen Pflanze kann man getrocknet zum Verbrennen nutzen oder grün verfüttern, und das Protein-

mehl ist unglaublich reichhaltig“, nennt Martin L. Toft die Vorzüge der Pflanze.

Er hat im Eigenversuch ein Brikett erstellt, das man wahlweise essen oder verbrennen kann. „Das Tolle an der Pflanze ist, dass sie wirklich überall wächst. Auch in Afrika kann die Pflanze dort angebaut werden, wo es Mais oder Getreide nicht schafft. Wer Chia anbaut, kann Samen zur Ölgewinnung ernten, außerdem entsteht proteinreiches Mehl.“

Der Chia-Mann gibt ein Rechenbeispiel: Baut man auf einem Hektar Chia an, entstehen aus der Ernte 2.000 Kilo Mehl, 1.000 Liter Öl sowie 30 Tonnen Pflanzenmaterial zum Verfüttern oder Verbrennen.

Erste Kleinbauern in Afrika setzen auf Chia
„Mit Chia ist es möglich, den Hunger auf der ganzen Welt abzuschaffen – die Samen müssen nur ausgestreut werden, dann wachsen sie, egal wo“, sagt Martin L. Toft.

Er führt Gespräche mit mehreren Entwicklungshilfe-Organisationen, damit Landwirte in Afrika mit dem Anbau von Chia beginnen. „2012 gab es einen ersten Versuch, Chia in Ghana anzubauen. Mit Erfolg. Und als es 2017 in Kenia zu mehreren Missernten von Mais kam, beschloss der Kleinbauern vor Ort, es mit Chia zu versuchen.

„Und auch hier konnten große Ernten eingefahren werden – in Afrika sind ja drei Ernten pro Jahr möglich“, erläutert der Chia-Experte. Sein Vorschlag: Europa kauft im großen Stil Chia-Öl aus Afrika auf.

Europa erhalte auf diese Weise Energie, und das im Produktionsprozess anfallende Proteinmehl könne als Lebensmittel in Afrika verbleiben.

Martin L. Tofts Einsatz trägt buchstäblich erste Früchte. So hat sich „Folkekirkens Nødhjælp“ zum 100-jährigen Bestehen der Organisation die Nutzung der Chia-Pflanze auf die Fahnen geschrieben. Unter dem Motto „Ein kleiner Same mit großem Potenzial“ initiiert die Organisation Ernteprojekte mit landwirtschaftlichen Betrieben in Afrika.



Martin L. Toft mit einem Chia-Brikett, bestehend aus getrockneten Pflanzenresten

SARA ESKILDSEN

Martin L. Toft hat sein Leben der Chia-Pflanze verschrieben. „Ich denke 24 Stunden am Tag an Chia. Als ich 2009 das Patent auf Chia

erhielt, war das für mich wie ein Taufattest für ein Kind“, erzählt der Sonderburger, der mit seinen ersten Lieferungen aus Bolivien zunächst die

Bäckereien „Lagkagehuset“ und die Drogeriekette „Hel-sam“ in Dänemark belieferte.

In Nordschleswig war man mutiger
Wobei man in Nordschleswig 2009 mutiger war als auf Seeland, erinnerte sich Martin L. Toft.

„Niemand kannte zu diesem Zeitpunkt Chia. Aber Lagkagehuset experimentierte in Hadersleben und Apenrade mit Chia-Brot, in Kopenhagen war man zurückhaltend. Doch schnell wurde das neue Chia-Brot zum meistverkauften Brot der Kette – und dann haben sie auch in der Hauptstadt damit angefangen.“

Mittlerweile ist Chia buchstäblich in aller Munde. Es gibt Chia-Smoothies, Chia-Riegel und Chiamehl. Sogar Nestlé hat die Samen für sich entdeckt – und verkauft Kitkat als Chia-Schokoriegel.

Martin L. Toft hat sich 2016 aus dem ökonomischen Teil seines Unternehmens „Original Chia“ zurückgezogen. „Meine Aufgabe ist es jetzt, der Welt zu erzählen, was Chia alles kann. Egal, ob Energiekrise oder Hungersnöte – Chia ist die Lösung. Und es ist so einfach – einfach aussäen, und es wächst einfach überall.“

Fernwärmegesellschaften: Bewahrt die Ruhe

Die Preise für 2023 werden erst im Dezember festgesetzt. Aber die Fernwärme in Sonderburg rechnet nicht mit rasant steigenden Preisen und dem Einfrieren von Beträgen.

SONDERBURG/SØNDERBORG Im September hat das Folketing auf Christiansborg beschlossen, dass Fernwärmekunden aufgrund galoppierender Preise ab Januar einen Teil ihrer hohen Rechnung für später einfrieren lassen können. Eingefroren werden aber lediglich Beträge von einem sogenannten Standardhaus. Standard entspricht einem 130

Quadratmeter großen Gebäude mit einem jährlichen Verbrauch von 18,1 MWh. Diese Hilfsmaßnahme gilt also nur für Kundinnen und Kunden, die ab Januar 2023 mehr als 26.000 Kronen im Jahr einschließlich Mehrwertsteuer zahlen müssen.

Bei den Gesellschaften der Kommune Sonderburg glücken im Augenblick die Tele-

fone. Zwei Direktoren und die Vorsitzende von Nordalsen (Nordals), Broacker (Broager) und Sonderburg beruhigen in einer Pressemitteilung aber ihre Betroffenen.

„Viele rufen uns im Augenblick an und fragen nach den Preisen für 2023, weil sie von den hohen Preissteigerungen der verschiedenen Wärme-Anbieter gelesen haben. Wir würden ihnen gern schon jetzt antworten können, aber die Lage erfordert eine noch präzisere Budgetierung. Wir können also vor Dezember eigentlich noch nichts Konkretes sagen“, er-

klärt der Direktor von „Sønderborg Varme“, Erik Wolff.

Die Fernwärmegesellschaften verfolgen ununterbrochen die aktuelle Situation, aber es werden keine großen Änderungen bei den Wärmepreisen erwartet, so die Pressemitteilung.

Peer Monger, der Vorsitzende der Broager Fjernvarme, ist gleicher Meinung: „Alle drei Fernwärmegesellschaften haben schnell auf die Preisjustierungen 2022 reagiert. Obwohl unsere Preise für 2023 anders sein werden, können wir schon heute sagen, dass keiner von uns an das Einfrie-

ren von Gebühren gelangt.“ Obwohl die Fernwärmepreise in der Sonderburger Kommune im Verhältnis zu Wärmepumpen und Naturgas günstig sind und daher nicht zu eingefrorenen Beträgen ge-griffen werden muss, werden die Verbraucherinnen und Verbraucher aufgrund der hohen Inflation und den generell steigenden Preisen finanziell herausgefordert.

„Auch wenn wir nicht das Einfrier-Limit erreichen und die Kunden nicht einen Teil ihrer Fernwärmerechnung für später aufheben können, sind

wir uns sehr bewusst, dass es doch einige geben wird, die ökonomisch in Schwierigkeiten geraten“, meint Stinne Stokkebro, die einstweilige Direktorin bei „Sønderborg Forsyning“ auf Nordalsen.

„Wem die Heizkosten Probleme bereiten, der sollte seine Wärmegesellschaft kontaktieren, statt nicht zu zahlen. Haben wir einen guten Dialog mit den Verbraucherinnen und Verbrauchern, wollen auch wir sehen, ob ihnen mit einer Lösung geholfen werden kann“, verspricht Stinne Stokkebro.

Ilse Marie Jacobsen

Abrudern bei Germania: Goldene Nadeln für fünf Personen

SONDERBURG/SØNDERBORG Mit rund 12.000 Kilometern im Ruderregister hat der Deutsche Ruderverein Germania die Saison beendet. Noch einmal ging der Vierer des Vereins aufs Wasser, die letzte offizielle Fahrt des Jahres.

Anschließend trafen sich Vereinsmitglieder vor dem Ruderclub, um die Fahne einzuholen. Vorsitzender Günther Andersen nannte zum Abschluss der Saison einige Höhepunkte aus dem Vereinsalltag.

„Die Rudersaison 2022 endet. Ein Sommer, in dem alle ihre Freude am Rudern ausleben konnten“, so Andersen.

Er nannte unter anderem die Teilnahme am Wanderrudertreffen in Hoyer (Højer), die Wochenendwanderfahrt in Zusammenarbeit mit dem deut-

schen Ruderverein Norderharde, das Schulrudern sowie die Aktivitäten im Regatabereich.

Für die jeweils meisten zurückgelegten Kilometer erhielten fünf Mitglieder goldene Nadeln von Germania verlie-

hen: Susanne Klages (1.021 Kilometer), Marc-Oliver Klages (2.521 Kilometer), Werner Güttel (1.441 Kilometer), Arne Johannesen (1.294 Kilometer) und Günther Andersen (526 Kilometer).

Sara Eskildsen



Vereinsvorsitzender Günther Andersen (m.) konnte vier Mitgliedern eine goldene Nadel verleihen, eine behielt er selbst.

SARA ESKILDSEN

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Der deutsch-dänische Kunstverein FFKK (Flensborg Fjords Kunst & Kulturforening) lädt zum Ausflug auf die Trauminsel ein. Zum ersten Mal bei der alljährlichen FFKK-Ausstellung in der Förde-Schule dabei ist das Ehepaar Jürgen Wodka und Britta Behrend. Sie leben und arbeiten in Schuby, durch den Anschluss an den FFKK konnten sie nun ihr künstlerisches Netzwerk erweitern.

„Es bedeutet mehr Inspiration, mehr Austausch und mehr Möglichkeiten“, fasst es Britta Behrend zusammen. „Ich freue mich sehr darüber, hier in der Schule ausstellen zu dürfen – und freue mich auf die Vernissage!“

Ihr Mann Jürgen Wodka zeigt Fotografien, die bewusst

unbearbeitet sind. Eines seiner Motive zeigt eine alte Filmstadt auf Malta – und zwar unscharf schön.

„Alles muss heutzutage bearbeitet sein, alles sollte möglichst perfekt sein. Aber warum eigentlich? Niemand ist perfekt!“

34 Künstlerinnen und Künstler aus Dänemark und Deutschland nehmen an der diesjährigen Ausstellung in der Förde-Schule teil. So viele wie nie, sagt Organisatorin Karin Baum.

„Es hat sich herumgesprochen, dass es ein gutes Ausstellungsveranstaltungsfenster ist und dass wir als Netzwerk viel zu bieten haben“, sagt sie.

Aufgrund der besonders vielen Gemälde hatte die Künstlerin gemeinsam mit Helfenden besonders viel zu tun, um die

Ausstellung aufzubauen – und die Werke aufzuhängen. Für jedes der rund 100 Kunstwerke fand sich genau die richtige Platzierung.

Die Schau unter der Überschrift „Trauminsel“ ist bis zum 3. Februar 2023 in den Gängen der Förde-Schule und in der Kaminhalle zu sehen. Es ist das 16. Mal, dass der FFKK in der Institution ausstellt.

Die Ausstellungseröffnung ist ein Teil der Festlichkeiten rund um den Deutschen Tag 2022.

Die Vernissage beginnt am Sonntag, 6. November, um 15 Uhr. Der Vizepräsident der FUEN, Gösta Toft, hält die Festansprache.

Mehr zur Ausstellung und den einzelnen Kunstschaffenden hier.

Sara Eskildsen

Sozialdienst

Delikater Suppen-Schmaus beim DRG

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Es ist schon seit Jahren bei vielen Familien eine sehr beliebte feste Tradition: Der Sozialdienst Förderkreis lädt ein zum großen Suppen-Event.

Am Donnerstag, 17. November, 18 Uhr, stehen die Suppenteller beim Deutschen Ruderverein Gravenstein DRG wieder bereit. Dann werden die fünf köstlichen Varianten, die Vorstandsmitglieder zu Hause zubereitet haben, serviert. Es werden Suppen mit und ohne Fleisch gereicht, verspricht Rainer Naujeck.

Die musikalische Unterhaltung ist eine Überraschung. Die Suppen-Abende sind bei Kindern und Erwachsenen sehr beliebt. Normalerweise lassen sich 20 bis 40 Teilnehmende beim DRG verwöhnen. Nach Corona wird das Angebot wahrscheinlich noch mehr Freude bereiten. „Wir hoffen auf eine rege Beteiligung“, so Naujeck, der bis spätestens 10. November Anmeldungen entgegennimmt – Tel. 4272 4911 oder rainernaujeck@outlook.dk.

Ilse Marie Jacobsen



Der Suppenabend des Sozialdienstes hat eine lange Tradition. SARA ESKILSEN

Sozialdienst Nordschleswig unterstützt auch neu Zugezogene

Beim Informationsgespräch zum Deutschen Tag in Tingleff ging Abteilungsleiterin Ursula Petersen auf neue Herausforderungen und Angebote des Verbandes für alle Altersgruppen im Bereich der deutschen Minderheit ein.

Von Volker Heesch

TINGLEFF/TINGLEV Während des Informationsgesprächs anlässlich des Deutschen Tages in Tingleff, bei dem traditionell viele auswärtige Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblick in das „Innenleben“ der deutschen Nordschleswiger nehmen, hat die Abteilungsleiterin des Sozialdienstes Nordschleswig, Ursula Petersen, ihren Verband vorgestellt.

Aufgaben verändern sich Thema während ihrer Ausführungen waren die seit der Gründung 1948 als „Sozialer Frauendienst“ der Minderheit stetig veränderten Aufgabenfelder des Verbandes, der traditionell auf ehrenamtlichen Einsatz, aber auch auf eine kompetente hauptamtliche Familienberatung und Angebote im Veranstaltungszentrum Haus Quickborn in Kollund baut. Ursula Petersen betonte, dass der Sozialdienst seit der Reform der dänischen Sozialgesetzgebung 1976 wertvolle Einsätze zur Ergänzung der vor allem kommunal organisierten Gesundheits- und Sozialfürsorge leiste.

Als ganz zentralen Bereich des Wirkens des Sozialdienstes stellte Ursula Petersen die 13 Ortsvereine vor. „Ganz aktuell haben wir bei der Fa-



Ursula Petersen ist seit Jahresbeginn 2022 Abteilungsleiterin beim Sozialdienst Nordschleswig. Zuvor war sie Sozialraterin bei der Kommune Tønder. VOLKER HEESCH

milienberatung viele Hilfeleistungen bei Behördengängen. Besonders bei digitalen Kontakten benötigen viele Menschen Unterstützung“, so die im Haus Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa) zusammen mit zwei Kolleginnen tätige Leiterin des hauptamtlichen Sozialdienstteams.

Zuzüglerinnen und Zuzügler werden unterstützt Und bei neuen Herausforderungen griff Ursula Petersen auch das Thema Zuzüglerinnen und Zuzügler aus Deutschland in Nordschleswig auf, über die in den vergangenen Monaten oft berichtet wurde. „Da haben wir viele Einsätze“, so die Abteilungsleiterin und verwies auf Unterstützungen

bei Behördenkontakten in Verbindung mit Erwerb von Häusern oder bei der Einschulung von Kindern.

Hinrich Jürgensen: Mittel begrenzt Während der Aussprache, bei der mehrfach angesprochen wurde, ob die deutsche Minderheit genug zugunsten der Neuzuziehenden leiste, ergriff der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, das Wort. „Wir haben keine Angst vor Wachstum“, so Jürgensen auf eine Frage des Politikers der Schleswigschen Partei (SP), Gösta Toft, ob sich die deutsche Minderheit nicht zu zurückhaltend gegenüber den Neuankömmlingen verhalte. Jürgensen bat aber um Ver-

ständnis, dass die Minderheit angesichts ihrer begrenzten Mittel keine Schulerweiterungen vornehmen könne. „Und wir können nicht mal eben 25 Kinder in eine Klasse bekommen, wenn nur Platz für 16 ist“, fügte er hinzu.

„Der Sozialdienst ist gut mit dem Einsatz für die neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger belastet“, so der Spitzenmann der Dachorganisation der deutschen Volksgruppe, der unterstrich, dass die Nordschleswiger die neuen Kinder in den Schulen ebenso wie die erwachsenen Zuzüglerinnen und Zuzügler als Bereicherung erleben. Die Minderheit unterstütze auch die Kommunen beim Umgang mit den Neubürgerinnen und Neubürgern.

„Fast alle gewannen beim Herbstlotto des Seniorenkreises Bau“

KOLLUND 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte der Vorsitzende des Seniorenkreises Bau, Helmut Thomßen, zum Herbstlotto im Haus Quickborn in Kollund begrüßen.

Wie immer gab es zuerst Kaffee und Kuchen. Dabei kündigte Helmut Thomßen die kommende Veranstaltung an: Adventsessen am Sonntag, 27. November, ab 12 Uhr im Haus Quickborn.

Vorher jedoch findet eine besondere Infoveranstaltung statt, ergänzte der Vorsitzende. Gemeinsam mit dem Sozialdienst Tingleff wird zu einem Vortrag von Rechtsanwalt Thorbjørn Phillipsen

aus Sonderburg (Sønderborg) eingeladen.

Am 9. November wird er in der Cafeteria der Sporthalle in Tingleff über Vollmachten aufklären, die im Zusammenhang mit dem Alter zu bedenken sind.

Da ist zum einen die Patientenverfügung, vor allem aber die wichtigste Vollmacht – die „fremtidsfuldmagt“ –, in der man festlegen kann, wer für einen entscheiden darf, wenn man es nicht mehr selbst kann.

Dann ging es endlich los! Die Karten waren ausgeteilt, und Plättchen standen bereit. Hans-Jürgen Scheffler rief die erste Zahl auf, und es wurde still im Raum.

Nicht einmal der Kameramann, der Aufnahmen für einen Film übers Haus Quickborn machte, wurde zur Kenntnis genommen, obwohl auch er angekündigt war.

Die Spannung war einfach zu groß! Es fehlt mitunter nur noch eine Zahl!

Zieht Hans Jürgen die richtige? Wieder nicht! Wieder freut sich eine andere oder ein anderer, der bzw. dem Renate Scheffler den Gewinn überreicht.

Am Ende zeigt sich, dass die Glücksfee ziemlich gerecht war. Zwar haben einige mehrfach gewonnen, doch nur eine Person ging mit leeren Händen nach Hause. *Helmut Thomßen*



Lottospielen des Seniorenkreises

HELMUT THOMSEN

Strick-Wochenende für Jung und Alt im Haus Quickborn

KOLLUND Zwölf Erwachsene und zwei Kinder wurden am Freitagnachmittag freundlich von Christa Schröder willkommen geheißen, als es im Haus Quickborn in Kollund hieß: An die Nadel, fertig, los!

Die 14 Teilnehmenden nahmen am Strickwochenende teil. Nachdem jede und jeder ein Zimmer zugeteilt bekommen hat, gab es im geschmückten Speisesaal Kaffee und Kuchen, um gestärkt starten zu können. „Einige von uns hatten Strick-Sachen mit, die sie gerne fertigmachen wollten, andere fingen neue Projekte an“, erzählt Maja Nielsen aus Rothenkrug.

Ilse sei eine der erfahreneren Teilnehmerinnen gewesen, sagt Nielsen. „Sie kam kaum selbst zum Stricken, weil sie von allen um Rat gebeten wurde.“ Die zehnjährige Pia saß den ganzen Nachmittag konzentriert an der Nähmaschine im Nebenzimmer und nähte an einem Kuscheltier – ein kleines Schweinchen.

Am Abend wurde noch fleißig gedreht. Aber keine Wolle, sondern ein Film über die Aktivitäten der Minderheit. Dafür kamen extra zwei junge Mitarbeitende des BDN mit Kamera und Mikrofon vorbei



Am Wochenende wurden fleißig Tipps und Tricks zu verschiedenen Techniken ausgetauscht. KARIN RIGGELSEN

und Anke Christensen von der Bücherei in Apenrade erzählte vor der Kamera etwas über das Haus Quickborn.

Noch bis zur Schlafenszeit und bis Sonntag wurde fleißig weitergestrickt. Wenn die Hände eine Pause brauchten, nutzte die Gruppe das schöne Herbstwetter für Spaziergänge. „Einer ist sogar ins Wasser gesprungen“, sagt

Nielsen. Lennart war der einzige männliche Teilnehmer des Strick-Wochenendes. „Er strickte schön bunte Pullover.“

Nach dem Frühstück am Sonntag hieß es Abschiednehmen. Mit neuem Elan und Strick-Fähigkeiten können die Teilnehmenden nun in die kalte Jahreszeit starten.

Der Nordschleswiger

Nordschleswigsche Gemeinde

Gemeindeversammlung: „Zahl der Kinder hat sich nahezu verdoppelt“

Der Pfarrbezirk Gravenstein hat auf der Gemeindeversammlung auf das vergangene Jahr zurückgeblickt. Pastorin Cornelia Simon konnte dabei einen neuen Trend ausmachen.

Von Sara Eskildsen

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN Sechs Beerdigungen, zwei Hochzeiten, 18 Jugendliche, die konfirmiert wurden, sowie zwei Taufen: Das vergangene Kirchenjahr des Pfarrbezirks Gravenstein hatte noch weit aus mehr zu bieten als diese Fakten.

Gemeinsam mit 16 Teilnehmenden blickte Pastorin Cornelia Simon am Sonntag bei der Gemeindeversammlung in der Kirche zu Broacker (Broager) auf die vergangenen zwölf Monate zurück.

„Das letzte Jahr war abwechslungsreich und geprägt von vielen neuen Entwicklungen. Ich bin nach wie vor gut eingespannt in der Kinder- und Jugendarbeit im Pfarrbezirk“, so die Pastorin.

Weiter sagt sie: „Die Zahl der Kinder hat sich in den letzten vier Jahren nahezu verdoppelt. Die Zusammenarbeit mit den Schulen hat sich aber auch deutlich verbessert und zugleich intensiviert. Die deutschen Schulen in Pattburg, Gravenstein und Lunden wachsen – und damit auch unser Pfarrbezirk.“

Die Kommunen Nordschleswigs hätten in Deutsch-

land mit Erfolg um neue Arbeitskräfte gewonnen. „Davon profitieren unsere Schulen und sicherlich auch in absehbarer Zeit die Minderheit insgesamt.“

Das Kirchenjahr sei reich an Höhepunkten gewesen. Die Krippenspiel-Vorbereitungen im November und Dezember, aus denen die 15 Kinder zusammen mit Heike Stobbe, Monika Eigmüller, Karin Sina und der Pastorin am Ende ein Video erstellten, das coronasicher von Zuhause angeschaut werden konnte.

Sie nannte zudem die Senioren-Adventsfeier und ein Schulgottesdienst in Lunden, immer wieder neue Herausforderungen mit der Pandemie und am Ende die Erkenntnis, dass ebenso wie in den anderen Gemeinden Nordschleswigs seit Corona ein Rückgang im Gottesdienstbesuch verzeichnet wird.

Auch die Aktivitäten mit dem Deutsch-Dänischen Verein für kirchliche Zusammenarbeit in Gravenstein und Umgebung, die Verleihung der Bugenhagen-Medaille an die Kirchenälteste Ellen Blume im Rahmen eines Festgottesdienstes sowie die Freizeit auf Röm (Rømø) mit 43 Kin-



Die Konfirmandengruppe vor dem deutschen Pastorat in Gravenstein

CORNELIA SIMON

dern nannte die Pastorin.

Die kann sich übrigens über besonders viele Konfirmandinnen und Konfirmanden freuen: „Das neue Schuljahr brachte es mit sich, dass wir nun im neuen Konfirmandenjahrgang 19 Jugendliche in Gravenstein und 9 in Pattburg begrüßen durften. Die Fahrt auf den Knivsberg mit insgesamt 70 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus ganz Nordschleswig zeigte, dass unser Pfarrbezirk die größte Gruppe Jugendlicher stellte.“

Die Mitarbeit der Pastorin im Vorstand des Zentrums für Mission und Ökumene sei in diesem Jahr geprägt von der

kommenden Umgestaltung des Werkes zu einem größeren Werk.

Im Verein der Freunde der Breklumer Mission feierte die Gemeinde das jährliche Inselmissionsfest auf Röm (Rømø), mit einem Vortrag von Pastor Jörg Ostermann-Ohno über die Partnerschaft nach Indien und die Schul-Projekte, die Verein und Nordschleswigsche Gemeinde unterstützen.

Der Familiengottesdienst zu Erntedank konnte wieder in der Scheune der Familie Asmussen in Holebüll (Holbøl) gefeiert werden. Es kamen Menschen aus allen Generationen, Neu-Zugezogene und

einige der neuen Konfirmanden-Kinder.

Zu erwähnen sei noch das 50-jährige Schuljubiläum des Kindercampus Lunden. Kindergarten und Schule erhielten von der Gemeinde einen Glückwunsch.

„Abschließend kann ich sagen, dass unsere Gemeinde wächst, wir haben viele neue Jugendliche und Kinder, die in unsere Gemeinde kommen“, so die Pastorin. „Die deutschen Institutionen in unserem Pfarrbezirk sind an einer Zusammenarbeit mit dem Pfarrbezirk interessiert. Das ist eine Herausforderung und eine schöne Aufgabe zugleich.“

Wort zum Sonntag

Zusammen: Halt

Heißt das Motto der Friedensdekade dieses Jahr. Sie dauert vom 6. bis 16. November. Die Friedensdekade (www.friedensdekade.de) geht



Pastorin Dorothea Lindow, Kirche zu Tondern

zurück auf die Friedenswoche, die 1979 in den Niederlanden entstanden ist, und setzt sich dafür ein, das christliche Friedenszeugnis zu vertiefen und sich friedenspolitisch innerhalb von Kirche und Gemeinde zu bilden. Schon 1980 wurde die Idee sowohl in der Bundesrepublik Deutschland als auch in der DDR aufgegriffen.

Seit 1983 steht die Friedensdekade unter dem biblischen Motto des Propheten Micha: Schwerter zu Pflugscharen.

Im September 1983 war in der Lutherstadt Wittenberg (DDR) Kirchentag gewesen. Dort hatte man im Verborgenen eine Friedensaktion vorbereitet. Der Kunstschmied Stefan Nau hatte sich bereit erklärt, nachts am offenen Feuer ein Schwert zu einer Pflugschar zu schmieden. Heimlich wurde alles vorbereitet, denn die Stasi durfte nichts davon wissen.

Schwerter zu Pflugscharen war ein bekanntes Motiv, sowohl aus biblischem Zusammenhang als auch mit politischem Hintergrund. Schon 1959 hatte die Sowjetunion der UNO eine Statue zu diesem Thema gestiftet.

1983 in Wittenberg griff man dieses Motiv auf. Nachts wurde geschmiedet. Die bundesdeutsche christliche Gruppe Baltruweit spielte, die Menschen feierten ihren Glauben auf dem Kirchentag, und Stefan Nau schmiedete aus dem Schwert eine Pflugschar für landwirtschaftliche Arbeit. Das Erste Deutsche Fernsehen war zu Gast gewesen, filmte die Aktion. Die Stasi traute sich nicht, einzuschreiten.

Schwerter zu Pflugscharen wurde so zum Symbol der kirchlichen Friedensbewegung. Aufnäher für die Kleidung entstanden, wurden jedoch von der Stasi verboten. Manche, mancher trug den Aufnäher trotzdem, andere schnitten den Aufnäher kreisrund heraus. Die leere Stelle wurde zum Hinweis auf das, was fehlte: Schwerter zu Pflugscharen wurde so auch unsichtbar sichtbar als Bekenntnis zum Frieden.

In diesem Jahr findet die 43. Friedenswoche statt. Zusammen:Halt ist ihr Thema. Mich lädt das Wort ein, zusammen Halt zu machen. Diese zehn Tage zu nutzen, um genau hinzuschauen.

Wie können wir den Zusammenhalt stärken, gerade wenn wir verschieden sind?

Was ist eigentlich Frieden? Am Ende einer Predigt wünsche ich Euch jedes Mal Frieden: Der Friede Gottes, der höher ist als jede Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Kirchliches Miteinander in zünftiger Luthermanier

Der Pfarrbezirk Tingleff lud anlässlich des Reformationstages zu einer Andacht mit Lutherschmaus in die Bjolderuper Kirche ein. Es war der allerletzte Tag von Marion Knutz Kempendorf, die Astrid und Ole Cramer drei Monate vertreten hatte. Peter Blume berichtet.

BJOLDERUP Zur letzten offiziellen Amtshandlung von Pastorin Marion Knutz Kempendorf hatte der Pfarrbezirk Tingleff (Tinglev) zum „Lutherschmaus“ mit Andacht in die Kirche nach Bjolderup eingeladen.

Die Vertretungszeit von Marion Knutz Kempendorf endete an diesem Tag. Sie hatte die Pastoren Astrid und Ole Cramer während ihrer

Auszeit – Sabbatical – drei Monate vertreten.

Der Kirchenälteste Albert Callesen bedankte sich mit einem Blumenstrauß, erwähnte aber auch, dass eine „ordentliche“ Verabschiedung zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werde.

Die Andacht stand natürlich im Zeichen des Reformationstages.

In den Mittelpunkt der Ansprache stellte die Pastorin ein Gebet aus Psalm 139, das mit den Worten beginnt: „Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.“

Dazu wurden Lieder gesungen, deren Texte von Martin Luther stammen. Das Besondere dabei war, dass nicht die mächtige Orgel die Melodie



Das Duo Matthias Kempendorf und Manfred Jaspers sorgten für den musikalischen Rahmen.

HPB

spielte, sondern das Duo „Jaspers & Kempendorf“ auf verschiedenen Instrumenten.

Die beiden Musiker bereicherten mit ihren Liedern aus dem Bereich der deutschen Volksmusik nach

der Andacht den zweiten Teil des Abends beim „Lutherschmaus“.

Die Teilnehmenden staunten nicht schlecht über die Anzahl der Instrumente, die dabei zum Einsatz kamen.

Dabei waren unter anderem sehr alte Instrumente, die zum Teil erst sorgfältig restauriert/repariert worden waren: Geige, Appalachian Dulcimer, Englische Concertinas, Mandola und Mandoline, Kalimba, Kantele, diatonische Akkordeons.

Nicht nur der Klang der Instrumente machte den Reiz des Abends aus, sondern auch die Auswahl der Lieder. Deren bekannte Texte waren in einigen Fällen abgewandelt worden, „um so noch mehr hineingeben zu können“, wie es die Musiker formulierten.

Ein gelungener Abend! *Peter Blume*

Gottesdienste

Apenrade
Sonntag, 13. November
11.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastor Wattenberg

Bau
Sonntag, 13. November
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Pastorin Simon

Buhrkall
Sonntag, 13. November
10.30 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen,

Pastor Pfeiffer
Ekensund
Sonntag, 12. November
11.00 Uhr: Taufgottesdienst, Pastorin Simon

Kelstrup
Montag, 14. November
19.00 Uhr: Hauskreis Pastorat Kelstrup

Loit
Sonntag, 13. November

10.30 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen, Pastor Jonathan von der Hardt
Montag, 14. November
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag in Loit

Norburg
Sonntag, 13. November
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Pastorin Simon

Rothenkrug
Mittwoch, 16. November

15.00 Uhr: Gemeindenachmittag in Rothenkrug

Sonderburg
Sonntag, 13. November
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, mit Kranzniederlegung, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup
Dienstag, 15. November
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag in Wilstrup

Tingleff
Sonntag, 13. November
10.30 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen, Pastoren Cramer

Uberg
Sonntag, 13. November
10.00 Uhr: Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, Pastorin Lindow

Sport

SPORTREDAKTION

 Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Sønderjyske mit
Übergangslösung

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Nach der Entlassung von Cheftrainer Henrik Hansen und Co-Trainer Niels Lodberg werden Simon Poulsen und Steffen Ernmann übergangsweise die sportliche Verantwortung beim Fußball-Erstdivisionär Sønderjyske übernehmen.

Simon Poulsen war auch für einige Wochen eingespungen, als Michael Boris im November 2021 entlassen wurde, damals noch gemeinsam mit Karsten Andersen.

Diesmal wird Steffen Ernmann an seiner Seite stehen. Der ehemalige Superliga-Kicker wurde im Sommer als Player & Team Development Coach in der Akademie von Sønderjyske geholt. *Jens Kragh Iversen*

Dritte Entlassung: Sønderjyske trennt sich von seinem Cheftrainer

Die dritte Trainerentlassung innerhalb von anderthalb Jahren ist eine Realität. Sønderjyske hat nur wenige Stunden nach der 0:1-Pleite beim Abstiegs-kandidaten Fremad Amager die Reißleine gezogen.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Die Amtszeit von Henrik Hansen dauerte nicht einmal ein Jahr. Fußball-Erstdivisionär Sønderjyske hat nach dem sportlichen Auf und Ab die Konsequenzen gezogen und den Cheftrainer gefeuert. Auch Co-Trainer Niels Lodberg muss gehen.

„Henrik Hansen und Niels Lodberg sind vor fast einem Jahr gekommen, aber wir müssen leider feststellen, dass wir nicht dort angelangt sind, wo wir es erhofft und erwartet hatten. Wir hatten die klare Erwartung, dass wir uns über einen gewissen Zeitraum als Mannschaft entwickeln würden, aber wir müssen einsehen, dass wir uns nicht aus-

reichend bewegt haben“, sagt Sønderjyske-Sportdirektor Esben Hansen.

Die 0:1-Pleite am Freitagabend war die fünfte Niederlage in den bisherigen 16 Spielen der 1. Division.

„Wir sind an einen Punkt gekommen, wo wir reagieren müssen, und hoffentlich kann es Energie für die restlichen Spiele auslösen“, so Esben Hansen.

Für das Pokal-Achtelfinale am Dienstag bei Nykøbing FC und für das letzte Heimspiel des Jahres am 14. November soll intern eine Übergangslösung gefunden werden.

Bei Sønderjyske ist es bereits die dritte Trainerentlassung innerhalb von anderthalb Jahren. Glen Riddersholm musste im Mai 2021 gehen, Michael Boris im November 2021.



Henrik Hansen hatte erst Anfang des Jahres den Trainerposten bei Sønderjyske übernommen.
CLAUS FISKER/RITZAU SCANPIX

Trio mit guten Aussichten auf die Hansen-Nachfolge

Die Suche nach dem neuen Cheftrainer läuft schon. Sønderjyske-Sportdirektor Esben Hansen will sich nicht in die Karten schauen lassen, hat aber schon die Fühler nach mehreren Kandidaten ausgestreckt.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Die Sønderjyske-Fußballer haben den Anschluss im Aufstiegskampf noch nicht verloren, haben seit geraumer Zeit nicht wie eine künftige Superliga-Mannschaft ausgesehen. Die stagnierende Entwicklung hat zur Entlassung von Cheftrainer Henrik Hansen und Co-Trainer Niels Lodberg geführt.

Eine Trennung zur Winterpause hatte sich schon länger abgezeichnet, doch nach der 0:1-Pleite beim Abstiegs-kandidaten Fremad Amager verloren die Sønderjyske-Verantwortlichen die Geduld.

„Ein Sieg gegen Fremad Amager hätte die Entscheidung hinausgeschoben, aber das Fazit der Analyse wäre

nicht anders gewesen, wenn wir die Winterpause erreicht hätten“, sagt Sønderjyske-Sportdirektor Esben Hansen zum „Nordschleswiger“. „Wir sind grundlegend nicht auf dem Weg in die richtige Richtung. Wir haben schon länger eine Tendenz erkannt, haben aber abwarten müssen, ob sie dauerhaft oder zu lösen ist. Der Aufwärtstrend, den wir im Frühjahr und in der durch den Eigentümer-Wechsel erschwerten Saisonvorbereitung gesehen haben, hat stagniert. Wir haben an den Reaktionen der Spieler Unsicherheit und Angst gesehen, und wir sind zu dem Schluss gekommen, dass wir reagieren müssen.“

Die Suche nach einem Nachfolger ist schon ange laufen, und zwar nicht erst seit der am Sonnabendmorgen vollzogenen Entlassung.

„Eine Trainerentlassung ist ein großer Eingriff, für den Trainer selbst, für die Spieler und auch für den Klub. Das muss man sich gründlich überlegen. Das war keine gefühlsbetonte Entscheidung am Freitagabend. Wir sind mit der Suche nach einem Nachfolger nicht weit. Der große Unterschied zwischen jetzt und der Situation vor einem Jahr ist der, dass es damals meine erste Aufgabe als Sportdirektor war. Ich habe vorher nicht meine Hausaufgaben machen können. Jetzt habe ich eine Liste über Spieler in der Schublade liegen und auch eine Liste über Trainer. Alles andere wäre unverantwortlich. Ich werde mich nicht erst morgen hin-

setzen und sehen, was möglich ist. Ich habe eine klare Idee, was passieren kann“, so Esben Hansen.

Nach Informationen des „Nordschleswigers“ hat Sønderjyske bereits vor der Entlassung von Henrik Hansen die Fühler nach mindestens vier Kandidaten ausgestreckt. Zwei davon sind derzeit ohne Job, zwei stehen aktuell bei Liga-Konkurrenzen unter Vertrag.

Nur drei Kandidaten sind aber noch im Rennen. Sønderjyske hat sich nach Informationen des „Nordschleswigers“ ein klares Nein vom ehemaligen AGF-Trainer David Nielsen eingehandelt.

Auf dem Zettel stehen aber noch der ehemalige Viborg- und AaB-Trainer Lars Friis sowie Christian Lønstrup von Hillerød Fodbold und Morten Eskesen vom FC Helsingør.

Obwohl seine Hillerød-Mannschaft im laufenden Wettbewerb nicht mehr gegen Fremad Amager oder Sønderjyske spielen wird, befand sich Christian Lønstrup auf den Zuschauerrängen im Sundby Idrætspark, wo Henrik Hansen zum letzten Mal für Sønderjyske auf der Trainerbank saß.

„Es frustriert mich, dass wir Henrik haben feuern müssen. Er ist ein tüchtiger, zielstrebig und arbeitsamer Trainer. Ich bin mir sicher, dass er anderswo Erfolg haben kann. Er wird auch wertvolle Erfahrung mitnehmen“, meint Esben Hansen.

Die Reaktionen im Spielerkader waren unterschiedlich. „Für mich ist es keine Riesenüberraschung, wenn man auf die vergangenen Wochen blickt. Wir sind nicht so stabil, wie wir sein müssen. Wir hatten gehofft, dass die

wahnsinnige Nachspielzeit in Nykøbing irgendetwas auslösen würde, aber selbst das hat uns keinen Schub gegeben. Ich weiß nicht, ob das Ergebnis gegen Fremad Amager einen Unterschied ausgemacht hat, aber wenn ich auf das tägliche Training blicke, sehe ich keinen Spielerkader, der nicht hinter Henrik Hansen stand. Ich denke, dass er die Unterstützung des Spielerkaders hatte“, sagt Mads Albæk, der gegen Fremad Amager die Kapitänsbinde trug.

„Ich bin überrascht, aber das ist oftmals die Lösung, die gewählt wird, wenn es nicht läuft“, so Torwart Nicolai Flø: „Wir Spieler haben nicht immer unsere Topleistungen abgerufen und haben uns schwergetan, 90 gute Minuten zu bringen, sowohl offensiv als auch defensiv. Das ist dann leider die Konsequenz.“ *Jens Kragh Iversen*

Simioni hilft in Nationalmannschaft aus

WOYENS/VOJENS Die dänische Eishockey-Nationalmannschaft wird Mitte November zum zweiten Mal nach 2007 am traditionellen Deutschland Cup teilnehmen. Neben Nationaltrainer Heinz Ehlers wird Sønderjyske-Coach Mario Simioni bei den Dänen als Assistenztrainer hinter der Bande stehen.

„Heinz hat angerufen und um Hilfe gebeten. Und das ist definitiv etwas, das ich machen möchte. Ich bin sogar ziemlich aufgeregt. Der Deutschland Cup ist eines der großen Turniere im November“, sagt Mario Simioni zum „Nordschleswiger“.

Jens Nielsen ist der Assistenztrainer von Heinz Ehlers, gleichzeitig aber auch U20-Nationaltrainer. Und die U20-Auswahl ist zur selben Zeit unterwegs.

„Es ist eine Ehre für mich, dass Heinz angerufen hat. Das wird für mich eine gute Erfahrung. Anstatt der täglichen Arbeit mit einer Klubmannschaft werde ich jetzt erstmals in meiner 23-jährigen Trainer-Karriere mit einer Nationalmannschaft arbeiten und kann Erfahrungen sammeln, wie die intensive Arbeit mit drei Länderspielen innerhalb von vier Tagen ist“, sagt der 59-jährige Italo-Kanadier, der 1994 nach Dänemark kam und vier Jahre lang für Vojens IK auf Torejagd ging.

Seit 1999 arbeitet er als Trainer in Dänemark, 13 Jahre davon für Sønderjyske, nur unterbrochen von Intermezzos bei den Krefeld Pinguinen (2004/05) und beim HC Bozen (2014/15).

Und die 33. Auflage des Deutsch-

land Cups findet ausgerechnet in Krefeld statt, wo er 2004 nach nur zehn Spieltagen beim damals amtierenden DEL-Champion Krefeld Pinguine entlassen wurde.

Jens Kragh Iversen

SPIELPLAN DEUTSCHLAND CUP

10.11.2022 | 16.15
Österreich – Slowakei
10.11.2022 | 19.45
Deutschland – Dänemark
12.11.2022 | 14.30
Slowakei – Dänemark
12.11.2022 | 18.00
Deutschland – Österreich
13.11.2022 | 11.00
Dänemark – Österreich
13.11.2022 | 14.30
Deutschland – Slowakei



Mario Simioni konnte mit seiner Offensive nicht zufrieden sein.
KARIN RIGGELSEN

Dänemark

Grenzkontrollen: Kaum Dokumentation über Schutz vor Terror

Die dänische Reichspolizei hat seit 2018 wiederholt die Verlängerung der Kontrollen an der deutsch-dänischen Grenze empfohlen. Sie hat jedoch wenig Daten, die belegen, dass sie effektiv sind, um Anschläge zu verhindern. Das zeigt eine Akteneinsicht, die „Der Nordschleswiger“ erhalten hat.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Das Risiko von Anschlägen durch islamistische Terroristen war die Begründung der sozialdemokratischen Regierung, die Kontrollen an der deutsch-dänischen Grenze ab 12. Mai um sechs Monate zu verlängern. Auch in der am 14. Oktober angekündigten Verlängerung ab 12. November ist die Sicherheitslage die Begründung.

In beiden Fällen bezieht sich die Regierung auf die Bedrohungsanalyse des Zentrums für Terroranalyse (CTA), das Teil des Nachrichtendienstes PET ist. Das CTA schätzt in dem im März veröffentlichten Bericht die Bedrohung Dänemarks durch Terror weiterhin als „ernst“ ein.

Polizei empfiehlt Kontrollen Aus der Publikation geht jedoch nicht hervor, ob das CTA Grenzkontrollen als ein wirksames Mittel ansieht, um dieser Bedrohung entgegenzuwirken.

„Der Nordschleswiger“ hat daher eine Akteneinsicht beim Justizministerium beantragt, um zu klären, ob eine solche Einschätzung vom CTA oder seitens der Polizei vorliegt.

„Auf der Grundlage des oben Stehenden ist es weiterhin die Empfehlung der Reichspolizei, dass die Möglichkeit eines Grenzeinsatzes gegenüber Schweden und Deutschland bewahrt werden soll. Die Reichspolizei will laufend den Effekt der temporären Grenzkontrollen verfolgen“, heißt es in der Zusammenfassung eines Schreibens der Reichspolizei vom 21. März 2022 an das Justizministerium.

Gleiche Einschätzung seit 2017

Das Ministerium hat lediglich eine begrenzte Akteneinsicht gewährt, und dem „Nordschleswiger“ liegen daher nicht sämtliche relevanten Akten vor. Insbesondere handelt es sich bis auf die öffentlich zugängliche Bedrohungsanalyse nur um einen Auszug eines Dokuments des CTA. Der Nachrichtendienst ist vom Recht auf Akteneinsicht ausgenommen. Im Schreiben vom 21. März bezieht sich die Reichspolizei auf die Geheimdienstbehörde.

„Die Einschätzung des CTA vom 9. März zur Sicherheitssituation in Dänemark veranlasst die Reichspolizei nicht dazu, die bisherige Einschätzung bezüglich der Grenzkontrollen gegenüber Deutschland zu ändern“, schreibt sie.

Damit kommt die Polizei zum neunten Mal seit 2017 zur selben Einschätzung.

Steigende Anzahl von Abweisungen

Taucht man tiefer in das Material ein, wird deutlich, dass konkrete Informationen zur Terrorabwehr eher spärlich sind. Die Polizei schreibt zwar, dass die Anzahl der Ausländerinnen und Ausländer, die seit Einführung der temporären Kontrollen 2017 an der Grenze abgewiesen worden sind, gestiegen ist, doch ein Teil des Anstiegs sei auf die Corona-bedingten Einreiserestriktionen zurückzuführen.

„Die Reichspolizei kann jedoch nicht einschätzen, ein wie hoher Anteil der Ausländerinnen und Ausländer, die 2020 und 2021 aufgrund der Covid-19-bedingten Einreiserestriktionen abgewiesen



Kontrollen beim Grenzübergang in Pattburg (Padborg)

HENRIK PLOUG/RITZAU SCANPIX

worden sind, auch abgewiesen worden wär, weil sie ein Sicherheitsrisiko ausmachen würden, wären sie nach Dänemark eingereist“, so das Schreiben von 21. März.

Aus den Dokumenten geht ebenfalls nicht hervor, wie häufig bei abgewiesenen Personen ein Verdacht auf Terror oder Extremismus vorliegt.

Jagd auf Menschen-smuggler soll Terror verhindern

Die Reichspolizei bezieht sich bei der Einschätzung auf ihre ursprüngliche Einschätzung vom 6. Oktober 2017, in der sie die Grenzkontrollen als „einen Schutz gegen Ausländer, die die Einreisebedingungen nicht erfüllen, hierunter Ausländer, die die Absicht haben, Terror zu verüben“ bezeichnet.

„Es war des Weiteren die Einschätzung der Reichspolizei, dass das Zurechtlegen der temporären Grenzkontrollen gegenüber Deutschland auf der Grundlage einer ersten terroristischen Bedrohung als Ausgangspunkt die Kontrolle von anreisenden Personen haben sollte, mit dem

Ziel, alle abzuweisen, die die Einreisebedingungen nicht erfüllen, und hierbei besonderen Fokus auf Menschen-smuggel zu legen“, so die Beschreibung der damaligen Einschätzung.

Auch sollten die Papiere kontrolliert werden, um festzustellen, ob Personen in den Registern der Polizei vorkommen.

Nachrichtendienst: Keine Statistik zu Terrorschutz

Im August hatte „Der Nordschleswiger“ beim Nachrichtendienst PET angefragt, ob ihm Statistiken vorliegen, die zeigen, dass die derzeitigen stationären Grenzkontrollen effektiv dazu beitragen, Terror in Dänemark vorzubeugen. Die Antwort der Pressestelle von PET lautete, dass „PET von solchen Statistiken keine Kenntnis hat“.

Ein Fall

In den Dokumenten der Akteneinsicht wird ein konkretes Beispiel von einem versuchten Terroranschlag beschrieben, der durch die Grenzkontrollen vereitelt wurde. Es geht um den so-

genannten „Streichholzfall“. Zwei syrische Flüchtlinge, wohnhaft in Deutschland beziehungsweise Schweden planten Ende 2016 einen Anschlag in Kopenhagen mit einer selbst gebauten Bombe und Messern.

Der in Deutschland wohnende 21-jährige Mann versuchte, mit der Fähre von Puttgarden nach Rødby einzureisen. Er wurde jedoch von der dänischen Polizei aufgehalten, die in seinem Rucksack über 17.000 Streichhölzer, Feuerwerk, Batterien und zwei lange Messer fand. Die Streichhölzer sollten laut einem späteren Urteil für den Bau der Bombe verwendet werden.

„Der Angriff wurde nicht durchgeführt, da dem einen Täter die Einreise nach Dänemark verweigert wurde, und er anschließend von der deutschen Polizei verhaftet wurde“, heißt es in einem Dokument des CTA.

Der Mann wurde in Deutschland zu sechseinhalb Jahren Haft verurteilt. Der zweite Täter wurde in Dänemark verhaftet und zu zwölf Jahren Haft verurteilt.

Terroristen als Geflüchtete getarnt

Im Schreiben an die EU-Kommission zur Verlängerung am 12. Mai verweist die Regierung auch auf den Krieg in der Ukraine. Personen, die eine terroristische Bedrohung ausmachen, könnten sich im Flüchtlingsstrom verstecken.

Auch das CTA erwähnt in seiner Bedrohungsanalyse vom März dies als ein mögliches Risiko, schreibt jedoch gleichzeitig, dass es noch zu früh sei, die Folgen des Ukraine-Krieges auf die Terrorbedrohung abzuschätzen.

„Auf kurze Sicht können die größeren Migrantenströme bedeuten, dass Personen, die auch eine Bedrohung für Dänemark ausmachen können, versteckt im Flüchtlingsstrom nach Dänemark einreisen“, so das CTA.

Möglich – nicht wahrscheinlich

Insgesamt sieht das CTA die Einreise über Flüchtlingsrouten jedoch nicht als die größte, sondern als mögliche Bedrohung. Das Risiko von Anschlägen durch Personen, die wegen Terrors verurteilt wurden, und anderen Personen mit Sympathie für militanten Islamismus, die ausgewiesen wurden, jedoch nicht abgeschoben werden können, beurteilt das CTA als „wahrscheinlich“.

„Die Nutzung von Flüchtlings- und Migrantenrouten war früher ein zentrales Element der Angriffsplanung des IS (Islamischen Staat, Red.) auf Ziele in Europa, und es ist möglich, dass militante islamistische Gruppen weiterhin die Absicht haben, diese Routen auszunutzen.“

Die Betonung von „möglich“ im Gegensatz zu „wahrscheinlich“ hat das Zentrum für Terroranalyse vorgenommen.

Die Akteneinsicht, die „Der Nordschleswiger“ erhalten hat, bezieht sich ausschließlich auf die Verlängerung der Kontrollen am 12. Mai.



Der Nussknacker kommt auf die Bühne - unter Mitwirkung der Königin, die sich laut Tivoli um das Bühnenbild und die Kostüme kümmert.

MADS CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

Nussknacker hat wieder Premiere und die Königin hilft mit

Bekanntermaßen hat Königin Margrethe eine anerkannte künstlerische Ader. Nun hilft sie wieder mit, den Nussknacker auf die Bühne zu bringen.

KOPENHAGEN Königin Margrethe wird wieder an der Produktion des Nussknackers beteiligt sein, dies teilte das Tivoli in einer Mitteilung mit, nachdem die Königin an einem ersten Treffen teilgenommen hatte. Der Nussknacker gilt als eines der bekanntesten Balletstücke.

Es ist das fünfte Mal, dass sie an der Produktion mitwirkt – und zwar am Bühnen-

bild und an den Kostümen.

„Ich habe mich so gefreut. Es ist so schön, den Nussknacker wieder sehen zu können und selbst daran beteiligt zu sein, dass er wieder auflebt“, meint die Königin in der Mitteilung.

Gleichzeitig verhehlt sie auch nicht die große Verantwortung, die sie nun trägt. „Man hat eine mächtige Verantwortung, denn man steht

ja für das gesamte Aussehen, das Bühnenbild, die Kostüme. Wenn man ja sagt, gibt es da keine zwei Meinungen.“

Peter Bo Bendixen, Balletchef des Tivoli, kann sich denken, dass viele glauben, das Mitwirken der Königin sei eher Schein als Sein. Dies sei aber nicht so, meint Bendixen, die Königin sei Teil des Teams und arbeite wie alle anderen auch daran, eine tolle Vorstellung abzuliefern.

Am 26. November wird die diesjährige erste Vorstellung sein, an der auch die Königin teilnimmt.

Ritzau/hm

Dänemark: Folketingswahl 2022

Reportage: Eine wahnsinnige Wahlnacht

Erst konnten die Moderaten jubeln, weil sie laut Hochrechnungen die entscheidenden Mandate bekommen würden. Doch am Ende war es die Wahlparty der Sozialdemokratie, die außer Rand und Band geriet.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Wer kein starkes Nervenkostüm hat, der ist hoffentlich rechtzeitig ins Bett gegangen. Denn die Wahlnacht wurde so spannend wie noch nie. Selbst als 99,8 Prozent der Stimmen ausgezählt waren, waren sich „DR“ und „TV2“ in ihren Hochrechnungen noch nicht einig, wer das entscheidende Mandat bekommen würde.

Gesundheitsminister Magnus Heunicke brachte es kurz nach 23 Uhr bei der Wahlparty der Sozialdemokratie gegenüber dem „Nordschleswiger“ auf den Punkt: „Dieser Wahlabend ist eine ganz schöne Achterbahnfahrt.“

Die Achterbahnfahrt sollte erst fast zwei Stunden später vorbei sein. Begonnen hatte sie bei den Prognosen um 20 Uhr, die auf der Grundlage von Befragungen bei den Wahllokalen erarbeitet worden waren. Da sah es noch nach einem Rückgang für die Sozialdemokratie aus.

„Am Anfang des Abends musste ich noch Interviews zu halb schlechten Prognosen geben“, so Heunicke, dem die wenig dankbare Rolle zugefallen war, die Prognosen

sen und Hochrechnungen zu kommentieren.

Laut der Prognosen war eine Mehrheit für den roten Block jedoch noch drin. Ein oder zwei Mandate mehr, und es würde für die magischen 90 reichen, wenn man die Mandate von den Färöern und Grönland dazurechnet.

Knapp zwei Stunden später wartete der ehemalige Tonderner Bürgermeister Henrik Frandsen bei der Wahlfeier der Moderaten gespannt auf die erste Hochrechnung auf der Grundlage der ausgezählten Stimmen. Als die Zahlen für die von Lars Løkke Rasmussen gegründete Partei vorgelesen wurden, jubelte der Saal. Doch noch lauter wurde der Jubel, als die Hochrechnung zeigte, dass die beiden Blöcke fast gleich groß werden würden und die neue Partei die entscheidenden Mandate bekommen würde.

„Es liegt in der DNA der Moderaten, dass wir die Partei sind, die eine breite Regierung über die Mitte hinweg gewährleisten wollen. Sollte der rote Block eine Mehrheit bekommen, dann könnten wir unsere Wünsche nicht erzwingen. Es ist möglich, dass



Jubel bei der Wahlparty der Sozialdemokratie: Eine Hochrechnung prognostiziert eine rote Mehrheit.

WALTER TURNOWSKY

eine breite Regierung kommt, aber uns würde das Druckmittel fehlen“, so Frandsen gegenüber dem „Nordschleswiger“.

Die Moderaten waren nicht auf Christiansborg, sondern hatten Räumlichkeiten in der Stadt gemietet, um dort so richtig feiern zu können. Und die Feier nahm noch mehr Fahrt auf, als Parteigründer Lars Løkke Rasmussen eintraf. Der Saal skandierte: „Lars, Lars.“ In seiner Rede feierte er die Moderaten bereits als Königsmacher.

„Es war eine Rede, die zeigte, dass wir es mit einem Parteichef zu tun haben, dem es darauf ankommt, dass wir unsere Position als Zünglein an der Waage nutzen sollen, um konstruktive und weit-sichtige Lösungen für die

dänische Gesellschaft durchzusetzen“, so Frandsens Einschätzung.

Zu diesem Zeitpunkt waren ungefähr 60 Prozent der Stimmen ausgezählt, und die Position als Königsmacher wirkte sicher.

Nur eine Radtour von ein-einhalb Kilometern später war es plötzlich die Wahlparty der Sozialdemokraten, bei der die Stimmung ins Positive kippte. Hochrechnung auf Hochrechnung war die Anzahl der Mandate für den roten Block stetig nach oben geklettert. Und dann meldete „TV2“, dass 87 Mandate auf die Mitte-links-Parteien fallen würden.

„Das sieht richtig gut aus. Ich setze auf ‚TV2‘. Jetzt packen wir das“, sagte Nahrungsmittelminister Rasmus

Prehn zu einem Parteikameraden.

Die Hochrechnung von „DR“ zeigte nur 86 Mandate.

Dann verdeutlichte „TV2“, dass voraussichtlich zwei Mandate aus Grönland und eines von den Färöern den roten Block unterstützen würden. Es reichte nach ihrer Hochrechnung also für eine Mitte-links-Mehrheit. Der Saal jubelte.

„Du kannst ja die Stimmung hier spüren. Wir sind jetzt ganz, ganz knapp davor“, so Heunicke.

Währenddessen Ernüchterung bei der Wahlparty der Moderaten.

„Es ist fast erschreckend. Zunächst sah es für uns sehr komfortabel aus, aber jetzt zählen wir die Sekunden. Es ist wie bei einem Fuß-

ballspiel, es ist angenehmer, wenn man das Spiel selbst entscheiden kann“, sagte Henrik Frandsen zu „DR“. Die Moderaten sind jetzt auf das Wohlwollen der sozialdemokratischen Chefin Mette Frederiksen angewiesen, soll ihr Traum von der breiten Regierung Wirklichkeit werden.

Die Sozialdemokraten schwankten in den folgenden fast zwei Stunden zwischen Jubel und nervöser Spannung. „DR“ blieb bei 86 Mandaten, „TV2“ bei 87. Erst als das vorläufige Endergebnis die 87 Mandate bestätigte, konnten sie ihrem Jubel freien Lauf lassen.

Frederiksen hält daran fest, dass sie eine breite Regierung über die Mitte hinweg anstrebt. Jetzt kann sie jedoch aus einer Position der Stärke verhandeln, denn sie kann immer noch auf die rote Mehrheit zurückfallen.

Für Henrik Frandsen persönlich sieht es gut aus. Die Moderaten bekommen im Großkreis Südjütland zwei Mandate bei nur vier Kandidaten. Er will zwar vor der Auszählung der persönlichen Stimmen am Mittwoch die Sektkorken noch nicht knallen lassen, aber „es fällt schwer, den Pessimismus zu bewahren“.

Die Frage, ob er ein Ministeramt anstrebt, sollten die Moderaten Teil einer kommenden Regierung werden, will er nicht beantworten.

Reaktionen aus dem deutschen Grenzland

KIEL/KOPENHAGEN Nach einem spannenden Wahlabend stehen die Sozialdemokraten um Mette Frederiksen als Gewinner da. Alle Augen sind nun auf Mette Frederiksen und die Verhandlung zu einer Regierungsbildung gerichtet. Auch südlich der Grenze haben Politikerinnen und Politiker dazu ihre eigenen Vorstellungen.

„Der Nordschleswiger“ hat ein paar der vielen Reaktionen aus dem Grenzland gesammelt.

Der Flensburger und Europaabgeordnete und Sprecher der deutschen Grünen im Europäischen Parlament, Rasmus Andresen, schreibt:



Flensburger und Europaabgeordneter Rasmus Andresen wünscht sich kein breites Bündnis.

LANA RIEDEL

„Das war ein historisch spannender Wahlabend“ und freut sich über das Abschneiden der Sozialistischen Volkspartei (SF). „Dänemark braucht eine Regierung, die soziale, europäische und ökologische Politik macht“, so Andresen. Er lehnt das von Frederiksen angestrebte breite Bündnis über die Mitte hinaus ab: „Statt Experimente mit konservativen Parteien, wünschen wir uns, dass die gewählte sozial ökologische Mehrheit zur Regierung wird.“

Konkret fordert er von einer neuen dänischen Regierung, dass sie die Asylpolitik lockert und die „wirkungs-

losen“ Grenzkontrollen evaluiert.

Landesvorsitzende der SPD Schleswig-Holstein, Serpil Midyatli, findet viel Lob Parteikollegen nördlich der Grenze. „Ich gratuliere Mette Frederiksen. Der Zuwachs der Sozialdemokraten bestätigt die gute Regierungsarbeit von Frederiksen.“ Dänemark sei in vielen Bereichen Ideengeber für Schleswig-Holstein, schreibt sie in einer Pressemitteilung und nennt die dezentrale Energieversorgung sowie den ökologischen Umbau der Infrastruktur.

Erst vergangene Woche war Midyatli mit ihren Parteikolleginnen und -Kollegen in Dänemark, um neue Impulse zur Energieversorgung einzuholen.

Bundestagsabgeordneter und Südschleswiger Stefan Seidler (SSW) wünscht sich in Zukunft eine engere Zusammenarbeit Dänemarks und Deutschlands. Bei seinen Ideen, wie das aussehen könnte, steht vor allem das Grenzland im Fokus: „Wir müssen mit Kopenhagen über ein grenzüberschreitendes Gesundheitsangebot im Norden Schleswig-Holsteins reden. Das ist gut für die Menschen und die Region.“

Marle Liebelt

Seidler wünscht sich grenzüberschreitende Kooperation

BERLIN/KOPENHAGEN Der Wahlausgang in Dänemark wird auch intensiv südlich der Grenze beobachtet: Der Bundestagsabgeordnete Stefan Seidler vom Südschleswigschen Wählerverband (SSW) teilt seine Einordnung zur Wahl, samt Wünschen für eine engere Zusammenarbeit Deutschlands mit der kommenden Regierung Dänemarks.

Seidler vertritt die Partei der dänischen und friesischen Minderheit seit 2021 im Bundestag.

Seidler richtet kritische Worte und Wünsche an die Politik in Dänemark. Für die Zukunft strebt der Bundestagsabgeordnete einen Ausbau der grenzüberschreitenden Mobilität, die Vertiefung der Sicherheitszusammenarbeit zwischen den beiden Ländern und die endgültige Abschaffung der Grenzkontrollen an der deutsch-dänischen Grenze an.

„Ich bin mir sicher, dass wir auch mit der neuen Regierung gut zusammenarbeiten werden, besonders wenn es um unsere Grenzregion geht“, so Seidler in seiner Pressemitteilung anlässlich der Folketingswahl in Dänemark.

Aber auch die Wahlkampf-



Der SSW-Bundestagsabgeordnete Stefan Seidler richtet seine Wünsche und Forderungen an eine neue Regierung.

KARIN RIGGELSEN

debatten um das Gesundheitssystem in Dänemark spricht Seidler an, der sich für die Zukunft eine Reform mit mehr Kooperationsmöglichkeiten im Grenzland wünscht. „Wir müssen mit Kopenhagen über ein grenzüberschreitendes Gesundheitsangebot im Norden Schleswig-Holsteins reden. Das ist gut für die Menschen und die Region“, so Seidler.

„Frederiksen wird jetzt Verhandlungsgeschick brauchen“

Für Seidler stand diese Wahl ganz im Zeichen mehrerer

Themen, die auch die Menschen in Deutschland beschäftigen – hohe Energiepreise, steigende Lebenshaltungskosten. Er schätzt, dass es keineswegs sicher ist, „dass der rote Block Mette Frederiksen geschlossen unterstützen wird. Sie wird großes Verhandlungsgeschick brauchen, wenn sie Regierungschefin bleiben will.“

Bereits in der Nacht kommentierte Stefan Seidler mehrfach die Ereignisse und Ergebnisse der Folketingswahl via Twitter.

Kilian Neugebauer

Dänemark: Folketingswahl 2022

Henrik Frandsens politisches Abenteuer

Als früherer Bürgermeister in Tondern und frisch-gebackenes Folketingsmitglied hat Henrik Frandsen eine politische Achterbahnfahrt hinter sich. Vielleicht geht die wilde Fahrt aber noch weiter.

Von Gwyn Nissen

KOPENHAGEN/TONDERN Henrik Frandsen hat schon immer mitmischen wollen – in der Politik und in der Landwirtschaft. In beiden Bereichen fühlt er sich gleichwohl zu Hause und sucht den Einfluss.

Es war dennoch eine Überraschung, dass er im Mai 2016 in Tondern Bürgermeister wurde, denn sein Parteikollege Laurids Rudebeck von Venstre war äußerst beliebt und sowohl von politischen Gegnern als auch Freunden hoch respektiert.

Doch Rudebeck stirbt unerwartet an einem Dienstagabend im Mai 2016 in seinem Zuhause, und plötzlich steht Henrik Frandsen an der Spitze seiner Kommune.

Der Landwirt aus Scherrebek (Skærbæk) im Norden der Kommune Tondern ist

es gewohnt, Verantwortung zu übernehmen. In der Landwirtschaft hat er verschiedene Ehrenämter und bezahlte Posten inne.

„Ich habe Erfahrung aus der Wirtschaft, Organisationen und aus der Kommunalpolitik als Bürgermeister. Jetzt muss ich herausfinden, wie man im Folketing arbeitet. Darauf freue ich mich sehr“, sagte Frandsen am Mittwoch zum dänischen Fernsehen „DR“.

Frandsen ist kurz zuvor darin bestätigt worden, dass er für das dänische Folketing gewählt worden ist. Allerdings nicht für „seine“ Partei Venstre, denn Frandsen und die ehemals liberale Bauernpartei haben sich getrennt.

Henrik Frandsen ist nun bei den Moderaten von Lars Løkke Rasmussen gemeinsam mit anderen Venstre-Abtrünnigen.



Henrik Frandsen kann in der Landespolitik vielleicht noch weitere Schritte machen. LISELOTTE SABROE/RITZAU SCANPIX

Wie sein Chef, der frühere Staatsminister, verlässt auch Henrik Frandsen Venstre im Streit. Intern gibt es bei Venstre an der Westküste nämlich den Wunsch, einen anderen Bürgermeister-Kandidaten für die Kommunalwahl 2021 zu finden – obwohl Frandsen vier Jahre zuvor die Wahl für Venstre gewonnen hatte.

Auf einem Feld in Aggerschau (Agerskov) kommt es im Sommer 2020 zum Showdown zwischen Frandsen und

Martin Iversen. Wegen Corona ist es eine Drive-in-Veranstaltung für Venstre-Mitglieder. Frandsen geht schließlich geschlagen vom Feld, sitzt aber weiterhin als Bürgermeister im Stadtrat – und will die Macht nicht ohne Weiteres abgeben.

Henrik Frandsen gründet stattdessen die Tønder Liste und stemmt sich bei der Kommunalwahl 2021 gegen seine alte Partei Venstre. Frandsen gewinnt auf den ersten Blick

die Wahl mit 29 Prozent der Stimmen und einem überzeugenden persönlichen Wahlergebnis.

Doch eine Mehrheit in Tondern will den alten Bürgermeister nicht und entscheidet sich stattdessen für Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei.

Zweimal innerhalb von 17 Monaten bekommt Henrik Frandsen den Dolchstoß – von Freunden und Feinden.

Am Dienstagabend kandidierte er nun für die Moderaten und holte über 6.000 persönliche Stimmen.

„Das war ein wahnsinniges Erlebnis, mitten im Geschehen dabei zu sein. Es sah lange so aus, als würden wir die Königsmacher werden, aber am Ende wurde es dann doch spannend und hat leider nicht geklappt“, berichtet er „DR“, wie er den Sieg der Sozialdemokraten auf der Zielgeraden mitverfolgte.

„Aber wir sind auch Gewinner. Wir haben als neue Partei 16 Mandate geholt – das ist ein riesiger Erfolg“,

sagt Frandsen dem Sender.

Wie eine kommende Regierung aussehen soll, will „DR“ wissen, doch der Tonderaner wiegelt ab.

„Wir arbeiten an einer breiten Regierung über die politische Mitte hinweg“, wiederholt Henrik Frandsen das Mantra der Moderaten.

Er werde übrigens nicht nach Kopenhagen ziehen, sondern seine Arbeit für die Tønder Liste im Tonderner Stadtrat fortsetzen.

„Ich bin es gewohnt, viel zu arbeiten“, versichert Frandsen.

Vielleicht wird es mit dem lokalen Parlament aber nicht so klappen, wie er es geplant hat. Denn sollte es Lars Løkke Rasmussen gelingen, seine Moderaten als Regierungspartei zu positionieren, dann könnte Henrik Frandsen auch im Ministerwagen an die Westküste zurückkehren.

Das wäre wahrhaftig ein wildes Comeback für Frandsen – geschasst in der Kommunalpolitik, gefeiert in der Landespolitik.

Wir stellen vor: Diese sechs ziehen aus Nordschleswig ins Folketing

Wer wird in Zukunft das Grenzland auf Christiansborg vertreten? Die Stimmen sind ausgezählt – und wir geben den Überblick über „unsere“ Abgeordneten in der Hauptstadt.

APENRADE/AABENRAA Sechs Männer und Frauen aus Nordschleswig sitzen im neuen Folketing. Bis auf Henrik Frandsen haben sie alle Erfahrung auch auf der nationalen politischen Bühne.

Peter Kofod, Dänische Volkspartei, 3.875 persönliche Stimmen

- Der auf Bornholm geborene Politiker ist derzeit noch Mitglied des Europaparlaments für die Dänische Volkspartei (DF).
- 2014 bis 2015 war Kofod im Stadtrat von Hadersleben (Haderslev) Vorsitzender des Sozialausschusses.
- 2014 bis 2015 war er zudem Abgeordneter im Regionsrat der Region Süddänemark.
- 2015 wurde Kofod zum Vorsitzenden des Jugendverbandes von DF gewählt, gab den Posten mit dem Folketingseinzug aber ab.
- Der heute 32-Jährige hat nach der Grundausbildung beim Heer 2015 die Lehrerausbildung am UC Syd in Hadersleben abgeschlossen.
- Im selben Jahr wurde er erstmals ins Folketing gewählt, blieb aber nur kurze Zeit im Amt.
- 2019 wurde er ins Europaparlament gewählt, wo er der Fraktion Identität und Demokratie angehört, der auch die AfD aus Deutschland und die FPÖ aus Österreich angehören.

Zur Folketingswahl 2022 sagt er auf Facebook: „DF wird im neuen Folketing fünf Mitglieder haben. Das bedeutet eine enorme Arbeitsbelastung mit vielen Aufgaben für

alle Abgeordneten. Dessen bin ich mir voll bewusst und bereit dazu. Ich bin bereit, meinen Teil der Arbeit zu leisten, um meine geliebte Partei wieder aufzubauen. Die beste Partei Dänemarks, wenn ihr mich fragt. Ich glaube daran. Und ich laufe nicht weg. Mein großes Ziel ist es, dabei zu helfen, die Partei wieder aufzubauen.“

Henrik Frandsen, Die Moderaten, 6.206 persönliche Stimmen

Der 61-Jährige wurde in Varde geboren und betrieb viele Jahre lang einen landwirtschaftlichen Betrieb bei Scherrebek (Skærbek) in der Kommune Tondern (Tønder). 2016 wurde Frandsen nach dem plötzlichen Tod von Laurids Rudebeck Bürgermeister der Kommune Tondern.

2017 wurde er im Amt bestätigt.

Im Sommer 2020 stürzte die eigene Partei ihn als Spitzenkandidaten. Nach einigen Streitigkeiten verließ Frandsen daraufhin Venstre und gründete mit sechs anderen, die Venstre verlassen hatten, die Tondern-Liste.

Bei der Kommunalwahl 2021 wurde seine neue Partei stärkste Kraft, doch ein Sechsparteien-Bündnis verhinderte, dass er Bürgermeister wurde. Stattdessen ist Jørgen Popp Petersen von der Schleswigschen Partei seit dem 1. Januar 2022 Bürgermeister in Tondern.

Frandsen trat im August 2022 den Moderaten bei.

2012 unterlag er Martin Merrild bei der Wahl zum

Vorsitz des Bauernverbandes Landbrug & Fødevarer.

Zur Folketingswahl 2022 sagt er in „DR“: „Das war ein wahnsinniges Erlebnis, mitten im Geschehen dabei zu sein. Es sah lange so aus, als würden wir die Königsmacher werden, aber am Ende wurde es dann doch spannend.“ Obwohl der rote Block am Ende gewonnen hat, meint er: „Aber wir sind auch Gewinner. Wir haben als neue Partei 16 Mandate geholt – das ist ein riesiger Erfolg.“

Lotte Rod, Radikale Venstre, 2.714 persönliche Stimmen

Anmerkung: Lotte Rod ist für Kolding-Süd und Vejle-Süd ins Folketing gezogen. Sie hat jedoch ihre Wurzeln in Nordschleswig, weshalb sie hier mitaufgeführt ist.

- Lotte Rod wurde 1985 in Aarhus geboren, ist aber in Apenrade (Aabenraa) aufgewachsen. Dort ist sie auf die Deutsche Privatschule Apenrade gegangen. Ihr Studium der Politikwissenschaften an der Uni Kopenhagen schloss sie 2021 mit dem Magister (Kandidat) ab.
 - Bei ihrer ersten Kandidatur zum Folketing 2007 fehlten ihr 80 Stimmen zum Einzug ins Parlament.
 - 2011 schaffte sie den Sprung nach Christiansborg.
 - 2015 gelang es ihr durch ein Ausgleichsmandat erneut – obwohl ihr damaliger Parteifreund Stephan Kleinschmidt aus Sonderburg, der auf kommunaler Ebene für die Schleswigsche Partei aktiv ist, 500 Stimmen mehr erhalten hatte.
 - Seit 2020 ist sie Sprecherin für Kinder und Unterricht sowie für Innovation ihrer Fraktion.
- Zur Folketingswahl 2022

schreibt Lotte Rod auf Twitter: „Zur Geschichte um Sofie gehört auch, dass sie eine aufmerksame und motivierende Führungspersönlichkeit ist. Sie hat eine Kultur für gute Gespräche in der Fraktion geschaffen und sich bemüht, ihre Sprecherinnen und Sprecher gut einzusetzen.“

Damit bezieht Rod sich auf den Rücktritt der Radikalen-Chefin Sofie Carsten Nielsen am Mittwoch.

Hans Christian Schmidt, Venstre, 5.084 persönliche Stimmen

- Der 69-Jährige gehört zu den dienstältesten Abgeordneten im Folketing. Zudem war er mehrfach Minister.
- 1994 zog er erstmals ins Folketing ein und gehört diesem seither ununterbrochen an.
- Er wurde in Nustrup bei Woyens (Vojens) geboren und ist in Hadersleben (Haderslev) ausgebildeter Lehrer.
- Bis zu seinem Folketings-einzug 1994 war er als Lehrer in Nustrup und dann viele Jahre in Sommerstedt (Sommersted) tätig, wo er Teil der Schulleitung wurde. Zudem war er 20 Jahre als Lehrer an der Musikschule in Woyens tätig.
- Bis 2001 saß Schmidt fast 20 Jahre lang im Stadtrat von Woyens, wo er 1998 bis 2001 auch stellvertretender Bürgermeister war.
- Schmidt hatte mehrere Sprecherposten und Ausschussvorsitze inne, seit 2020 ist er Vorsitzender des Kulturausschusses im Folketing.
- 2007 bis 2010 war er Ventes Fraktionschef.
- 2001 bis 2004 war er Umweltminister.
- 2004 bis 2007 war er als Nahrungsmittelminister un-

ter anderem für Landwirtschaft zuständig.

- Von Februar 2010 bis Oktober 2011 war er Transportminister.
 - Von Juni 2015 bis November 2016 war er Transport- und Bauminister.
- Zur Folketingswahl 2022 sagt er auf Facebook: „Ob ich nun gewählt wurde oder nicht, möchte ich euch allen einen ganz großen Dank aussprechen, die mir geholfen und mich unterstützt haben.“

Jesper Petersen, Sozialdemokratie, 8.701 persönliche Stimmen

- Der 41-Jährige wurde in Hadersleben (Haderslev) in Nordschleswig geboren.
 - Er hat einen B. A. in Politikwissenschaften von der Uni Kopenhagen und hat an Volksschulen sowie am Zentrum für Jugendforschung gearbeitet.
 - 2007 zog er für die Sozialistische Volkspartei (SF) ins Folketing ein (Wahlkreis Sonderburg/Sønderborg) und blieb bis zum 20. März 2013 Abgeordneter für SF.
 - Am 21. März 2013 wechselte Petersen die Partei und ist seither Folketingsabgeordneter der Sozialdemokratie.
 - Von 2011 bis 2013 war er Fraktionssprecher von SF.
 - 2019 bis 2021 war er Fraktionssprecher der Sozialdemokratie.
 - Seit dem 16. August 2021 ist er Ausbildungs- und Forschungsminister.
- Zur Folketingswahl 2022 sagt er auf Facebook: „Ich bin heute so froh, erleichtert, müde und dankbar. Was für ein Wahlabend – was für ein Ergebnis.“ Er freut sich über einen Zuwachs von 3 Prozentpunkten für die Sozialdemokratie in Hadersleben auf mehr als 30 Prozent. Petersen

hatte den Wahlabend erneut nicht in Kopenhagen, sondern in Hadersleben verbracht, um mit den Unterstützerinnen und Unterstützern zu feiern.

Benny Engelbrecht, Sozialdemokratie, 10.657 persönliche Stimmen

- Der 52-Jährige, der nach dem Volksschulabschluss in Kopenhagen 1986 keine Ausbildung abgeschlossen hat, zog im Alter von 20 Jahren nach Sonderburg (Sønderborg), wo er seither lebt.
- Er hat im Bereich Kommunikation und Marketing und als Radiomoderator gearbeitet. Zudem betrieb er ein Musikgeschäft und war Sänger einer Band. Er hat mehrere Bücher veröffentlicht.
- Im Folketing sitzt er seit 2007, wurde 2011, 2015 und 2019 wiedergewählt.
- Engelbrecht war sozialdemokratischer Fraktionssprecher in unterschiedlichen Fachgebieten, zuletzt im Bereich Finanzen.
- Der Sonderburger war von September 2014 bis Juni 2015 Steuerminister.
- Von Juni 2019 bis Februar 2022 war er Transportminister.

• Zudem war er von 2011 bis 2014 Vorsitzender des Südschleswig-Ausschusses. Zur Folketingswahl 2022 sagt er auf Facebook: „In Sonderburg haben die Sozialdemokraten um 3,6 Prozentpunkte zugelegt und wir wurden mit 33,6 Prozent der Stimmen erneut größte Partei – der größte Zuwachs im ganzen Großwahlkreis Südjütland. Darüber bin ich zugleich stolz drauf und habe große Demut davor.“

Er sei „bereit, weiter für Südjütland und Nordschleswig zu schuften“.

Cornelius von Tiedemann

Nordschleswig: Kultur

„Piano Battle“ begeisterte in Apenrade

Nach mehreren Terminverschiebungen konnte die Premiere des „Piano Battle“ vor ausverkauftem Publikum in der Aula des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig über die Bühne gehen. Die interaktive Show, bei der eine Pianistin und ein Pianist gegeneinander antraten, begeisterte das gesamte Publikum für die Kunst des Klaviers.

Von Kilian Neugebauer

APENRADE/AABENRAA Vom klassischen Klavierstück zur Filmmusik und das innerhalb weniger Minuten. So eine Mischung gibt es nur beim „Piano Battle“. Die Veranstaltung fand am Dienstagabend in Apenrade am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) statt. Das Publikum war Teil eines grenzübergreifenden Musik-Events mit einer Pianistin und einem Pianisten am Flügel, die sich in verschiedenen Runden duellierten.

Nach jeder Runde entschieden das Publikum und die Fachjury per Abstimmung auf einer eigenen Webseite über den jeweiligen Rundensieg. Dabei traf die Kunst des Klavieres auf neue moderne musikalische Elemente des Pop-Rock.

Die Pianistin Selma Schiller fiel kurzfristig krankheitsbedingt aus, weshalb sich der Pianist Jakob Linowitzki mit der Pianistin Marie-Luise Bodendorff auf der Bühne in sechs Runden duellierte.

„Eine tolle Stimmung, ein motiviertes Publikum“

Erleichterung beim Kulturkonsulenten des Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), Uffe Iwersen: „Der Weg zu dieser Veranstaltung – die Vorbereitung unter einer globalen Pandemie und die kurzfristigen Planänderungen durch einen Krankheitsfall unter den Künstlern – war steinig, die Show an sich verlief aber glatt.“

Die Aula des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig war mit 175 Gästen bis auf den letzten Platz ausverkauft. Nach den ersten



Auf der Bühne für das „Piano Battle“ standen (v. l.): Marie-Luise Bodendorff, Melanie Lutz und Jakob Linowitzki

Tönen der Künstler und den ersten Sätzen von der Moderatorin Melanie Lutz, die zweisprachig auf Deutsch und Dänisch moderierte, konnte Uffe Iwersen durchatmen. So erzählt er, dass das Publikum höchst motiviert gewesen sei und wäh-

rend des Abends eine tolle Stimmung aufkam.

Für den Erfolg ist auch die junge Moderatorin des „Piano Battle“ verantwortlich – Melanie Lutz, eine ehemalige Schülerin des DGN. Zuvor hatte „Der Nordschleswiger“ sie bei ihren ersten Proben

begleitet. „Melanie ist wirklich zu einer positiven Rampensau geworden, hat alles gegeben und das Publikum durch den Abend begleitet. Sie zeigt, dass der Nachwuchs der deutschen Minderheit etwas draufhat“, so Iwersen.

Nach den sechs Runden setzte sich in Apenrade der Kontrahent Jakob Linowitzki beim Publikumsvoting durch. Gewinner des Abends sei aber vor allem die Klaviermusik, die bei einem breiten Publikum ein großes Interesse hervorrufen konnte, erklärt Iwersen. So erzählt er: „Es war eine Mischung aus Klassik- und Klavierfans sowie Neulingen, die sich auf ein derartiges Event eingelassen haben – und von beiden Seiten habe ich positives Feedback bekommen. Das freut einen natürlich.“

Begeisterung im Publikum

Besonders eine Vater-Sohn-Geschichte aus dem Publikum blieb Uffe Iwersen im Kopf: „Ein Vater – kein großer Klavierfan – ging mit seinem kleinen Sohn, der leidenschaftlich Klavier spielt, im Anschluss an die Veranstaltung zu der Pianistin und dem Pianisten, um nach einem Autogramm zu fragen.“ Für ihn sei es schön zu sehen, wie sehr die Veranstaltung das Publikum, besonders auch den musikalischen Nachwuchs, begeistert hat.

Ausverkauftes Nena-Konzert in Broacker: 120 Minuten Nostalgie, Harmonie und Party

„99 Luftballons“, „Nur geträumt“ oder „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“: Für viele genießen diese Songs aus den 1980er-Jahren Kultstatus – nicht nur in Deutschland. Kürzlich performte Pop-Sängerin Nena in Broacker vor ausverkaufter Kulisse. „Der Nordschleswiger“ feierte mit.

BROACKER/BROAGER Rund 1.100 Menschen sangen am vergangenen Sonnabend zu den Liedern des deutschen Popstars Nena mit – die Tickets für das Konzert in den Broager Hallen waren restlos ausverkauft. Nena genießt in Dänemark einen hohen Stellenwert und ist anlässlich ihrer Tournee nach Broacker gekommen.

Das Publikum feierte friedlich zusammen und bestand aus einer bunten deutsch-dänischen Mischung. „Vielleicht ein Drittel sind Deutsche. Viele hier sind mit Nena ja aufgewachsen“, schätzt die Mitorganisatorin Christel Leiedecker. Die Nena-Fans

kamen aus ganz Deutschland angereist – von Schleswig-Holstein bis zum Bodensee, standen sie aus verschiedenen Regionen kommend in der ersten Reihe.

1983 wurde Nena – damals noch als Band – als Teil der Neuen Deutschen Welle bekannt. Mit weltweit rund 25 Millionen verkauften Tonträgern und der meistverkauften deutschsprachigen Single jemals – 99 Luftballons – gilt sie als die erfolgreichste Musikerin der deutschen Popkultur.

Dass Nena nach Broacker kommt, war dem langjährigen Wunsch von Mitorganisatorin und Stadtratspolitikerin

Christel Leiedecker von der Schleswigschen Partei (SP) zu verdanken. Sie hatte sich seit Jahren für ein Nena-Konzert in Nordschleswig stark gemacht.

Bislang war die geforderte Gage des Popstars jedoch zu hoch. Doch im Zuge der aktuellen Dänemark-Tournee wurde sich der Veranstalter „Broager Kultur“ nun mit dem Management um Nena einig – zur Freude von vielen Fans aus der Region, die mit Nenas Liedern aufgewachsen sind.

Über rund 120 Minuten performte die Sängerin mit ihrer Band – eine Show bestehend aus alten und neuen Songs der deutschen Pop-Ikone. Besonders lautstark feierte das Publikum zu Klassikern wie „99 Luftballons“, „Nur geträumt“ oder „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“. Für einige der Lieder griff Nena sogar selbst zur Gitarre.

Während ihres größten Hits

„99 Luftballons“, flogen mehrere Luftballons durch die Halle, welche die Botschaft der „Liebe“ auf sich trugen – und sich im Publikum verbreiten sollten.

In mehrerer Hinsicht war die Veranstaltung eine Familienshow. Große und kleine Fans konnten zu den Liedern von Nena mitsingen, die zudem von der Popsängerin mit Unterstützung ihrer Familie performt worden.

Ihre Tourneeband besteht unter anderem aus Tochter Larissa Kerner und Sohn Sakias Kerner als Backgroundsinger sowie dem jüngsten Sohn Simeon Kerner am Keyboard.

Zur Halbzeit des Konzertes richtete Nena einen Dank an die freiwilligen Helfenden, die das Konzert in den Broager Hallen auf die Beine gestellt haben. „Einen Applaus an die freiwilligen Helfenden. Ohne euch wäre das hier heute nicht möglich – das ist Kultur“, so Nena.

Das Konzert in Broacker scheint Nena gut gefallen zu haben – so hofft sie auf ein Wiedersehen in den kommenden Jahren – irgendwie, irgendwo, irgendwann, wie sie ganz im Nena-Stil verriet...

Das Publikum verließ die Broager-Hallen nach dem zweistündigen Konzert, das Erinnerungen an die Neue Deutsche Welle weckte. Wer gekommen war, um mit Nena zu feiern und zum Gefühl von fliegenden Luftballons zu tanzen, war ganz und gar auf seine Kosten gekommen.

Kilian Neugebauer



In der Bücherei in Sonderburg liest die deutsche Schriftstellerin Tabea Petersen.

SUSANN ETIENNE

Lesung mit der Schriftstellerin Tabea Petersen

SONDERBURG/SØNDERBORG Mit ihrem neuesten Roman, einem warmherzigen Roadtrip in die dänisch-deutsche Vergangenheit, besucht die deutsche Schriftstellerin Tabea Petersen am Dienstag, 15. November, die Deutsche Bücherei Sonderburg. Geboren und aufgewachsen in Sachsen-Anhalt, zog sie zum Studium nach Dänemark, heute lebt sie mit ihrer Familie in Gravenstein (Gråsten).

Die Handlung ihres neuen Romans „Wohin das Meer uns trägt“: Der junge Bibliothekar Henrik wird dazu verdonnert, mit dem Bücherbus die süddänische Ostseeküste entlangzufahren. Ausgerechnet er, der mit Büchern so viel besser zurechtkommt

als mit Menschen. Als wäre das nicht genug, soll er auch noch die stille Praktikantin Elina beaufsichtigen, die Sozialstunden ableisten muss.

Als sich dann auch noch die 90-jährige deutsche Urlauberin Else als blinde Passagierin in den Bücherbus einschleicht und auf die nahe gelegene Insel Als (Als) gefahren werden möchte, gerät die Reise vollends außer Kontrolle.

Das im Piper-Verlag herausgegebene Buch zeichnet einen lebenswerten Roadtrip entlang malerischer Buchten und hyggeliger Dörfer. Die Lesung im Multikulturhaus am Sonderburger Stadthafen beginnt um 18 Uhr. Alle sind willkommen.

Sara Eskildsen



Breites Lächeln: Nena freute sich über das zahlreiche Erscheinen der Fans aus Deutschland und Dänemark.

KILIAN NEUGEBAUER

Jens Mittag: Was gut ist am dänischen Schulsystem – und was nicht

Macht Dänemark alles besser in den Schulen? Eine Podiumsdiskussion in Flensburg zeigte, dass nicht alles besser ist – aber einiges. Gut oder schlecht ist aber auch Ansichtssache.

Von Helge Möller

FLENSBURG Die Grenze ist nicht weit entfernt von der Grundschule Medelby, wo Susann Schrader als Sonderpädagogin seit etwa einem Jahr arbeitet. Das Land Dänemark kennt sie, hat bereits aus eigenem Interesse Sprachkurse absolviert und Freunde im Königreich. Aber was unterscheidet deutsche und dänische Schulen, und was könnte sie lernen von Dänemark? Susann Schrader ist neugierig auf das System im Norden und hat Gutes von ihm gehört.

Antworten auf die Frage suchte sie im Dialogforum des ADS, was nun „An Deiner Seite“ heißt und früher die Arbeitsgemeinschaft Deutsches Schleswig war, eine Veranstaltung, an der mehr als 30 Menschen teilnahmen. Lehrerinnen und Lehrer, Personen aus Politik und Verwaltung und ADS-Mitglieder folgten den Worten der Vortragenden. Dabei kam nicht nur das Fachpersonal zu Wort, auch zwei Schülerbotschafterinnen schilderten, wie sie ihren Alltag in der Duborg-Skole in Flensburg und im Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) in Apenrade erleben und was ihren Job als Botschafterinnen ausmacht.

Was anders ist in Dänemark

Jens Mittag, Rektor des DGN, führte ins dänische Schulsystem ein und stellte klar, ein Vergleich Deutschland-Dänemark ist nicht möglich bei der föderalen Gestaltung der deutschen Bildungslandschaft. Aber ein Vergleich Schleswig-Holstein zu Dänemark, der sei möglich.

Eltern müssen in Dänemark nicht nach der vierten Klasse entscheiden, auf welche Art Schule das Kind gehen soll, in Dänemark werden Kinder bis in die 9. Klasse gemeinsam unterrichtet. Die Nachschule stellte er als ein echtes Plus des dänischen Schulsystems vor. Sie sei eine gute Idee für die Zeit der Pubertät.

Jens Mittag machte die Zuhörenden dann mit der digitalen Schulaufsicht vertraut. „Für Lehrerinnen und Lehrer an schleswig-holsteinischen Schulen bestimmt interessant“, war sich Mittag sicher.

Dänische Datenfülle

Die freie Verfügbarkeit von Zensuren und Kennzahlen wären, so die Einschätzung Mittags, mit deutschem Datenschutz vermutlich nicht zu vereinbaren. So fließe auch der finanzielle Hintergrund in die Benotung der Schülerinnen und Schüler ein. Auch



Jens Mittag, Rektor am DGN in Apenrade, stellte das dänische Schulsystem vor. HELGE MÖLLER

sehe die Schulaufsicht auf das Wohlbefinden der Mädchen und Jungen, auch dieses werde benotet und die Schule daran gemessen.

Eine in Schleswig-Holstein geltende Pflicht von 25,5 Wochenstunden halte er aus dänischer Sicht für unmöglich, da viel zu hoch. „Bei uns werden alle Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigt. So kommen dann weniger Wochenstunden dabei raus.“

Jens Mittag ging auch auf die Autonomie der Schulen ein, die seinen Worten nach in Dänemark weitaus größer ist. Und was es möglich mache, dass jede Schule Schwerpunkte setzen könne und damit selbst entscheide, wie sie das Geld, das der Staat ihnen pro Schüler gibt, einsetzt.

Die Schülerbotschafterinnen Katharina Eising Schmidt und Linnea Ravnsbjerg Liedtke sprachen sich für die dänische Form des gemeinsamen Unterrichts bis zur 9. Klasse aus. Dies gebe auch den Schülerinnen und Schülern selbst die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Wünsche einzuschätzen. Einen Wechsel in eine andere Schulform nach der 4. Klasse wie in Schleswig-Holstein sehen sie als weniger gut an.

In der folgenden Diskussion waren sich die Vertreter aus Dänemark einig, der dänische Staat gibt mehr Geld für die Schulbildung aus. Ist somit alles besser in Dänemark, was die Schulbildung angeht? Kann nur Deutschland oder Schleswig-Holstein von Dänemark lernen?

Nicht alles besser in Dänemark

Das wohl nicht. Jens Mittag wünscht sich, dass die Jugendlichen in Dänemark mehr Fachlichkeit mitbringen, wenn sie aufs Gymnasium kommen – so wie die Schülerinnen und Schüler aus Schleswig-Holstein es vormachen. Wenn diese zu ihm ans Gymnasium kämen, seien sie oft weiter als die dänischen Klassenkameraden und -kameraden.

Es sei auch wichtig, dass Schule fordern müsse. Das Wohlbefinden der Mädchen und Jungen sei wichtig, aber die Schule gerate in eine Zwickmühle, wenn der Staat sie an dem Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler messe. Die dieses naturgemäß niedriger bewerten, wenn Leistung verlangt wird.

„Schule muss fordern können“, so Jens Mittag.

Burkhard Sievers vom dänischen Gymnasielærerforeningen kritisierte die Volksschulreform vor einigen Jahren mit scharfen Worten. Diese habe die Volksschulen zerstört. Lehrer hätten gefrustet die Schulen verlassen, um andere Berufe auszuüben, Freischulen bekämen immer mehr Zulauf. Zwar werde die Reform wieder rückgängig gemacht, große Erfolge macht Sievers aber nicht aus. Schulrätin Susanne Bechler vom Schulamt Flensburg machte darauf aufmerksam, dass ihrer Ansicht nach das Schulsystem in Schleswig-Holstein durchaus durchlässig sei, man darauf Wert lege und darauf achte, sodass die Schülerinnen und Schüler sich entwickeln könnten. „So schlecht ist unser System nicht“, so die Schulrätin.

Gedanken zur Pisa-Studie

Jens Mittag zeigte dazu auch ein Bild, das das Ranking der Pisa-Studie zeigte. Deutschland und Dänemark lagen nicht weit auseinander, beide aber nicht an der Spitze.

„Die Deutschen möchten immer gern an die Spitze“, so der Rektor. Doch sei es wirklich gut, an die Spitze zu kommen? Dies würde seiner Ansicht nach deutlich mehr Lerndruck für die Schülerinnen und Schüler bedeuten – mit den entsprechenden Konsequenzen, wenn der Druck zu groß wird.

Lichterglanz zur Energiekrise: Wo der Weihnachtsmarkt Zugeständnisse macht

FLENSBURG Der traditionelle Flensburger Weihnachtsmarkt findet in diesem Jahr vom 21. November bis zum 31. Dezember 2022 statt. Das teilt die Tourismus Agentur Flensburger Förde (Taff) mit. Kunsthandwerk und kulinarische Leckereien reihen sich wieder in den Hütten zwischen Südermarkt und Nordermarkt. Die Weihnachtspyramide inmitten des Südermarktes ist wie immer das adventliche Wahrzeichen.

Da in Flensburg wegen der drohenden Gasknappheit fast alles auf dem Prüfstand stand, was Energie verbraucht, wurde auch der Weihnachtsmarkt zwischenzeitlich zur Disposition gestellt. Nun hat man sich für einen Kompromiss entschieden. Licht wird es geben, aber nicht durchgehend.

Auch eine große beleuchtete Nordmantanne wird es geben. Am Eröffnungstag wird diese ab 17 Uhr illuminiert. Gespendet wurde sie in diesem Jahr von einer Mürwiker Familie aus dem heimischen Garten.



@FLENSBURGER-FOERDE.DE/PEER CIPRIANI/SHZ.DE

Der Aufbau beginnt am 10. November mit dem Stellen der Skihütte am Südermarkt. An den folgenden Tagen werden die großen und vielen kleinen Tannen in der Innenstadt verteilt und weihnachtlich geschmückt, ebenso werden die Holzhackschnitzel für den Südermarkt angeliefert, gesponsert von den Stadtwerken Flensburg.

„Das Tannengrün und die Holzhackschnitzel sorgen nicht nur für Gemütlichkeit und weihnachtliche Stimmung, sondern auch für die kuschelige Wärme an den Füßen“, kündigt die Taff an. Der Bodenbelag aus Holzhackschnitzeln dient insbe-

sondere dem Schutz der auf dem Südermarkt verlegten Versorgungsleitungen.

Der Belag ist nicht für alle Besucher optimal, zum Beispiel mit Rollstuhl oder Kinderwagen. So wird in diesem Jahr wieder dem Ziel einer verbesserten Begeh- und Befahrbarkeit des Weihnachtsmarktes nachgekommen: Die Streu aus Hackschnitzeln wird durch eine rund 65 Meter lange Gangway, die einmal quer über den Weihnachtsmarkt auf dem Südermarkt führt, besser passierbar gemacht.

Auf dem Südermarkt endet der Markt am 23. Dezember, ab dem 27. Dezember werden

die dortigen Hütten wieder abgebaut und die „Reste“ der Holzhackschnitzel von den Mitarbeitern des TBZ entfernt. Nachhaltig bieten diese Reste noch idealen Brennstoff in den Stadtwerke-Kesseln zur Gewinnung von Strom und Fernwärme.

In den Straßen Holm, Große Straße, Schiffbrückstraße und Nordermarkt bleiben die Hütten noch bis zum 31. Dezember geöffnet.

Der Wochenmarkt findet während des Flensburger Weihnachtsmarktes im Zeitraum 16. November bis 28. Dezember jeweils Mittwoch und Samstag ab 8 Uhr rund um den Südermarkt, in der Dr.-Todsens-Straße und auf dem Holm statt.

Die Bundeswehr wird an ihrem Stammpfad an der Nikolaistraße ihre berühmte Erbsensuppe vom 25. November bis 10. Dezember jeweils Freitag und Samstag verkaufen. Der Beginn des Verkaufs startet jeweils um 11 Uhr und endet, wenn der Suppenvorrat aufgebraucht ist. *Flensburger Tageblatt*

FDP: Boykott-Forderung zur WM 2022 in Katar

FLENSBURG In zwei Wochen beginnt in Katar die Fußball-Weltmeisterschaft 2022. Aufgrund der problematischen Menschenrechtslage in dem Wüstenstaat beantragt die Flensburger FDP nun, dass die Stadt Flensburg „keine genehmigungspflichtigen öffentlichen Flächen für die Übertragung“ von WM-Spielen zur Verfügung stellen soll.

Die Stadt Flensburg soll zudem auf die Ausrichtung eigener Public Viewings verzichten. „Die WM in Katar findet unter dem Schatten massiver Menschenrechtsverletzungen statt. Das geht so weit, dass sexuelle Minderheiten Angst haben müssen, nach Katar zu reisen, weil etwa Homosexualität dort unter Strafe steht. Fußball ist für alle da und darf nicht zu einer Heteroveranstaltung werden“, erklärt FDP-Ratsherr Erik Jäger. „Was im Wohnzimmer auf dem Fernsehbildschirm läuft, ist jedermanns Privatsache. Dass öffentliche Flächen nicht für Public Viewings einer WM zur Verfügung gestellt werden,

während das Austragungsland Menschenrechte mit Füßen tritt, halte ich allerdings nur für konsequent“, so Jäger.

Katar belegt im jährlich herausgegebenen Gay-Travel-Index, der die Reisesicherheit für spezifisch für LGBTIQ-Menschen in bestimmten Ländern bewertet, den Platz 190 von 203. Homosexualität steht dort unter Strafe, und es sind Fälle bekannt, in denen auch Ausländer für ihre Sexualität verurteilt wurden.

Unterstützung für den Antrag der FDP-Ratsfraktion kommt von den Grünen. Hier hat der Kreisverband am 26. Oktober beschlossen, sich „der Initiative #BoycottQatar2022 öffentlich anzuschließen“. Auch die Grünen fordern die Stadt Flensburg auf, keine öffentlichen Flächen für ein Public Viewing zur Verfügung zu stellen.

Unabhängig vom Ausgang der Debatte in der Ratsversammlung sind in Flensburg derzeit keine großen Liveübertragungen von Spielen der Fußball-WM geplant. *Julia Heldt/shz.de*

Bundespräsident Steinmeier beschwört deutschen „Widerstandsgeist“

Energiekrise, Inflation, Krieg in der Ukraine - für viele Menschen in Deutschland wird die aktuelle Situation zur Belastungsprobe. Der Bundespräsident beschwört den Zusammenhalt in der Gesellschaft.

BERLIN Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat die Menschen in Deutschland auf eine schwierige Zukunft als Folge des Ukraine-Kriegs eingestimmt und ihren Widerstandsgeist beschworen. In einer Grundsatzrede nannte er den russischen Angriff am Freitag einen „Epochenbruch“, der dazu zwingt, alte Denkmuster aufzugeben. Die Menschen müssten sich auf Einschränkungen einstellen. Der Staat werde jedoch denen helfen, die es nicht allein schafften. Dazu müssten Wohlhabende ihren Beitrag leisten. Steinmeier warnte auch davor, andere drängende Aufgaben wie den Kampf gegen den Klimawandel jetzt zu vernachlässigen.

Steinmeier sprach im Schloss Bellevue bei einer Veranstaltung mit der Deutschen Nationalstiftung. Unter den Zuhörern waren auch die früheren Bundespräsidenten Joachim Gauck und Christian Wulff. Medien, aber nicht das Bundespräsidialamt selbst, hatten die gut 40-minütige Ansprache mit dem Titel „Alles stärken, was uns verbindet“ als „Rede an die Nation“ angekündigt. In ihr wandte sich Steinmeier mehrfach mit der Formulierung „liebe Landsleute“ direkt an die Bürger und Bürgerinnen.

Die Zeit vor dem Ukraine-Krieg sei eine „Epoche mit Rückenwind“ gewesen, sagte er. Die Deutschen hätten von der Friedensdividende nach

dem Ende der Blockkonfrontation reichlich profitiert. Aber: „Die Friedensdividende ist aufgezehrt. Es beginnt für Deutschland eine Epoche im Gegenwind.“ Der Bundespräsident sagte voraus: „Es kommen härtere Jahre, raue Jahre auf uns zu.“

Deutschland könne in diesen Jahren auf seine Kraft und Stärke bauen, die es sich erarbeitet habe. Das Land sei wirtschaftlich stark, habe gute Forschung, starke Unternehmen, einen leistungsfähigen Staat sowie eine große und starke Mitte in seiner Gesellschaft. Zu diesen Stärken, die dem Land bislang geholfen hätten, müsse aber etwas hinzukommen. „Wir müssen konfliktfähig werden, nach innen wie nach außen. Wir brauchen den Willen zur Selbstbehauptung und auch die Kraft zur Selbstbeschränkung.“ Nötig sei keine Kriegsmentalität. „Aber wir brauchen Widerstandsgeist und Widerstandskraft.“

Dazu gehöre zuallererst eine gut ausgestattete Bundeswehr, betonte der Bundespräsident. Deutschland sei das starke Land in der Mitte Europas und stehe in der Pflicht, seinen Beitrag zur Bündnisverteidigung zu leisten. „Ich versichere unseren Partnern: Deutschland nimmt seine Verantwortung an, in der Nato, in Europa.“ Konfliktfähigkeit und Widerstandskraft erfordere aber noch mehr. In dem Maße,



„Es beginnt für Deutschland eine Epoche im Gegenwind“: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. MICHAEL KAPPELER/DPA

in dem die Erwartungen an Deutschland wüchsen, werde auch die Kritik an ihm zunehmen. „Damit müssen wir erwachsen umgehen und nicht jede Kritik von außen umgehend als Munition in der innenpolitischen Auseinandersetzung missbrauchen.“

Steinmeier rief die Menschen in Deutschland zu Engagement und Gemeinsinn auf. „Liebe Landsleute, diese neue Zeit, sie fordert jeden Einzelnen“, sagte er. „Vielleicht konnte man in den Zeiten mit Rückenwind noch durchkommen, ohne sich selbst großartig einzusetzen. Vielleicht konnte man es sich erlauben, Politik einfach anderen zu überlassen. Das gilt heute nicht mehr. Deutschland, unser Land, braucht Ihren Willen zur Veränderung, braucht Ihren Einsatz für das Gemeinwesen, damit wir dort ankommen, wo wir hin wollen.“

Deutschland brauche „aktive, ja widerstandskräftige Bürgerinnen und Bürger“.

Kreml-Chef Wladimir Putin versuche, Europa zu spalten und trage dieses Gift auch ins Innere unserer Gesellschaft. „Auch unsere Demokratie gehört zur kritischen Infrastruktur. Und sie steht unter Druck. Sie schützen können nur wir selbst.“ Das verlange von den Demokraten mehr als nur Bekenntnisse, es verlange Engagement.

Die Menschen müssten in den kommenden Jahren Einschränkungen hinnehmen. Dies möge in den Ohren derer, die heute schon nicht über die Runden kämen, wie Hohn klingen. Deshalb sei die Versicherung wichtig: „Unser Staat lässt Sie auch in dieser Zeit nicht allein!“ Steinmeier wies auf die Entlastungspakete und die geplante Strom- und Gaspreisbremse hin und forderte: „Diese Unterstützung muss jetzt rasch bei den Betroffenen ankommen.“

Und noch etwas schrieb das Staatsoberhaupt der

Ampel-Koalition ins Stammbuch: Vermögende und reiche Menschen müssten jetzt ihren Beitrag leisten, um die immensen Kosten der Entlastungen stemmen zu können. „Beeindruckende Entlastungspakete sind wichtig - aber nicht weniger wichtig ist Gerechtigkeit bei der Verteilung der Lasten.“

Steinmeier betonte, der russische Angriff auf die Ukraine sei ein Angriff auf das Recht, auf die Prinzipien von Gewaltverzicht und unverletzlichen Grenzen. „Er ist im Grunde ein Angriff auf alles, wofür auch wir Deutsche stehen.“ Wer also schulterzuckend frage, was uns in Deutschland dieser Krieg angehe, der rede „unverantwortlich, aber vor allem geschichtsvergessen“, so der Bundespräsident. „Mit dieser Haltung können wir als Deutsche in Europa nicht bestehen - diese Haltung ist falsch!“ Er wolle aber die Fragen, ob man die Sanktionen

nicht sein lassen könne, nicht abtun. „Denn die Ängste, die dahinter stehen, sind real.“

Die Sanktionen hätten Kosten, auch für uns, räumte Steinmeier ein. „Aber was wäre denn die Alternative? Tatenlos diesem verbrecherischen Angriff zuschauen? Einfach weitermachen als wäre nichts geschehen?“ Es sei im deutschen Interesse, sich mit den Partnern Russlands Rechtsbruch entgegenzustemmen. „Es ist unser Interesse, dass wir uns aus Abhängigkeiten von einem Regime lösen, das Panzerrollen lässt gegen ein Nachbarland und Energie als Waffe benutzt. Es ist unser Interesse, uns selbst zu schützen und unsere Verwundbarkeit zu reduzieren.“

Steinmeier äußerte die Sorge, dass angesichts des Ukraine-Kriegs die „Menschheitsaufgabe“ des Klimawandels zu sehr in den Hintergrund geraten könnte. Der Bundespräsident verbreitete trotz unsicherer Zukunftsperspektiven auch Zuversicht. Deutschland habe die Kraft, Krisen zu überwinden. Es werde der Aufgabe gewachsen sein, wenn alle zusammenhielten sowie Mut und Ehrgeiz bewiesen. „Wir bewahren unsere Freiheit, unsere Demokratie. Wir machen Deutschland zu einer neuen Industrienation - technologisch führend, klimaverantwortlich, in der Mitte Europas. Vernetzt, aber weniger verwundbar. Wehrhaft, aber nicht kriegerisch. Ein offenes, freundliches Land mit mehr und neuen internationalen Partnern.“ dpa

Fazit nach Corona-Kita-Studie: Schließungen waren unnötig

Über das Thema Kita- und Schulschließungen wurde in der Pandemie besonders emotional diskutiert. Eine nun abgeschlossene Studie bringt die Politik zerknirschten Schluss.

BERLIN Die Kita-Schließungen in den ersten Corona-Wellen sind nach Ansicht von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach unnötig gewesen. „Das Schließen von Kitas ist definitiv medizinisch nicht angemessen und wäre auch in dem Umfang, wie wir es damals gemacht haben, nach heutigem Wissen nicht nötig gewesen“, sagte der SPD-Politiker am Mittwoch in Berlin.

„Es wird keine Schließungen dieser Art mehr geben.“ Lauterbach äußerte sich anlässlich der Veröffentlichung des Abschlussberichts der „Corona-Kita-Studie“ gemeinsam mit Bundesfamilien-

ministerin Lisa Paus (Grüne).

Die von beiden Ministerien finanzierte und vom Deutschen Jugendinstitut und Robert Koch-Institut durchgeführte Studie lief von Sommer 2020 bis Juni dieses Jahres. Untersucht wurden die Auswirkungen von Infektionen und Corona-Maßnahmen auf Kindertagesbetreuung, Kinder und Familien aus verschiedenen Blickwinkeln.

Rückblickend sagte Lauterbach, der zur Zeit der Schließungen noch nicht Gesundheitsminister war, aber als SPD-Gesundheitsexperte in der gemeinsamen Regierung mit der Union an wichtigen Entscheidungen beteiligt, er halte nichts von Schuldzuweisungen. Bundesregierung und Länder hätten das damals gemeinsam beschlossen. Jetzt sei man mit neuen Erkenntnissen zu dem Schluss geommen, es wäre nicht nötig gewesen. Das müsse man nutzen, um nach vorne zu denken.

Paus sagte, Kinder hätten in

der Pandemie oft weniger am Virus selbst als an den Folgen der Eindämmungsmaßnahmen gelitten. „In Zukunft muss das Kindeswohl unbedingt an oberster Stelle stehen.“ Kinder, die am meisten von frühkindlicher Bildung und Förderung profitieren könnten, trügen der Studie zufolge besonders schwer an den Folgen der Eindämmungsmaßnahmen. „Kitas mit hohem Anteil von Kindern aus sozial benachteiligten Familien haben jetzt einen fast doppelt so hohen Förderbedarf bei Sprache, bei Motorik und bei der sozialen und emotionalen Entwicklung wie vor der Pandemie.“

In der Untersuchung wurden regelmäßig Daten der Einrichtungen zum Infektionsgeschehen und zu Schließungen erhoben. Ermittelt wurde, wie oft Kinder im Kita-Alter an Corona erkrankten, wie empfänglich sie für das Virus sind und wie schwer die Krankheitsverläufe sind. Daneben wurden Kita-Leitun-

gen, Fachkräfte und Eltern zu Erfahrungen mit Corona-Schutzmaßnahmen, zur Betreuungssituation und zu möglichen psychosozialen Belastungen befragt. In einer telefonischen Nachbefragung ging es auch darum, ob und wie sehr infizierte Kinder länger mit Beschwerden zu tun haben oder hatten - Stichwort Long Covid.

Einige Ergebnisse:

- Die festgestellten Ansteckungszahlen in Kitas folgten eher denen in der Gesamtgesellschaft als umgekehrt. Die Inzidenz blieb durchgängig unterhalb der Inzidenz älterer Kinder und Jugendlicher. „Kitas waren keine Infektionsherde“, sagte Lauterbach. Er sprach von deutlich unterdurchschnittlichen Übertragungsraten in Kitas im Vergleich zu Familien.
- Mit Corona infizierte Kinder im Kita-Alter zeigten meist wenige oder gar keine Symptome, am häufigsten

Schnupfen. Der Anteil der im Krankenhaus behandelten Kinder lag im Vergleich zu älteren Altersgruppen auf einem niedrigen Niveau. In einer Nachbefragung zeigte sich, dass zuvor infizierte Kita-Kinder nicht häufiger Langzeit-Beschwerden hatten als Kinder ohne Corona-Infektion aus derselben Kita. Dieser Befund müsse aber in größeren Studien weiter untersucht werden, heißt es.- Die drei Kita-Schließungsphasen während der Pandemie führten zu mehrmonatigen Betreuungsausfällen für viele Kinder. Der niedrigste Wert wurde im Januar 2021 gemessen, als nur 45 Prozent der Kinder im Vergleich zur Zeit vor Corona betreut wurden.
- Die in der Studie befragten Eltern schätzten das Wohlbefinden ihrer Kinder geringer ein, wenn sie aufgrund der Schließungsphasen ihre gewohnte Kindertagesbetreuung nicht nutzen konnten. Von Kita-Ausfällen be-

troffene Eltern hatten nach eigenen Angaben mehr Stress, insbesondere Alleinerziehende und Familien, in denen beide Elternteile erwerbstätig waren.- Kita-Leitungen berichteten von Ansteckungsängsten bei den Beschäftigten, gestiegenen Belastungen und auch verschlechterten Beziehungen zu Eltern etwa durch eine wiederkehrende Einführung und Aufhebung von Schutzmaßnahmen wie Maskenpflicht, Betretungsverbote für Eltern oder regelmäßige Tests.
- 43 Prozent der Kita-Leitungen sahen im Frühjahr 2022 gestiegene Förderbedarfe in der sprachlichen Entwicklung, 46 Prozent in der motorischen Entwicklung und 58 Prozent in der sozioemotionalen Entwicklung ihrer betreuten Kinder. In Einrichtungen mit einem größeren Anteil an Kindern aus benachteiligten Verhältnissen war der Anteil höher. dpa

Positiver Corona-Schnelltest: Das müssen Sie in Schleswig-Holstein jetzt wissen

Wer einen positiven Schnelltest oder einen PCR-Test hat, muss sich im ersten Schritt isolieren. Was danach in Schleswig-Holstein zu tun ist, lesen Sie hier.

KIEL Auch im Herbst 2022 haben zahlreiche Schleswig-Holsteiner dieser Tage einen positiven Corona-Schnelltest. Hier lesen Sie, was in Schleswig-Holstein zu tun ist, wenn bei ihnen eine Corona-Infektion nachgewiesen wurde.

Was ist in SH zu tun, wenn der Corona-Test positiv ist?
Wer in einer Teststation oder bei sich zu Hause bei einem Schnelltest ein positives Ergebnis erhält, muss dieses mit einem PCR-Test bei einer Teststation oder in einer Arztpraxis bestätigen lassen. Wichtig: Einige Arztpraxen weisen daraufhin, dass Personen mit einem positiven Selbsttest auf direktem Wege zu einer Teststation gehen müssen und PCR-Tests nicht in der Arztpraxis gemacht werden können. Es gilt daher zu prüfen, ob der Test in der Arztpraxis gemacht werden kann. Weiterhin verweist die Landesregierung darauf, dass PCR-Tests in einigen Fällen kostenpflichtig sein können. Die Kostenfrage solle daher im Vorwege geklärt werden. Der Weg zum Testzentrum oder zum Arzt darf indes nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen.
Zudem gilt: Nach einem positiven Schnelltest müssen sich Betroffene ohne Umwege in Isolation begeben – einzige Ausnahme ist der Corona-Abstrich in einem Testzentrum oder einem Arzt. Fällt die Kontrolltestung mit einem PCR-Test hingegen negativ aus, endet die Pflicht zur Absonderung automatisch.

Bei Corona-Infektion: Wann darf ich die Isolation verlassen?
In Schleswig-Holstein müssen nachweislich Infizierte nur noch für fünf Tage in Corona-Isolation. Die Isolationsdauer wird ab dem Tag gezählt, an dem der positive Abstrich genommen wurde. Ein entsprechend geänderter Absonderungserlass wird von den Kreisen und kreisfreien Städten bereits seit dem 4. Mai umgesetzt. Eine entsprechende Empfehlung hatte das Robert Koch-Institut ausgesprochen.
Ein sogenanntes „Freitesten“ nach Ende der Quarantäne ist nicht notwendig. Es wird aber dringend empfohlen, nach dem fünften Tag wiederholt einen Schnell- oder Selbsttest durchzuführen und in Isolation zu bleiben, bis der Test negativ ist. Diese Regelung gilt nicht für Personal im Gesundheitswesen.

Ich arbeite im Gesundheitswesen und habe mich mit Corona infiziert – was muss ich beachten?
Für Beschäftigte in Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie Alten- und Pflegeeinrichtungen, ambulanten Pflegediensten und Einrichtungen der Eingliederungshilfe gelten zusätzliche Voraussetzungen für die Rückkehr in den beruflichen Alltag.
Angestellte müssen mindestens 48 Stunden symptomfrei sein und das Ergebnis eines frühestens an Tag fünf abgenommenen Schnell- oder



Welche Corona-Regeln gelten in Schleswig-Holstein? IMAGO / BIHLMAYERFOTOGRAFIE/SHZ.DE

PCR-Tests muss negativ sein (bzw. das PCR-Resultat muss einen CT-Wert über 30 aufweisen). Für den Test darf die eigene Wohnung einmalig verlassen werden. Das berufliche Tätigkeitsverbot endet spätestens am zehnten Tag nach dem Erstnachweis der Corona-Infektion. Zu beachten ist: Angestellte, die sie sich mit Corona angesteckt haben, müssen der jeweiligen Einrichtungsleitung den negativen Test vorlegen.

Was ist der CT-Wert?
Der CT-Wert gibt an, ob ein Coronavirus-Infizierter ansteckend ist. Ein hoher CT-Wert bedeutet, dass eine Person eine niedrige Viruslast hat und wenig ansteckend ist. Ein niedriger CT-Wert sagt aus, dass eine Person eine hohe Viruslast hat und hoch ansteckend ist. Ein CT-Wert von größer 30 gilt als Richtwert des Robert Koch-Instituts (RKI) dafür, dass ein Infizierter nicht ansteckend ist.
Wichtig zu wissen: Mehrere Faktoren schränken die Aussa-

gekraft des CT-Werts ein: der Ablauf des Corona-Tests (nur Rachen-Abstrich oder Nasen-Rachen-Abstrich, außerdem wäre es wichtig immer die gleiche Abstrichmenge bei Patienten zu entnehmen), unterschiedliche PCR-Test-Hersteller (sie kommen daher nicht zwangsläufig zu gleichen Ergebnissen) und der Zeitpunkt des Tests.
Bei frischer Corona-Infektion sind womöglich erst wenige Viren im Körper. Die Person gilt in diesem Moment als noch nicht ansteckend, kann es ein paar Tage später aber sein. Aus diesem Grund ist es wichtig, Angaben über den Infizierten einzubeziehen, etwa ob er Kontakt zu anderen positiv Getesteten hatte oder sich in einem Risikogebiet aufhielt.

Muss ich als Kontaktperson in Quarantäne?
Nein. Personen, die mit einer positiv getesteten Person in einem Haushalt zusammenleben und daher als enge Kontaktpersonen eingestuft werden, selbst jedoch nicht

nachweislich infiziert sind, müssen sich seit dem 4. Mai 2022 unabhängig vom Impf- oder Genesenenstatus nicht in Quarantäne begeben.

Was ist die Inkubationszeit und wie lange ist sie beim Coronavirus?
Die Inkubationszeit gibt die Zeitspanne von der Ansteckung bis zum Beginn der Erkrankung an. Bei früheren Varianten des Coronavirus SARS-CoV-2 betrug die Inkubationszeit, das heißt die Dauer von der Ansteckung bis zum Beginn der Erkrankung, im Durchschnitt vier bis sechs Tage.
Untersuchungen zu den derzeit in Deutschland vorherrschenden Omikron-Virus-Untervarianten BA.1, BA.4 und BA.5 weisen allerdings auf eine kürzere Inkubationszeit hin: im Schnitt rund drei Tage.

Wie lange kann ich Corona-positiv sein?
Das Ausklingen des Ansteckungszeitraums ist von Person zu Person sehr unter-

schiedlich. Dies kann einige Tage, teilweise auch Wochen dauern.
Laut der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist der genaue Zeitraum, in dem eine mit dem Coronavirus Sars-CoV-2 infizierte Person andere anstecken kann, „noch nicht klar festgelegt“. Und weiter: Bei milder bis moderater Erkrankung ist die Möglichkeit einer Ansteckung anderer nach mehr als zehn Tagen seit Beginn der Krankheitszeichen erheblich reduziert. Bei schweren Erkrankungen und bei Vorliegen einer Immunschwäche können die Betroffenen deutlich länger ansteckend sein.

Welche Behandlungsmöglichkeiten habe ich bei einer Corona-Infektion?
Auf der Seite des Robert Koch-Instituts (RKI) stehen Therapiehinweise zur Behandlung einer Corona-Infektion bereit. Sie werden regelmäßig aktualisiert.

Muss ich mich beim Gesundheitsamt melden?
Corona-Infizierte müssen sich nicht mehr beim zuständigen Gesundheitsamt melden. Generell gilt dennoch, dass sowohl mit Covid-19-Infizierte eigenverantwortlich verpflichtet sind, sich in Absonderung zu begeben, unabhängig davon, ob sie vom Gesundheitsamt kontaktiert werden.
Die Gesundheitsämter bekommen Informationen über infizierte Personen über die Meldewege nach dem Infektionsschutzgesetz durch Ärzte, Labore und Einrichtungsleitungen übermittelt. *shz.de*

Vier-Tage-Woche: Kleine Unternehmen haben weniger Möglichkeiten

Mehr Freizeit, weniger Stress – das versprechen sich Arbeitnehmer und Unternehmen von flexiblen Arbeitszeitmodellen wie der Vier-Tage-Woche.

SCHLESWIG Vier Tage arbeiten, drei Tage frei – das ist das Prinzip der Vier-Tage-Woche. „Man muss sich die Frage stellen: Wie soll das gehen?“, sagt Martin Felske, Geschäftsführer des Autohauses Lüttmer & Felske in Schleswig. „Das ist nur sehr schwer machbar in einem Betrieb, der täglich im Kundenkontakt aktiv ist und damit sein Geld verdient.“
Das Schleswiger Unternehmen hat einen Werkstatte- und einen Verkaufsbereich – beide von Montag bis Sonnabend mit Kundenkontakt. „Wir können nicht zu den Kunden sagen: Kommen Sie nächste Woche wieder. Dann ist der Mitarbeiter wieder da“, betont Felske, der diese Positionen durch weiteres Personal aufstocken müsste.
Hinzu kommt: Schon im normalen Alltag sei immer mal

ein Mitarbeiter nicht da, weil er krank oder zur Schulung sei oder Urlaub habe. Dazu könnten auch noch Angestellte in Elternzeit kommen. „Es ist so schon schwierig, in der heutigen Zeit den Betrieb auf 100 Prozent zu halten“, sagt Felske. Auch 40 Stunden Arbeitszeit auf vier Tage zu verteilen, sei bei 57 Stunden Öffnungszeiten und 24-Stunden-Notdienst nicht möglich.
Jedes Unternehmen müsse individuell prüfen, ob und wie weit es Vier-Tage-Wochen als Arbeitszeitmodell anbietet, sagt Stefan Wesemann, Leiter der Geschäftsstelle Schleswig der Industrie- und Handelskammer (IHK) Flensburg. „Kleine Geschäfte oder Handwerksbetriebe sowie der Einzelhandel müssen ja trotzdem die Produktivität sicherstellen“, sagt er.

Im Kreis Schleswig-Flensburg sei die Anzahl der Unternehmen, die dieses Arbeitszeitmodell für alle Mitarbeiter eingeführt haben, noch sehr gering. Wesemann schätzt, dass nur etwa 50 Unternehmen eine Vier-Tage-Woche im gesamten Betrieb haben. Hinzu käme aber, dass von den rund 15.000 Unternehmen im Kreisgebiet, die Mitglied der IHK sind, etwa 80 Prozent mindestens einen Mitarbeiter haben, der in Teilzeit arbeite oder ein anderes Arbeitszeitkonzept vereinbart habe, so Wesemann.
Eine Vier-Tage-Woche im gesamten Betrieb habe Vorteile für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sagt der Experte. Für den Arbeitgeber könne es ein Vorteil sein, wenn sich eine 40-Stunden-Woche auf vier Tage verteilt und dadurch beispielsweise am fünften Tag die Fahrt zu einer Baustelle entfällt.
Zudem könne es die Produktivität der Arbeitnehmer

steigern, wenn sie durch eine Vier-Tage-Woche ein langes Wochenende machen oder an ihrem freien Tag private Termine wahrnehmen könnten.
Es gibt verschiedene Modelle für eine Vier-Tage-Woche: Zum einen gibt es die Möglichkeit, die Arbeitszeit von 40 Stunden statt auf fünf auf vier Tage zu verteilen. Oder Arbeitnehmer können bei weniger Lohn und Urlaubsanspruch auf vier Tage in der Woche reduzieren.
Wesemanns Meinung nach seien unternehmensweite Lösungen sinnvoller als Regelungen für einzelne Mitarbeiter. Aber auch vor diesem Schritt sei es wichtig, in Einzelgesprächen die Wünsche der Mitarbeiter abzufragen.
Wenn die Arbeitszeit für einzelne Arbeitnehmer angepasst wird, sei es wichtig, für die Zeit, in der ein Kollege fehlt, einen Ersatz zu finden. Sonst würde mehr Arbeit auf die Schultern der anderen Angestellten verteilt werden.

Das wiederum schadet sowohl den Arbeitnehmern als auch dem Arbeitgeber:
Martin Felske sieht in diesem Konzept Nachteile. Natürlich könne er weitere Mitarbeiter einstellen, die die Angestellten an ihren freien Tagen vertreten. Aber: Das kostet Geld, das letztlich auf die Kunden umgelegt werden müsste.
Flexible Arbeitszeitmodelle wie die Vier-Tage-Woche seien in der Industrie, der Verwaltung und in staatlichen Einrichtungen möglich. „Das kann man aber nur schwer auf alle Betriebsarten überstülpen.“ Die große Mehrheit seien kleine Betriebe, die nicht die gleichen Möglichkeiten hätten wie eine Verwaltung oder staatliche Einrichtungen, so Felske.
Anders sei die Situation natürlich, wenn ein Mitarbeiter Kinder betreuen oder aufgrund von familiären Problemen beruflich kürzertreten muss. Dann gelte es, individu-

elle Lösungen zu finden. „Das empfinde ich als meine unternehmerische Pflicht“, sagt Martin Felske.
Bisher sei er noch von keinem Mitarbeiter nach einer Vier-Tage-Woche gefragt worden. Das könne sich, besonders in Zeiten steigender Inflation, auch nicht jeder leisten. Viel mehr berichtet Felske, dass er sich grundsätzlich sogar vorstellen könne, dass Mitarbeiter ihre Arbeitszeit erhöhen wollten, um die steigenden Kosten stemmen zu können.
Das sieht auch Stefan Wesemann so: Noch sei das Interesse an individuellen Arbeitszeitmodellen groß, aber „ich denke, dass sich diese Lage in den nächsten ein, zwei Jahren etwas drehen wird. Die Preise für Lebensmittel und Energie steigen – in vielen Fällen schneller als die Löhne. Man fragt sich, ob man es sich in Zukunft leisten kann, weniger zu verdienen.“
Michelle Ritterbusch/shz.de

Familiennachrichten – Termine

Irmgard Hänel geht aktiv in die 70er

Sie liebt es, mit anderen Menschen und für sie zu arbeiten. Irmgard Hänel erfreut sich eines großen Bekannten- und Freundeskreises. Den Geburtstag feierte sie im Kreise von Freunden und der Familie.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Auf 70 Lebensjahre konnte Irmgard Hänel am 5. November zurückschauen. Den Geburtstag feierte sie am Sonnabend mit Freunden und Nachbarn, am Tag darauf im „Haus Quickborn“ mit der Familie und Freunden, wie sie erzählt.

Irmgard Hänel hat einen großen Freundes- und Bekanntenkreis, den sie sich in den vergangenen Jahrzehnten aufgebaut hat. Heute ist sie unter anderem Vorsitzende des Rothenkruger Donnerstagsclubs und war über 40 Jahre im Vorstand des Schützenvereins in Rothenkrug; zwei von vielen Vereinen, in denen sie sich aktiv beteiligt und beteiligt hat. Dadurch hat sie viele Menschen kennengelernt.

„Es ist ein Bedürfnis, mich sozial zu engagieren“, erklärt sie. „Es macht mir Spaß, und die Aufgaben erfüllen mich“, fügt sie hinzu. So hat sie mit anderen kürzlich das Grünkohlessen des Rothenkruger Ortsvereins des Bundes Deutscher Nordschleswiger vorbereitet. „Natürlich ist es Arbeit, aber der Einsatz lohnt sich. Man gibt und bekommt viel zurück“, so Hänel.

Berufswunsch stand früh fest

Aufgewachsen ist sie in Hockerup (Hokkerup), hat den deutschen Kindergarten und später die deutsche Schule in Gravenstein (Gråsten) besucht. Nach der Deutschen Nachschule Tingleff absolvierte sie ein Vorpraktikum am deutschen Kindergarten in Broacker (Broager), denn schon als Teenager war klar: Sie wollte Erzieherin werden.

Nach dem einjährigen Berufspraktikum wechselte sie auf die Erzieherschule in Flensburg; im Rahmen der Ausbildung war ein weiteres abschließendes Praktikum nötig, das sie im Rothenkruger Kindergarten absolvierte.

Dort fand sie gleich im Anschluss Arbeit als staatlich anerkannte Erzieherin. Der Deutsche Kindergarten Rothenkrug war 1972 just zuvor gegründet worden. Den Kindergarten leitete sie ab 1979.

Mehr Zeit für sich und die Familie

1995 gab sie die Leitung des Kindergartens ab. Sie wollte mehr Zeit für sich und die Familie haben. Den Kindern blieb sie jedoch weiterhin treu, arbeitete in den deut-



Irmgard Hänel feiert runden Geburtstag.

JAN PETERS

schen Kindergärten Tingleff (Tinglev) und Pattburg (Padborg) und danach zehn Jahre als Vertretungskraft in den Deutschen Kindergärten Apenrade (DKA) und auch in Rothenkrug.

Irmgard ließ sich mit ihrem Mann Henning in Rothenkrug nieder. Das Paar kaufte ein Haus, das in vielen Stunden renoviert wurde. Fast nebenbei war sie an der Gründung des Schützenvereins

Rothenkrug beteiligt. „Wir wollten den Eltern einen Versammlungspunkt bieten“, so die Intention. Auch als das Schützenhaus, das auf dem Gelände der Deutschen Schule Rothenkrug entstand, Instand gesetzt wurde, halfen die beiden.

Umzug nach Apenrade

Das Haus in Rothenkrug wurde zugunsten einer Wohnung am Apenrader Linds-

nakkevej verkauft. Doch es fehlte die handwerkliche Beschäftigung für Henning, weshalb die Eheleute ein Haus am Nørrevang erwarben. Auch das renovierten sie.

Den Rothenkruger Vereinen blieb Irmgard Hänel jedoch weiterhin treu. Zu tief war die Verbundenheit dorthin. 2010 starb Henning Hänel.

Irmgard blieb im Haus

wohnen, entschied sich jedoch vor zwei Jahren, das große Haus gegen eine Wohnung einzutauschen. Jetzt lebt sie am Gammel Flensborgvej mit Blick auf die Apenrader Förde.

Die Zeit verbringt sie in den Vorständen der verschiedenen Vereine, bei Spaziergängen oder Radtouren mit Freundinnen und mit Yoga, das sie seit 40 Jahren ausübt.



Peter und Frauke Sørensen (v. l.) machen auch beim Sozialdienst mit.

PRIVAT

Seit 60 Jahren ein Paar und immer noch aktiv

Frauke und Peter Sørensen feierten am Freitag, 28. Oktober, Diamanthochzeit.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Am Freitag, 28. Oktober, waren Frauke und Peter Sørensen in Lügumkloster seit 60 Jahren miteinander verheiratet.

Das Diamant-Ehejubiläum wird mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche in Lügumkloster gefeiert. Das Paar hat sich bereits im Alter von 19 Jahren während eines Aufenthaltes an der Volks-

hochschule in Tingleff (Tinglev) kennengelernt.

Frauke Sørensen, geborene Jespersen, stammt aus Tingleff. Peter Sørensen ist auf einem Bauernhof in Assith aufgewachsen. Das Paar bewirtschaftete viele Jahre einen Hof in Moosbüll (Mosbøl) bei Drawitt (Draved).

Seit 1994 leben beide in Lügumkloster. Frauke Sørensen war bis vor Kurzem viele Jahre Kirchenvertreterin der Nordschleswigschen Gemeinde. Ihr Hobby ist die Handarbeit, unter anderem das An-

fertigen von Patchwork. Oldtimer-Traktoren sind das Steckenpferd von Peter Sørensen, er ist gern beim motorisierten Ringreiten dabei.

Gemeinsam halten sich beide mit Krolf fit. Das temperament- und humorvolle Paar pflegt engen Kontakt zu den drei Kindern, Gert in Holm, Jens in Drawitt und Linda in Hadersleben (Haderslev) sowie den neun Enkelkindern.

Mittlerweile gehören auch Urenkel zur Familie des Diamantbrautpaares.

Volker Heesch

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 9. November

Kirchenvertretertagung: Die Nordschleswigsche Gemeinde lädt zur Kirchenvertretertagung ein. Am Anschluss an die Sitzung lädt die NG zur Kaffeetafel ein. Deutsche Nachschule Tingleff, 19 Uhr

Klönsschnack- und Handarbeitstreffen: Der BDN-Renz-Jündewatt und der Verein Deutsches Haus in Jündewatt laden zum Klönsschnack- und Handarbeitstreffen. Deutsches Haus Jündewatt, 19 Uhr

Nachlass, Testament, Vollmacht: Vortrag in Tingleff: Der Rechtsanwalt Thorbjørn Phillipsen aus Sonderburg wird über Nachlässe und Testamente informieren.

Die Eigenleistung für Kaffee und Kuchen beträgt 40 Kronen. Anmeldungen nehmen Dorte Schultz vom Sozialdienst Tingleff (Tel. 21 45 38 49) oder Helmut Thomßen vom Seniorenkreis Bau als Mitveranstalter entgegen (Tel. 20 74 37 89 oder seniorenkreis_bau@Yahoo.de Sporthalle Tingleff, Cafeteria, 14.30 Uhr

Donnerstag 10. November Vorweihnachtliches im Deutschen Museum: Der BDN-Ortsverein Sonderburg und das Deutsche Museum laden ein zum singen, basteln und schauen, woher die Weihnachtstraditionen herkommen. (Preis: Erwachsene 60 Kronen, Kinder frei). Deutsches Museum, Sonderburg, 15 Uhr

Freitag 11. November Lottospiel in Rapstedt: Der Deutsche Kindergarten und die Deutsche Schule Rapstedt laden gemeinsam zum Lottospiel ein. Deutsche Schule Rapstedt, 19 Uhr

Sonntag 12. November Baumpflanzaktion mit der SP: Die Schleswigsche Partei setzt wieder den Spaten in die Erde und lädt zur nächsten Baumpflanzaktion ein. Gepflanzt wird in zwei Schichten: Von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr. Dazwischen Imbiss (12 bis 13 Uhr). Anmeldungen erwünscht an candussi@bdn.dk Saksborgvej 81, Bylderup-Bov, 9-16 Uhr

Sonntag 13. November Lebensläufe – Frauen der

Minderheit in der Zeit des Nationalsozialismus: Zum Volkstrauertag hält Ilse Friis einen Vortrag zum Thema Frauen in der Minderheit in der Zeit des Nationalsozialismus. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr Beginn in der Gedenkstätte – danach in der Buldungsstätte. Um Anmeldung wird unter info@knivsberg.dk gebeten. Bildungsstätte Knivsberg, 10 Uhr

Freitag 18. November Aalesen im Restaurant Raasch: Der Sozialdienst Tøndern lädt ein zum Aalesen im Restaurant Raasch in Neukirchen. Abfahrt des Busses: 18.10 Uhr Tøndern Ost. Teilnahme: 300 Kr. für Selbstfahrer/350 Kr. mit Busfahrt. Anmeldung bei Irene Feddersen: irene-fedder-

sen@hotmail.com oder Tel. 2180 4312 Neukirchen (Tøndern Ost), 18.10 Uhr

Generalversammlung des Ringreitercorps Saxburg: Die Generalversammlung des Ringreitercorps Saxburg findet bei Andreas Edlefsen in Bilderup-Bau gemäß Satzungen statt. Fragen oder Kommentare zur Generalversammlung gerne per Telefon 5122 4565 an Andreas Edlefsen. Gravløkke 99, Bilderup-Bau, 19 Uhr

Dienstag 22. November Generalversammlung der DST: Die Deutsche Schule Tingleff lädt zur Generalversammlung ein. Auf dem Programm stehen die Generalversammlung des Vereins

Deutsche Schule Tingleff, die Generalversammlung des Förder- und Ehemaligenvereins der Deutschen Schule Tingleff, sowie die Elternversammlung mit Wahl einer oder eines Aufsichtsführenden. Um eine Anmeldung wird gebeten unter 7464 4835. Deutsche Schule Tingleff, 18.30 Uhr

Freitag 25. November Filmabend im Deutschen Haus Jündewatt: Gemeinsamer Filmabend des BDN-Ortsvereins Tingleff, des Vereins Deutsches Haus Jündewatt, des BDN Renz/Jündewatt und des Sozialdienstes Buhrkall. Gezeigt wird der Film „Schritt für Schritt entlang der dänisch-deutschen Grenze“. Deutsches Haus, Jündewatt, 19 Uhr

Nordschleswig - Familiennachrichten

Kirchenvertretertagung der NG ganz im Zeichen des Jubiläums

Am Mittwoch, 9. November, 19 Uhr, lädt die Nordschleswigsche Gemeinde zur Zusammenkunft in Tingleff ein. Matthias Alpen präsentiert dort Marion Knutz-Kempendorfs Buch „Zwischenwelten – Eine Kindheit in Nordschleswig“.

Von Volker Heesch

TINGLEFF/TINGLEV Im kommenden Jahr 2023 blickt die Nordschleswigsche Gemeinde auf ihr 100-jähriges Bestehen zurück. Das Jubiläum wird auch Thema bei der Kirchenvertretertagung der Gemeinde am Mittwoch, 9. November, 19 Uhr, in der Aula der Deutschen Nachschule Tingleff sein.

Gäste bei der Tagung willkommen Die Andacht während der Tagung hält Pastorin Cornelia Simon, Gravenstein (Gråsten). Die Vorsitzende der Nordschleswigschen Gemeinde, Mary Tarp, die zur Eröffnung spricht, weist darauf hin, dass die Veranstal-

tung öffentlich ist. So haben außer den Kirchenvertreterinnen und -vertretern sowie den Pastorinnen und Pastoren auch weitere Interessierte die Gelegenheit, während der Veranstaltung die Vorstellung des kürzlich erschienenen Buches der früheren Pastorin der Nordschleswigschen Gemeinde, Marion Knutz-Kempendorf, mitzuerleben. Der Senior der Gemeinde, Matthias Alpen, präsentiert das Werk mit dem Titel „Zwischenwelten – Eine Kindheit in Nordschleswig“. Während der Tagung werden neu gewählte Kirchenvertreterinnen und -vertreter vorgestellt und der Stand der Vorbereitungen zur Feier des 100. „Geburts-tags“ der Gemeinde erläutert.

Gemeindegründung nach der Grenzziehung Am 25. März 1923 war die Nordschleswigsche Gemeinde als „Freigemeinde“ gegründet worden, nachdem sich nach der Grenzziehung 1920 gezeigt hatte, dass vor allem in ländlichen Bereichen Nordschleswigs keine Gottesdienste durch die dänische Volkskirche für die dort beheimateten Angehörigen des deutschen Bevölkerungsteils angeboten wurden.

Rückschau auf Gemeindeleben Die Nordschleswigsche Gemeinde ist eng mit der deutschen evangelisch-lutherischen Nordkirche verbunden. Wahlen stehen am Mittwoch nicht auf der Tagesordnung. Außer der Vorsitzenden der Gemeinde, Mary Tarp, legen auch Senior Matthias Alpen und die Synodenvertreterin Elke



Pastorin Marion Knutz-Kempendorf stammt aus Hadersleben (Haderslev). Sie war während der zurückliegenden Monate als Vertretung für die Nordschleswigsche Gemeinde im Einsatz.

NORDKIRCHE

Hußmann ihre Berichte vor. Zu diesen gibt es jeweils eine Aussprache. Es wird im weiteren Verlauf unter anderem

auch um Haushaltsplanungen der Gemeinde gehen. Im Anschluss an die Tagung sind alle Teilnehmerinnen

und Teilnehmer zu einer Kaffeetafel eingeladen. Die Veranstaltung endet mit einem Gebet und Gesang.

Familiennachrichten

EISERNE HOCHZEIT APENRADE/AABENRAA Elke und Lauritz Petersen, Langløkke 15, Apenrade, können am 9. November ihren 65. Hochzeitstag feiern.

DOPPELTE DIAMANTHOCHZEIT TINGLEFF/TINGLEV Am Donnerstag, 3. November, konnten am Engparken in Tingleff gleich zwei diamantene Hochzeiten gefeiert werden. In Hausnummer 30 blicken Ruth und Peter Appel auf 60 gemeinsame Ehejahre zurück. Am selben Tag hatten auch Sonja und Nicolai Hansen geheiratet. Sie wohnen quasi schräg gegenüber in dem Haus mit der Nummer 8. LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Am Freitag, 28. Oktober, waren Frauke und Peter Sørensen in Lügumkloster 60 Jahre miteinander verheiratet.

90 JAHRE FELDSTEDT/FELSTED Der in Bilderup (Bylderup) geborene ehemalige Pastor der Nordschleswigschen Gemeinde im Pfarrbezirk Feldstedt (1963 bis 1973), Dr. Hermann Augustin, Ratzeburg, vollendet am Dienstag, 22. November, sein 90. Lebensjahr.

70 JAHRE APENRADE/AABENRAA Svend Nygaard Jensen, Kallemosen 68, Apenrade, vollendete am Mittwoch, 2. November, sein 70. Lebensjahr.

60 JAHRE HOLEBÜLL/HOLBØL Am Montag, 7. November, konnte der Pächter des Holebüllers Versammlungshauses, Ole

Søndergaard, seinen 60. Geburtstag feiern. Vor rund zwei Jahren übernahm der gebürtige Holstebroer das „Holbøl Landbohem“, nachdem er sechs Jahre das „Restaurant Fiskenaes“ in Gravenstein (Gråsten) geleitet hatte. Davor war er übrigens Marktleiter des „Spar“-Ladens in Feldstedt (Felsted).

DIENTSJUBILÄUM NORBURG/NORDBORG Am Dienstag, 1. November, feierte Gynther Philipsen, Smedegade 6, Norburg, sein 25-jähriges Jubiläum bei Eegholm a/s. PATTBURG/PADBORG Camilla Wiig ist am 27. Oktober seit 25 Jahren beim Transportverband „International Transport Danmark“ (ITD) mit Sitz bei Pattburg beschäftigt. Als Chefkonsulentin ist sie hauptsächlich in der Mitgliederberatung tätig und deckt dabei unter anderem die Themenbereiche Abfall, Futtermittel, Lebensmittel und Gütesiegel ab.

TODESFÄLLE • Rigmor Nissen, 1939-2022 ULLDERUP/ULLERUP Rigmor Nissen ist im Alter von 83 Jahren verstorben. • Inger Bisgaard, 1936-2022 TOFTLUND Inger Bisgaard, Toftlund, ist im Alter von 86 Jahren entschlafen. • Christian Thomsen Christesen, 1932-2022 HADERSLEBEN/HADERSLEV Christian Thomsen Christesen ist im Alter von 90 Jahren verstorben. • Birgit Jacobsen, 1937-2022 SONDERBURG/SØNDERBORG Birgit Jacobsen ist im Alter von 85 Jahren entschlafen. • Ingrid Jørgensen, 1934-2022

LYSABEL/LYSABILD Ingrid Jørgensen ist im Alter von 88 Jahren verstorben. • Niels Paulsen, 1938-2022 SONDERBURG/SØNDERBORG Niels Paulsen ist im Alter von 84 Jahren verstorben. • Peter Morten Christensen, 1931-2022 ATZBÜLL/ADSBØL Peter Morten Christensen ist im Alter von 90 Jahren verstorben. • Helga Hoeg Pelle, 1936-2022 APENRADE/AABENRAA Wenige Tage nach Vollendung ihres 86. Lebensjahres ist Helga Hoeg Pelle, Apenrade, gestorben. • Cathrine Rasmussen gestorben BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Cathrine Rasmussen, Bilderup-Bau, ist bereits am 22. Oktober verstorben. • Karina Petersen gestorben APENRADE/AABENRAA Karina Petersen, Apenrade, ist gestorben. • Ruth Henny Hein, 1924-2022 LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Ruth Henny Hein, Lügumkloster, ist im hohen Alter von 98 Jahren entschlafen. • Annedin Lyk, 1938-2022 TANDSLET Annedin Lyk ist im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben. • Anne Marie Clausen, 1930-2022 ROTHENKRUG/RØDEKRO Im Alter von 61 Jahren ist Anne Marie Clausen, Rothenkrug, gestorben. • Anna Marie Clausen, 1930-2022 BAURUP/BOVRUP Im Alter von 92 Jahren ist Anna Marie Clausen, Baurup, gestorben. • Hugo Hansen, 1939-2022 APENRADE/AABENRAA Kurz

vor Vollendung seines 83. Lebensjahres ist Hugo Hansen, Apenrade, gestorben. • Hanne Bothilde Thomsen, 1932-2022 RENZ/RENS Im Alter von 90 Jahren ist Hanne Bothilde – genannt „Tulle“ – Thomsen gestorben. Sie verstarb im Apenrader Krankenhaus. • Børge Peter Blejken Hansen, 1942-2022 RAPSTEDT/RAVSTED Børge Peter Blejken Hansen, Rapsstedt, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. • Jytte Bech Jensen, 1952-2022 ROTHENKRUG/RØDEKRO Jytte Bech Jensen, aus Rothenkrug, ist im 70. Lebensjahr verstorben. • Viggo Hermansen, 1936-2022 RAUBERG-FELD/RUGBJERG Mark Wenige Tage nach seinem 86. Geburtstag ist Viggo Hermansen, Rauberg-Feld, still entschlafen. • Ulla Lendal, 1948-2022 APENRADE/AABENRAA Ulla Lendal, Hohe Kolstrup (Høje Kolstrup), ist im Alter von 74 Jahren still entschlafen. • Henrik Chr. Jepsen, 1928-2022 TINGLEFF/TINGLEV Henrik Chr. Jepsen ist im Alter von 94 Jahren verstorben. • Uwe From LOIT/LØJT Uwe From, Loit, ist still entschlafen. • Arne Petersen 1945-2022 TOFTLUND Im Alter von 77 Jahren ist Arne Petersen aus Toftlund verstorben. • Irene Lassen, 1936-2022 APENRADE/AABENRAA Irene Lassen, Apenrade, ist im Alter von 86 Jahren still entschlafen. • Egon Jensen ist verstorben JÄGERUP/JEGERUP Egon Jes-

sen ist verstorben.. • Martin Brandt, 1944-2022 STARUP Martin Brandt ist verstorben. • Elin Nast, 1951-2022 SCHERREBEK/SKÆRBÆK Elin Nast, geborene Carstensen, ist 71-jährig gestorben. • Ejvind Brodersen 1945-1922 APENRADE/AABENRAA Im Alter von 76 Jahren ist Ejvind Brodersen aus Apenrade verstorben. • Lis Ammitzbøll, 1946-2022 TOFTLUND Nach schwerer Krankheit ist Lis Ammitzbøll 76-jährig entschlafen. • Eva Johanne Andersen, 1950-2022 AGGERSCHAU/AGERSKOV Eva Johanne Andersen, aus Aggerschau, ist im Alter von 71 Jahren verstorben. • Claus Bonde, 1930-2022 DÜPPEL/DYBBØL Claus Bonde ist im Alter 92 Jahren verstorben. • Kresten Lund Svejgaard, 1930-2022 ATZERBALLIG/ASSERBALLE Kresten Lund Svejgaard ist im Alter von 92 Jahren entschlafen. • Henning Larsen, 1950-2022 ATZERBALLIG/ASSERBALLE Henning Larsen ist im Alter von 72 Jahren verstorben. • Erik Marius Jensen, 1939-2022 SONDERBURG/SØNDERBORG Erik Marius Jensen ist im Alter von 83 Jahren verstorben. • Else Matzen, 1033-2022 SONDERBURG/SØNDERBORG Else Matzen ist im Alter von 89 Jahren verstorben. • Karin Jensen, 1938-2022 SONDERBURG/SØNDERBORG Karin Jensen ist im Alter von 84 Jahren verstorben. • Valter Kvolbæk, 1934-2022

SONDERBURG/SØNDERBORG Valter Kvolbæk ist im Alter von 87 Jahren entschlafen. • Hans Reinhold Petersen, 1944-2022 FRØSLEE/FRØSLEV Hans Reinhold Petersen ist 77-jährig verstorben. • Johannes Nissen Paulsen, 1943-2022 RAPSTEDT/RAVSTED Johannes Nissen Paulsen ist im Alter von 79 Jahren verstorben. • Nanna Marie Rasmussen, 1931-2022 HADERSLEBEN/HADERSLEV Nanna Marie Rasmussen ist verstorben. • Bent Johan Nielsen, 1933-2022 DÜPPEL/DYBBØL Bent Johan Nielsen ist im Alter von 89 Jahren verstorben. • Poul E. Rasmussen, 1930-2022 HØRUP/HØRUP Oberarzt Poul E. Rasmussen ist im Alter von 92 Jahren entschlafen. • Lars Hessner Andersen, 1964-2022 SONDERBURG/SØNDERBORG Lars Hessner Andersen ist im Alter von 58 Jahren plötzlich verstorben. • Steen Sommer Thomsen, 1952-2022 ABEL/ABILD Im Alter von 70 Jahren ist Steen Sommer Thomsen unerwartet verstorben. • Arne Jensen, 1956-2022 SONDERBURG/SØNDERBORG Arne Jensen ist im Alter von 65 Jahren verstorben. E • Børge Krogh, 1938-2022 AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Børge Krogh ist im Alter von 84 Jahren verstorben. • Else Marie Marcussen, 1937-2022 SONDERBURG/SØNDERBORG Else Marie Marcussen ist im Alter von 85 Jahren verstorben.

Meinung

[Diese Woche in Kopenhagen](#)

„Walters Wahlquiz: Wer wird Dänemark regieren?“

Die Wahlnacht vom Dienstag auf Mittwoch war spannend wie noch nie. In den kommenden Wochen wird es noch einmal spannend, denn noch ist vollkommen offen, welche Regierung gebildet werden wird. Walter Turnowsky stellt die möglichen Konstellationen vor – und du kannst mitraten.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Es ist bald Wochenende, und vielleicht überlegst du ja, wie du es nutzen möchtest. Falls du es nicht schon verplant hast, biete ich dir hier ein Quiz dazu an, wie sich die Regierungsverhandlungen entwickeln werden. Hast du den ganzen Wahlkram schon ein wenig über und möchtest lieber im Wald spazieren gehen, dich mit Familie oder Freunden „hyggen“ oder den Deutschen Tag besuchen, habe ich größtes Verständnis dafür.

Wahlkrimi – Teil 2

Doch zunächst drehen wir die Uhr zwei Tage und eine halbe Nacht zurück. Denn was sich in der Wahlnacht abspielte, war schon nicht mehr jugendfrei. Ich war auch 1998 dabei, als der damalige sozialdemokratische Staatsminister sich erst nach Auszählung der Stimmen von den Färöern „four more years“ gesichert hatte.

Ich versichere dir: Die Wahlnacht, die wir diesmal erlebten, war noch wahnsinniger. Das Ergebnis wurde bekanntlich eine hauchdünne Mehrheit für den roten Block. Doch der Wahlkrimi ist noch lange nicht vorbei. Er geht jetzt in den zweiten Teil – und ein bis zwei Zugaben sind keineswegs ausgeschlossen.

Jetzt verhandelt die amtierende Staatsministerin Met-

te Frederiksen (Soz.) um die Bildung einer breiten Regierung. Freitagmorgen sind die Parteien der Größe nach in der Residenz der Staatsministerin, Marienborg, zu ersten Sondierungen eingetroffen.

Und damit wären wir auch beim Quiz angekommen. Es enthält nur zwei Fragen, ist also eigentlich auch neben Waldspaziergang, Hygge und Deutschem Tag noch zu schaffen:

- 1. Wie lange werden die Verhandlungen andauern?**
- 2. Welche Koalition wird Dänemark regieren?**

Im Folgenden gebe ich dir ein paar Hinweise, die es dir erleichtern sollen, die beiden Fragen richtig zu beantworten.

Schwierige Verhandlungen

Zur ersten Frage kann ich dir erzählen, dass Mette Frederiksen nach der Wahl am 5. Juni 2019 20 Tage lang verhandelte, bevor die Einheitsliste, die Sozialistische Volkspartei und Radikale Venstre sich bereit erklärten, eine sozialdemokratische Regierung zu unterstützen.

Lars Løkke Rasmussen (damals Venstre) schaffte es in zehn Tagen. Anders Fogh Rasmussen (Venstre), Poul Nyrup Rasmussen (Soz.) und Poul Schlüter (Kons.) sogar in sechs bis sieben Tagen. Schlüter musste allerdings 1988 24 Tage verhandeln.

Bei der Beantwortung der Frage solltest du bedenken, dass die Lage diesmal deutlich komplizierter ist als zum Beispiel vor dreieinhalb Jahren.

Und nun zur zweiten Frage: In der dänischen Politik muss man bis 90 zählen können. Gemeint ist, dass das die Mindestzahl der Mandate für eine Mehrheit im Folketing ist.

Die Tatsache, dass Frederiksen über eine breite Regierung verhandelt, bedeutet noch lange nicht, dass diese auch kommt. Also spielen wir die verschiedenen Varianten einmal durch.

Die breite Regierung über die Mitte hinweg

Frederiksen hat während des Wahlkampfes gesagt, sie könnte sich die Parteien des nationalen Kompromisses zur Verteidigungspolitik als Koalition vorstellen. Das wären dann neben ihrer eigenen Partei die Konservativen, Venstre, die Radikalen und die Sozialistische Volkspartei. Wir können hier auch getrost die Moderaten, die es damals noch nicht gab, dazuzählen.

Eine solche Koalition hätte eine sehr solide Mehrheit von 121 Mandaten, also 31 mehr als notwendig. Mein Geheimtipp ist jedoch – wenn du mir versprichst, dass es unter uns bleibt – dass du das nicht als Antwort wählst. Die politischen Unterschiede zwischen SF einerseits und den Konservativen andererseits sind einfach zu groß.

Doch weniger tut es auch. Meint Frederiksen es mit der breiten Regierung ernst, ist entscheidend, dass sie Venstre für die Idee gewinnt.

Deren Chef, Jakob Ellemann-Jensen, hat sich im

Wahlkampf kategorisch dagegen ausgesprochen, doch seither hat er seine Formulierungen etwas weichgespült. Prominente Venstre-Leute, wie Søren Gade, der vom Europaparlament wieder ins Folketing gewechselt ist, sprechen sich offen dafür aus, die Möglichkeit auszutesten.

Nach der Sondierung am Freitag sagte Ellemann, er sei weiterhin skeptisch gegenüber Frederiksen als Staatsministerin. Sie wird große Eingeständnisse machen müssen, wenn sie ihn gewinnen will. Denn Ellemann braucht deutliche „Siege“, will er die Teilnahme an einer solchen Regierung gegenüber den Wählerinnen und Wählerin sowie der Parteibasis rechtfertigen.

Sollte es gelingen, Venstre an Bord zu holen, sind die Moderaten kein Problem, denn genau die Konstellation ist ihr erklärtes Programm. Gleiches gilt für die Radikalen.

Weitere Varianten einer breiten Regierung sind mathematisch möglich – doch will ich es dir überlassen, das durchzurechnen.

Die Sozialdemokratische Zentrumsregierung

Eine Variante ist möglich, sollte Venstre nicht mitspielen. Diese Variante würde auch funktionieren, sollte Frederiksen – wie einige bürgerliche Politikerinnen und Politiker argwöhnen – nur zum Schein mit den blauen Parteien verhandeln.

Dann könnte sie nämlich auf Løkke und die Moderaten setzen. Das könnten beide Parteien immer noch als „Regierung über die Mitte“ verkaufen, sie ist dann eben nicht

so breit. Auch die Radikalen könnten hier problemlos mitmachen.

Eine solche SMR-Koalition hätte allerdings ein entscheidendes Problem: Sie verfügt über keine Mehrheit. Frederiksen müsste also die SF-Chefin Pia Oisen Dyhr davon überzeugen, eine solche Regierung zu unterstützen – entweder als Koalitionspartner oder als parlamentarische Grundlage. Das wird, um es ein wenig zurückhaltend auszudrücken, nicht gerade einfach.

Und selbst das reicht noch nicht: Es braucht auch die Unterstützung von einem färöischen und zwei grönländischen Abgeordneten.

Die linke Regierung

Mit dem knappen Wahlergebnis hat Frederiksen immer noch die Möglichkeit, sich auf eine reine Zentrum-links-Mehrheit inklusive drei der nordatlantischen Mandate zu stützen.

Das kann sie jedoch erst tun, wenn sie zunächst sämtliche anderen Varianten gründlich geprüft hat. Erst wenn sie überzeugend vermittelt, dass die übrigen Parteien die breite Regierung blockieren, kann sie dem Vorwurf, sie habe ihr Wahlversprechen gebrochen, so einigermaßen entgehen.

Eine mögliche Variante wäre eine Regierung mit SF und den Radikalen, die von der Einheitsliste und den Alternativen unterstützt wird. Möglich ist auch eine Soz.-SF-Regierung, da sich die beiden Parteien rein politisch am nächsten stehen.

Eine Neuauflage der sozialdemokratischen Alleinregierung würde ich nicht als

Antwort wählen, denn es gibt noch eine Variante, bei der plötzlich Mette Frederiksen und die Sozialdemokratie als die Dummen dastehen.

Die bürgerliche Zentrumsregierung

Sollten die Radikalen das Lager wechseln, würde alles ganz anders aussehen. Dann könnte entweder Jakob Ellemann-Jensen oder Lars Løkke Rasmussen Staatsminister werden. Entsprechende Lockrufe aus dem bürgerlichen Lager gibt es bereits.

Als die Radikalen die Wahl erzwungen haben, war es ihr erklärtes Ziel, eine neue sozialdemokratische Alleinregierung zu verhindern. Sollte sich diese anbahnen, könnten sie der Versuchung erliegen.

Das Problem für sie und auch die Moderaten, die ebenfalls mitmachen müssten, ist, dass die Koalition von den rechten Parteien, Neue Bürgerliche und den Dänemarkdemokraten abhängig wäre. Die Dänische Volkspartei könnte man zur Not entbehren. Doch eben diesen Einfluss der Flügelparteien will Løkke verhindern.

Es geht um eine Flasche Sekt

Wenn du am Quiz teilnehmen möchtest, schreibst du jetzt deine beiden Antworten auf einen Zettel und steckst ihn in einen Umschlag. Den Umschlag legst du auf deinen Schreibtisch und eine Flasche Sekt in den Kühlschrank.

Sobald die Koalition steht, öffnest du den Umschlag. Wenn deine Antworten richtig, öffnest du auch den Sekt. Wenn nicht, musst du ihn eben für Silvester aufheben.

[Die Woche am Alsensund](#)

Seht her, welch Idylle. Als ob.

SONDERBURG/SØNDERBORG Diese Woche am Alsensund begann passend zu Halloween recht entsetzlich. Sonntagabend fielen in der Innenstadt von Sonderburg Schüsse, und noch mitten in der Nacht landeten via Outlook zwei Pressemitteilungen der Polizei zur Lage in der Großen Rathausstraße direkt neben meinem Bett.

So fuhr ich im nebligen Morgengrauen nach Sonderburg, um mir die Einschusslöcher sowie zwei gelegte Brände aus der Nähe anzuschauen.

Die Stadt am Sund war an diesem Morgen wie geschaffen als Kulisse für einen Kriminalfilm. Außer den postierten Polizisten war kaum jemand auf den Straßen unterwegs. Ein ausgebranntes Auto dampfte vor einem Hochhaus vor sich hin, und durch die mit Kugeln zersiebte Scheibe des arabischen Schnellimbisses in der Innenstadt piff der Wind.

Kurz darauf schickte die

Polizei eine dritte Pressemitteilung: Die Tat sei innerhalb des Banden-Milieus zu verorten, die Öffentlichkeit nicht in Gefahr. Eine Aussage, die bei mir für gewisse Erleichterung sorgte. Also war zumindest kein Psychopath unterwegs, der wahllos Shawarma essen-de Bürger erschoss.

Diverse Festnahmen und Ermittlungsstunden später schickte die Presseabteilung der Politi eine weitere Mail. Diesmal mit Fotos aus Überwachungskameras, die den Täter kurz vor den Schüssen zeigte. Auf einem Fahrrad.

Während Täter in Los Angeles oder bei James Bond gern mit einem wendigen Motorrad daherkommen, um Leute zu erschießen, fährt man in Sonderburg mit dem Rad vor.

Ein komisches Gefühl, in der Großen Rathausstraße vor einer zerschossenen Fensterfront zu stehen. Schüsse fallen in unserem Teil der Welt zum Glück ja eher selten. Wer im Sommer

an den bunten Häusern der Rathausstraße durch Sonderburg und Richtung Hafen spaziert, wähnt das Böse, das Gefährliche, weit weg.

Schusswaffen spielen am Alsensund meist nur dann eine Rolle, wenn Touristen für ein paar Stunden Krieg spielen wollen. Wenn sie im Geschichtszentrum Bleikugeln gießen und sich beim Kanonenschlag die Ohren zuhalten, um sich ganz in die Schlacht von 1864 zurückversetzt zu fühlen.

Krieg als Freizeitvergnügen und zum Anfeinen, ganz ohne Verlust von Beinen oder Hörvermögen. Und ganz ohne Einschusslöcher.

Hier am Alsensund werden normalerweise nur jene Kugeln eiskalt verabreicht, die in einer Waffel stecken und über eine Theke gereicht werden.

Hier in Süddänemark wird Mohn nicht zu Drogen verarbeitet wie beispielsweise in Südamerika. Hier wird Mohn abfotografiert und mit einem

Filter versehen bei Instagram gepostet. Sehr her, welch Idylle. Als ob.

Als ob das Böse und das Gefährliche nicht auch hier zu finden sind. Apropos finden: Mit der idyllischen Ruhe wäre es am Sonntag auf der Halbinsel Kjår übrigens fast vorbei gewesen, als Hobby-Sucher zwei Fliegerbomben aus dem Zweiten Weltkrieg fanden.

Mitten auf einem Acker begannen ihre Metalldetektoren plötzlich wie wild zu piepen. Die Freude, etwas Wertvolles gefunden zu haben, wich schnell einem gewissen Entsetzen: Die beiden waren auf zwei 500 Kilogramm schwere Bomben gestoßen, buchstäblich.

Der dänische Munitionsräumdienst übernahm den Fall, und bis heute wird nach einer Lösung gesucht, die Bomben möglichst schonend zu sprengen, ohne die gesamte Halbinsel in die Luft zu jagen.

Bomben neben den schöns-

ten Obstplantagen Süddänemarks und Schüsse in einer bunt angemalten Hafenstadt am Alsensund – ja, dieser Wochenstart fiel gänzlich aus dem idyllischen Rahmen.

Mein Fazit dieser außergewöhnlichen Tage am Alsensund: So wie die beiden Bomben unter der Grasnarbe der Wiese, liegen oft auch die unschönen Seiten einer Gesellschaft, einer Familie oder eines Menschen im Verborgenen.

Wer weiß schon, wie viele Konflikte den Schüssen in der Rathausstraße vorausgegangen waren, bevor man sich entschied, scharfe Geschütze aufzufahren und in der Öffentlichkeit zu schießen?

Ich saß als Lokaljournalistin in diversen Gerichtsverhandlungen, die davon zeugten, dass Missbrauchsfälle und Gewalttaten über Monate, über Jahre unbemerkt bleiben können. Die oft nur durch Zufall entdeckt werden. Oder weil jemand sich die Mühe macht,

näher hinzugucken. Auch hier bei uns am Alsensund, wo es Adressen wie „Pferdegarten“ und „Honigloch“ gibt.

Überall, wo Menschen sind, gibt es Konfliktpotenzial. Wir können uns missverstehen, bekämpfen, das Leben schwer machen oder aufeinander schießen. Können den anderen in die Ecke drängen, fiese Worte finden oder mit scharfer Kritik um uns schießen. Es ist so einfach. Und so unschön.

Wir können uns jeden Tag neu entscheiden. Ob wir zerstören oder zuhören. Lästern oder lösen. Beschäftigen oder beschimpfen. Vergeben oder vergelten. Dafür, ob wir scharf schießen oder schlichten.

An der Grenze der Geduld beginnen Konflikte, hat Oscar Wilde mal geschrieben. So gesehen befinden wir uns alle nicht nur im deutsch-dänischen Grenzland. Sondern Tag für Tag im Grenzland der eigenen Entscheidungsfreiheit. *Sara Eskildsen*

Was macht eigentlich das Sekretariat der deutschen Minderheit in Kopenhagen?

Die deutsche Minderheit ist seit 1979 nicht mehr im dänischen Parlament vertreten. Dafür gibt es seit 1983 das Sekretariat. Das macht den BDN zum einzigen staatlich finanzierten Lobby-Verband. Aber was genau macht Sekretariatsleiter Harro Hallmann eigentlich?

Von Marle Liebelt

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG „Moin, ich bin Birte.“; „Hallo, – Serpil.“; „Thomas, Moin.“

Wir befinden uns in Kopenhagen und bei Thomas, Serpil und Birte handelt es sich um Thomas Losse-Müller, Serpil Midyatli und Birte Pauls. Gemeinsam mit ihren Parteikolleginnen und -kollegen der SPD-Landtagsfraktion in Schleswig-Holstein sind sie an diesem Donnerstag zu Besuch bei Harro Hallmann im Sekretariat der deutschen Minderheit.

Harro Hallmann ist in seinem Element. „Über solche Besuche freue ich mich wirklich besonders“, verrät der Sekretariatsleiter, nachdem die Abgeordneten weitergezogen sind. Diese Gespräche mit Politikerinnen und Politikern gehören zu seinem Job als Sekretariatsleiter und Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN).

Er ist die Lobby der Minderheit. Wer Hallmann beim Reden über die Bedeutung des Sekretariats zuhört, merkt, dass er voll dahintersteht. „Das Sekretariat ist unsere Stimme in Dänemarks Politik.“

Knapp 40 Jahre Sekretariat

1979 verlor die Minderheit ihre parlamentarische Stimme im Folketing (Chefredakteur Jes Schmidt hatte bis dahin über ein Huckepack-Verfahren mit den Centrumdemokraterne die Minderheit im Folketing vertreten) und musste eine neue Lösung finden, um ihr gesetzlich verankertes Recht auf eine Vertretung der eigenen Interessen in der dänischen Politik wahrnehmen zu können.

1983 konnte sich die Minderheit gemeinsam mit der damaligen Regierung um Staatsminister Poul Schlüter darauf einigen, dass die Volksgruppe ein eigenes Sekretariat bekommt. Das macht den BDN übrigens zum einzigen staatlich finanzierten Lobby-Verband.

zierten Lobby-Verband.

Nicht in allen Ländern genießen die Minderheiten diese Privilegien und Schutz der eigenen Interessen – dessen ist Hallmann sich bewusst. Er sagt aber auch:

„Dass wir das Sekretariat haben, ist gut. Aber es kommt nicht an einen Platz im Parlament heran.“ Eine parlamentarische Vertretung der Minderheit im Folketing ist derzeit jedoch nicht in Sicht.

Netzwerk beidseitig der Grenze

Als „Der Nordschleswiger“ an diesem Donnerstag zu Besuch ist, um Hallmann bei seiner Arbeit zu begleiten, hat er jedoch gleich zwei Termine mit Personen, die überhaupt nichts in Kopenhagen entscheiden – mit der SPD am Vormittag, und am Nachmittag kommen zwei Schulgruppen der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA).

„Ja, das war ein bisschen Zufall. Aber das gehört eben auch zu meinen Aufgaben dazu.“

Als Sekretariatsleiter und Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), dem Dachverband der deutschen Minderheit in Nordschleswig, pflegt er die Kontakte beiderseits der Grenze und ist für diese ebenfalls ein wichtiger Ansprechpartner.

An diesem Donnerstag hatten die SPD-Politikerinnen und -Politiker viele Fragen zur anstehenden Folketingswahl und waren dankbar für Hallmanns Einordnungen.

Formelle und informelle Treffen

Für den SPD-Fraktionsvorsitzenden Thomas Losse-Müller ist es „selbstverständlich, dass wir auch hier bei Harro vorbeischauen, wenn wir schon mal in Kopenhagen sind“.

Kontaktpflege. Das ist mal formell, mal informell. „Tatsächlich ist beides sehr wichtig“, erzählt Hallmann. Dabei gilt: „Wir sprechen mit jedem.“



Harro Hallmann ist der Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit und vertritt ihre Interessen in Kopenhagen.



Gruppenfotos - wenn Harro Hallmann Besuch im Sekretariat bekommt, steht meistens auch ein Gruppenfoto auf dem Programm.

Als Privatmann Harro Hallmann geht auch er am 1. November zur Wahl und setzt sein Kreuz bei einer Partei. „Als Sekretariatsleiter darf das keine Rolle spielen, der BDN ist neutral.“

Das bedeutet: Hallmann trifft sich mit Vertreterinnen und Vertretern aller Parteien. Gerade erst hatte er ein Treffen mit der Rechtspopulistin Pernille Vermund von den Neuen Bürgerlichen.

„Wer demokratisch gewählt werden kann, ist für uns ein Gesprächspartner.“

In den Gesprächen geht es für Hallmann nicht nur darum, Informationen über die Minderheiteninteressen weiterzugeben.

Hallmann versucht, Verständnis zu erzeugen

Nicht jede und jeder weiß, was die Minderheit ist und warum es sie gibt. Es ist Hallmanns Aufgabe, das zu vermitteln und Verständnis für die Forderungen der Minderheit zu erzeugen.

„So etwas funktioniert am besten im persönlichen Gespräch, in dem man aufeinander eingehen kann.“

Immerhin gehe es auch um öffentliche Gelder, die bereitgestellt werden, damit die Minderheit das Sekretariat mit der halben Stelle des

Sekretariatsleiters bezahlen kann.

Denn so viel ist klar: Die Minderheit ist darauf angewiesen, dass es ein breites Verständnis und Einigkeit darüber gibt, dass sie schützenswert ist.

Jedoch sind nicht nur Spitzenpolitikerinnen und -politiker wichtig. „Unsere wichtigsten Ansprechpartner sitzen im Kontaktausschuss.“

Dieser ist das Bindeglied zwischen dem BDN und dem Folketing sowie der Regierung. Aktuell ist er im Kulturministerium beheimatet.

Der BDN braucht TikTok

Hallmann setzt seine Energie meist in ein großes Projekt zur Zeit. Die Kommunikationsmittel sind ein jüngstes Beispiel, mit deren Verhandlungen Hallmann sich sehr intensiv auseinandergesetzt hat.

Der Minderheit wurde einst zugesagt, dass sie ein Anrecht auf einen Radio- bzw. TV-Sender hat. „Aber was sollen wir damit? Wir sind keine große Volksgruppe.“

Dahinter steckt die Idee des Informationsrechtes, und das sei laut Hallmann grundsätzlich wichtig. Und so konnte die Minderheit unter anderem dank Hallmann jüngst erreichen, dass ihr jährlich ein fester Betrag

für Kommunikationsmittel bereitgestellt wird.

„Wir bekommen 2,4 Millionen Kronen im Jahr. Sicher ist das bis 2026, also für vier Jahre.“ Er ist zuversichtlich, dass die Laufzeit verlängert wird. Ob für Informationskampagnen, Social-Media-Arbeit, eine neue Internetseite – das Geld kann der BDN frei einsetzen.

Schülerinnen der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA) finden, der BDN braucht TikTok. Diese Anregung hat Hallmann von seinem Nachmittagstermin am Donnerstag mitgenommen, als die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse zu Besuch kamen und sich sozusagen mit der SPD die Klinke in die Hand gaben.

Wenn Jugendliche vorbeischauen ...

Anders als bei Besuchen aus der Politik fühlt sich Hallmann bei Besuchen von Schülerinnen und Schülern nicht in seinem Element.

„Ich glaube, jüngere Leute haben einen besseren Draht zu den Jugendlichen als ich. Aber ich freue mich trotzdem sehr über diese Besuche und hoffe, dass der ein oder andere etwas mitnehmen kann.“

In diesem Punkt scheint Hallmann sich unterschätzt zu haben. Spätestens als die

Klasse die Bonbons auf den Tischen auspacken konnte, hatte er sie. Und einige neugierige Fragen darüber, ob er „aufgeregt ist, wenn er mit den Politikern redet“ und ob Däninnen und Dänen auch bei der Minderheit mitmachen können, konnte Hallmann beantworten.

„Klar, dafür sitzen hier unter euch doch bestimmt ein paar Beispiele“, antwortet der Sekretariatsleiter.

Wie geht's weiter?

Hallmann macht diesen Job seit 2020 und scheint mehr und mehr in seine Rolle hineinzuwachsen. „Die Vernetzung wächst mit der Zeit und spielt für meine Arbeit im Sekretariat natürlich eine große Rolle.“

Vor ihm gab es nur zwei andere Minderheitenangehörige in seiner Position: der ehemalige Chefredakteur des „Nordschleswigers“, Siegfried Matlok (1983 bis 2007), und Jan Diedrichsen (2007 bis 2019).

Es dauert noch etwas, bis die nächste Wahl eines Sekretariatsleiters oder einer Sekretariatsleiterin ansteht – der BDN-Vorstand wählt diesen alle vier Jahre. Aber Harro Hallmann ist sich sicher: „Es würde mich sehr freuen, wenn ich diese Arbeit weitermachen darf.“



Wenn Harro Hallmann keine persönlichen Termine hat, steht Büroarbeit auf dem Programm. FOTOS: MARLE LIEBELT

Ansturm auf deutsche Schulen: Warum nicht einfach erweitert wird

Das Bildungssystem der Minderheit ist an seine Kapazitätsgrenze gestoßen, und der DSSV muss reagieren. Nur wie? DSSV-Schulrätin Anke Tästensen und DSSV-Vorsitzender Welm Friedrichsen erklären dem „Nordschleswiger“, warum jetzt erst einmal viel tiefgründigere Fragen geklärt werden müssen, bevor über neue Schulen oder Anbauten gesprochen wird.

Von Marle Liebelt

APENRADE/AABENRAA Die vergangenen Jahre verbuchte der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) in seinen Schulen im Landesteil ein stetiges Wachstum. Jedoch lagen die Zuwächse der Schülerinnen- und Schülerzahlen im niedrigen zweistelligen Bereich – um die 20 oder 30 Kinder mehr im Vergleich zum Vorjahr. Im Sommer 2022 nahm das Wachstum sozusagen explosionsartig zu: Plus 211 Schülerinnen und Schüler wurden nach den Sommerferien im September gezählt. 1.568 Kinder und Jugendliche besuchen aktuell die 13 deutschen Schulen – das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig (DGN) ausgenommen.

Woher kommen die „Neuen“? Derzeit zeichnet sich in Dänemark, vor allem aber in Nordschleswig, ein Einwanderungs-Trend ab. Besonders bei deutschen Zugezogenen ist Nordschleswig beliebt. Aber: „Bei der gestiegenen Nachfrage haben wir es nicht nur mit Zugezogenen zu tun“, sagt Anke Tästensen. Die Schulrätin des DSSV erklärt, dass es noch zwei weitere Faktoren gibt: „Zum einen steigt das Interesse an unseren Schulen innerhalb der dänischen Mehrheitsbevölkerung hier vor Ort.“ Laut Tästen-

sen haben sich die deutschen Schulen einen guten Ruf erworbeitet: „Wir haben kleine Klassen und sind bekannt für eine enge, familiäre Elternbindung. Außerdem schätzen viele die Zweisprachigkeit, die den Kindern später andere Möglichkeiten eröffnet.“ Darüber hinaus sind die Schulen der Minderheit als Privatschulen im öffentlichen System zu verstehen. Heißt: Die deutschen Schulen sind zwar Privatschulen, beziehen aber öffentliche Gelder. So zahlen die Familien an einer deutschen Schule die gleichen Beiträge wie an einer dänischen „folkeskole“. Für die Minderheit heißt das, dass ihre Schulen nicht mit den Volksschulen konkurrieren müssten, und dass sie inklusiver seien – „Die Minderheitenzugehörigkeit soll schließlich nicht davon abhängig sein, wie viel Geld man hat“, so Tästensen. „Zum anderen erleben wir, dass immer mehr Ehemalige zurückkommen“, so Tästensen weiter. Damit meint sie: Junge Menschen, die selbst auf eine deutsche Schule gegangen sind, sind zum Beispiel zum Studium weggezogen und kommen nun zurück nach Nordschleswig, weil sie hier ihre Familie gründen wollen.

Wie reagieren? „Das breite Interesse an einem Platz an einer unserer Schulen freut uns. Aber wir kratzen an unserer Kapazitätsgrenze, und



Derzeit beschäftigen DSSV-Schulrätin Anke Tästensen und DSSV-Vorsitzender Welm Friedrichsen sich intensiv mit der steigenden Nachfrage nach Plätzen im Bildungssystem der deutschen Minderheit.

MARLE LIEBELT

damit müssen wir umgehen“, sagt DSSV-Vorsitzender Welm Friedrichsen. Die gewachsene Nachfrage sei Fluch und Segen zugleich. Die Minderheit ist inklusiv: „Minderheit ist, wer Minderheit sein will“, so Friedrichsen. Jetzt ist es genau dieser Grundsatz, der den DSSV in die Bredouille bringt. „Wir konnten der Nachfrage immer gerecht werden. Das ändert sich jetzt plötzlich.“ Maßnahmen, um den diesjährigen Ansturm erst einmal aufzufangen, wurden bereits getroffen. „An einigen Schulen haben wir Pavillons aufgestellt, in die ganze Klassen eingezogen sind“, erklärt Tästensen. Aber das sei eine Übergangslösung. Die neue Situation verlange, dass die Aufnahmekriterien der Schulen jetzt überarbeitet werden müssen. „Geplant ist,

dass wir diese im April nächsten Jahres fertig haben.“ Und auch wenn es anders scheinen mag: Das ist sportlich. Denn wenn überarbeitet wird, wer in die Schulen darf, wird auch definiert, wer gegebenenfalls nicht darf – und das ist politischer Sprengstoff. Tästensen: „Diese Kriterien auszuarbeiten ist ein schwieriger und sensibler Prozess, der geprägt ist von Diskussionen und gründlichem Abwägen.“

Wenn die Nachfrage so groß ist – warum nicht einfach erweitern? Die wachsende Nachfrage birgt auch eine große Unbekannte: Handelt es sich um eine temporäre Entwicklung oder einen nachhaltigen Trend? Jetzt mit baulichen Maßnahmen zu reagieren, wäre nach Tästensens und Friedrichsens Worten überstürzt. „Zumal

uns die finanziellen Mittel dafür fehlen“, so Friedrichsen.

Qualität über Quantität Aber dahinter steht auch eine ganz grundsätzliche Frage: „Wollen wir überhaupt einfach nur wachsen?“, fragt Tästensen. „Wir dürfen nicht vergessen, dass viele Familien uns wählen, gerade weil wir kleine, familiäre Einrichtungen haben.“ Einigkeit herrsche innerhalb des DSSV darüber, dass man an diesem Qualitätsmerkmal festhalten möchte. Qualität über Quantität also. „Wir müssen eine Balance finden, mit der wir einerseits der Nachfrage entgegenkommen und trotzdem an dem Qualitätsanspruch festhalten können.“ Das bedeute nicht, dass man nicht prüfe, wo die Kapazitäten noch ausgeweitet werden können. „Das beschäftigt uns als Verein, aber auch die

Schulen selbst derzeit sehr intensiv“, betont Friedrichsen. „Das ist aber nur zum Teil eine Frage des Wollens.“ Die Klassenräume gäben es in den meisten Schulen gar nicht her, dass man etwa die Klassen signifikant vergrößern könnte. „Allein baulich haben wir da nicht viel Spielraum.“

Immer mit der Ruhe Deshalb gelte es jetzt zum einen, nichts zu überstürzen und herauszufinden, ob sich der Trend fortsetzt. „Und zum anderen müssen wir die Frage, wohin wir uns entwickeln können und möchten, gründlich abwägen“, so Friedrichsen. Das sei keine schnelle Entscheidung, sondern ein Prozess. „Fakt ist, dass wir die Entwicklung grundsätzlich begrüßen und uns sehr ausgiebig mit möglichen Lösungen beschäftigen.“

Teamfähigkeit wird beim DSSV großgeschrieben

Gute Lehrkräfte bringen gute Schülerinnen und Schüler hervor, zeigt eine neue Studie der Wirtschaftsweisen. DSSV-Schulrätin Anke Tästensen erklärt, wie bei den deutschen Schulen in Nordschleswig für gute Unterrichtsqualität gesorgt wird.

APENRADE/AABENRAA Viele kennen es noch aus der eigenen Schulzeit. Bei guten Lehrkräften hat man oft aufmerksamer zugehört und am Ende auch bessere Noten gehabt. Die dänischen Wirtschaftsweisen (De Økonomiske Råd) haben in einer jüngst veröffentlichten Studie nun genau untersucht, wie groß die Bedeutung, eine gute Lehrkraft zu haben, für die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler ist. Demnach kann eine Lehrkraft, die zu den besten gehört, die Schülerergebnisse in der Abschlussprüfung an den Volksschulen im Vergleich zu einer Lehrkraft, die zu den schlechtesten gehört, um bis zu 0,88 Notenpunkte verbessern.

Der Faktor, eine gute Lehrerin oder einen guten Lehrer zu haben, ist laut Studie sogar wichtiger als die Klassengröße oder die Unterrichtsdauer. Doch was macht überhaupt eine gute Lehrkraft aus? Die Forscher heben dazu einige Punkte hervor: Unter anderem sind die Schülerinnen und Schüler besser, wenn die Lehrkräfte in ihrem Fach hohe Kompetenzen haben, wenn die Lehrenden selbst gut Noten in ihrer Ausbildung hatten, sie ein gutes Klassenmanagement hat und darauf achtet, dass sich die Mädchen und Jungen an Vereinbarungen halten und wenn die Lehrkräfte sich regelmäßig fortbilden.

Wie sieht es beim DSSV aus? Doch wie sieht das Ganze in der Praxis aus? Wie ist die Lage an den Schulen? Wir haben bei der Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV), Anke Tästensen, nachgefragt, wie es bei den deutschen Schulen in Nordschleswig aussieht.

In Sachen fachfremder Unterricht gebe es Tästensen zufolge wenig Probleme. „Es ist schon so, dass die Lehrkräfte vorrangig in den Fächern unterrichten, die sie auch studiert haben. Vor allem in den Hauptfächern achten wir darauf. In kreativen Fächern, wie Kunst oder Musik, kann es mal vorkommen, dass eine Lehrkraft fachfremden Unterricht gibt“, sagt die Schulrätin.

Viele gute Bewerbungen Auch an Bewerberinnen und Bewerbern mit guten Noten mangelt es den deutschen Schulen in Nordschleswig nicht. „Wir haben immer qualifizierte Bewerber. Uns sind aber nicht nur die Noten wichtig. Bei den Bewerbungsgesprächen achten wir auch auf andere Kompetenzen wie Teamfähigkeit, pädagogische Kenntnisse und das Wissen über didaktische Methoden. Am Ende ist das Gesamtbild wichtig“, so Tästensen. Laut Studie sind nicht nur die fachlichen Fähigkeiten einer Lehrkraft entscheidend für den Lern-

erfolg, sondern es spielt auch eine Rolle, wie gut sie darin sind, einen Draht zu den Schülerinnen und Schülern aufzubauen, wie konsequent sie darauf achten, dass sich die Mädchen und Jungen an Vereinbarungen halten und wie gut sie für Ruhe in den Klassen sorgen können.

Regelmäßige Aufsichtsbesuche Um zu schauen, wie gut dies in den deutschen Schulen klappt, besucht Anke Tästensen selbst regelmäßig die verschiedenen Schulen und nimmt am Unterricht teil. „Ich mache regelmäßig Aufsichtsbesuche, wie es auch vom Ministerium vorgeschrieben ist, und schaue mir den Unterricht an. Das ist ein ganz normales Prozedere. Aber die Lehrkräfte evaluieren den Unterricht oft am Ende auch selbst mit den Schülerinnen und Schülern, die dann sagen können, was ihnen gefallen hat und was nicht und was sie nächstes Mal vielleicht anders machen wollen. Wir haben da einen ganz intuitiven Umgang miteinander, arbeiten

alle im Team und ziehen an einem Strang, um uns zu verbessern“, erklärt die Schulrätin.

Keiner muss zur Fortbildung gezwungen werden Die Forschenden der Studie betonen, dass sich die Unterrichtsqualität signifikant verbessern lässt, wenn die Lehrkräfte sich regelmäßig fortbilden. Auch da gebe es beim DSSV keinerlei Probleme, sagt Anke Tästensen. Jede Lehrkraft habe eine bestimmte Anzahl an Stunden im Dienstplan, die sie im Jahr für Fortbildungen nutzen kann. Und werden die auch genutzt? „Ja selbstverständlich. Es gibt einen großen Pool an Fortbildungen nördlich und südlich der Grenze, an denen die Lehrkräfte teilnehmen können, und das machen sie auch. Ich habe in meinen 30 Jahren noch nie erlebt, dass jemand sich geweigert hat, eine Fortbildung zu machen und zu etwas gedrängt werden musste. Das ist zum Glück nicht die Art, wie wir hier beim DSSV arbeiten“, sagt Anke Tästensen.

Dominik Steinbach

Christa Hansen: „Das war eine Ära für sich“

18 Jahre war sie für die deutschen Teile der Gemeinden in Hadersleben die Ansprechpartnerin bei allen Fragen zu Gott und der Welt. Nun wartet der Ruhestand auf Pastorin Christa Hansen. Im Abschiedsinterview mit dem „Nordschleswiger“ blickt sie auf ihr Arbeitsleben und ihr Wirken in der Domstadt zurück.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Und die scheidende Pastorin verrät, wie sie künftig gedenkt, ihre Sonntage zu gestalten.

Alles kann, nichts muss – so lautet das Motto für Christa Hansen ab Ende November, zumindest, wenn es um kirchliche Amtshandlungen geht. Die deutsche Pastorin in Hadersleben verabschiedet sich nach 36 Jahren im Dienst der Kirche am 20. November bei einem festlichen Gottesdienst im Dom zu Hadersleben in den Ruhestand.

Damit ist sie ab 1. Dezember von ihren Pflichten als Pastorin entbunden. Das Recht zu verkündigen und die Sakramente zu verwalten, werde ihr jedoch weiterhin gewährt, wie sie im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ freudig berichtet.

Was die geschätzte Geistliche für die Zeit nach ihrem Rückzug aus dem Arbeitsleben geplant hat und mit welchen Erinnerungen im Gepäck sie sich aus der Domstadt verabschiedet, verrät sie im Interview.

Beginnen wir am besten am Anfang: Wo hast du vor 36 Jahren deine Laufbahn als Pastorin begonnen, und was hat dich letztendlich nach Hadersleben verschlagen?

Anfangs war ich Vikarin im Predigerseminar in Breklum und währenddessen in der Kirchengemeinde in Wesselburen in Dithmarschen. Dort war ich damals die Erste, die übernommen wurde. Denn eigentlich galt die Regel, dass man nicht dort bleiben darf, wo man als Vikarin angestellt war. Aber ich war damals sozusagen ein Präzedenzfall und durfte bleiben.

Das tat ich dann auch bis Anfang der 90er. Danach war ich theologische Referentin und stellvertretende Leiterin im Frauenwerk in Neumünster. Und von dort aus bin ich dann „nach Hause geholt“ worden – in dem Sinne, dass mich Gerhard Schmidt anrief, weil die Stelle in Tingleff frei geworden war. Damals habe ich gedacht: Na, ich kann mir das ja mal anschauen, und stellte dann überraschenderweise fest, dass ich vermutlich die ganzen Jahre Heimweh gehabt hatte. Acht Jahre war ich daraufhin Pastorin in Tingleff in der Nordschleswigschen Gemeinde, bis mich eines Tages der damalige Bischof des Bistums Hadersleben, Niels Henrik Arendt, anrief und fragte, ob ich nicht Lust hätte, nach Hadersleben zu kommen. Da sagte ich erst mal: Nee, das hätte ich nun wirklich nicht. (lacht)

Warum nicht?

Ich hatte es gut in Tingleff und fand eigentlich auch, dass Entwicklungspotenzial da war, denn ich hatte damals mit meinem Kollegen Jørgen Storgård Jensen angefangen, über die nationalen Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten. Doch dann rief Niels Henrik Arendt ein zweites Mal an. Da hatte ich bereits über sein Angebot nachgedacht und gedacht, dass mir ein wenig mehr Stadt gefallen könnte. Als er dann das dritte Mal anrief, sagte ich: Ja, ich bewerbe mich. (lacht) Und ich habe es nicht bereut. Das ist meine beste Stelle gewesen, weil ich diese Zusatzaufgaben im Bistum hatte und genossen habe, dass ich sehr selbstständig arbeiten konnte und trotzdem die Grundarbeit der Gemeindegearbeit hatte. Ich hatte eine Quote, die offiziell zu 70 Prozent aus Gemeindegearbeit, also für die Domgemeinde und die Gemeinde Alt-Hadersleben, und 30 Prozent für das Bistum bestand. Zeitweise war das natürlich umgekehrt, und zeitweise auch 100 für jede (lacht). Das hat mir sehr gefallen. Das habe ich wirklich sehr gerne gemacht – all die Jahre. Alles hat aber ein Ende, auch das aktive Arbeitsleben.

Was war für dich der Auslöser zu sagen, ich gehe zwei Jahre früher in den Ruhestand?

Dass ich während des Lockdowns festgestellt habe: Ich kann auch ohne Arbeit. Da habe ich im Übrigen auch sehr viel Rückmeldungen bekommen. Eine der ersten Mails kam vom Propst aus Südschleswig, der fragte, ob ich dann nicht gelegentlich bei denen aushelfen könnte. Das, finde ich, ist eine Form der Anerkennung. Ich meine, ich bin die Einzige, die immer beide Talare – dänisch und deutsch – gehabt hat und mal so, mal so agiert hat. Aber wenn ich gleich aus Südschleswig angefragt werde, dann glaube ich, habe ich etwas richtig gemacht. Dann war es weder die eine noch die andere Minderheit, dann war es nicht zu nationalbetont. Und das hat mich sehr gefreut.

Werden wir dich auch in Zukunft in Hadersleben antreffen? Was steht an?

Ich ziehe nach Tondern und bewusst auch weg aus Hadersleben. Einmal aus egoistischen Gründen, um aus der Rolle herauszukommen, die ich hier bestimmt weiter hätte, und auch um einer Nachfolgerin, einem Nachfolger nicht im Wege zu stehen. Ich habe das Gefühl, dass das richtig ist. Außerdem habe ich so prominent gewohnt, mit diesem Pastorat, mit Blick



Christa Hansen im Pastorat am Dampark. Für die scheidende Pastorin beginnt ein neues Kapitel an der Westküste.

KARIN RIGGELSEN

auf den Damm, wo das größte Problem weder Schimmel noch das undichte Dach war. Das größte Problem war immer der Neid (lacht). Wo soll ich denn in Hadersleben hinziehen, ohne dass ich heulend am Pastorat vorbeilaufe (lacht)? Das war eine Ära für sich. Es hat sich letztendlich auch einfach alles so ergeben. Da war gerade ein Haus in Tondern frei, in dem ich gerne wohnen will.

Aber ich werde vermutlich weiter privat praktizierende Pastorin sein. Ich werde vermeiden, in Hadersleben oder Tondern zu agieren, aber ich bin gerne bereit, meinen Talar anzuziehen, wenn sich die Gelegenheit ergibt. Meine größte Spezialität waren ja immer die Gottesdienste auf Sønderjysk. Ich denke, dass es da vielleicht Nachfragen gibt.

Außer deinem Haus in Spitzanlage, was wird dir an Hadersleben fehlen?

Das gute Sauerteigbrot aus Becks Mikrobäckerei. (lacht) Aber im Ernst. Der Dom wird mir schon fehlen. Es wird mir die Kirchenmusik fehlen, und diese Begegnung mit den jungen Leuten in den Chören. Doch am allermeisten werden mir die Konfis fehlen. Ich habe immer so gerne Konfis gehabt. Das wird mir echt fehlen. Und ich habe es sehr genossen, mit den Chören, vor allem mit dem Knabenchor, unterwegs zu sein. Mit dem war ich damals sogar in den USA. Das war ganz toll.

Worauf freust du dich im Ruhestand am meisten?

Ich freue mich darauf, Zeit zu haben und die auch verplempern zu können. Ich freue mich darauf, wieder an der Westküste zu sein, das ist irgendwie meine Heimat. Der Himmel ist nur richtig in Tondern – der Wind auch. Deswegen wollte ich da auch wieder hin. Und dann sind in meinem weiteren Freundes- und Bekanntenkreis viele, die jetzt in Ruhestand gehen. Deshalb freue ich mich darauf, dass wir uns fortan auch einfach am Mittwochvormittag oder Dienstagvormittag treffen können. Aber ich freue mich auch, wenn ich dann gelegentlich mal wieder das schwarze Kleid anziehen kann – das dänische oder das deutsche.

Hand aufs Herz, wie sehr freust du dich darauf, sonntags ausschlafen zu können? Mega. Ich liebe es, sonntagmorgens im Nachtzeug meinen Kaffee zu trinken und einfach ein gutes Buch oder einen Podcast zu genießen.

Deine Predigten waren immer davon geprägt, dass sie sehr aus dem Leben gegriffen waren, dass man immer einen Bezug zur Wirklichkeit herstellen konnte, auch wenn man vielleicht nicht so bibelfest ist. Wie schafft man das, 18 beziehungsweise 36 Jahre lang fast jeden Sonntag ein neues Thema zu finden? Und worauf hast du bei deinen Predigten besonderen Wert gelegt?

Ich habe Heinrich Albers, der war einst Bürgermeister in Berlin und Pastor zuletzt in Dahlem, immer sehr bewundert, weil er, als ich studierte, zu dem Kreis der Politischen gehörte. Und er hat mir einmal gesagt: „Wenn du um 10 Uhr predigst, musst du das letzte Mal um 8 Uhr die Nachrichten gehört haben, weil sonst kannst du um 10 nicht predigen, jedenfalls nicht wahrhaftig.“ Das habe ich mir sehr zu Herzen genommen und habe auch immer danach gehandelt, denn wenn das biblische Wort nichts mit meiner oder deiner Gegenwart zu tun hat, dann ist es ja auch falsch. Meine Aufgabe war es, das Wort auszulegen auf unsere Zeit und nicht zu sagen, was die vor 2.000 Jahren gemeint haben, wenn sie sagen, man soll Fremde aus der Stadt jagen. Sondern zu sagen, was es wohl heute bedeuten könnte. Und heute kann man natürlich nur sagen: Die haben sich schon damals vertan.

Ich habe schon immer sehr viele kritische Fragen an die Kirche gehabt, und die werde ich auch weiterhin haben. Und es ist auch nötig, dass man immer wieder kritische Fragen an die Kirche stellt. Aber ich finde es auch wichtig, für diejenigen, die sagen, dass sie Glauben nicht für sich handhaben können, dass Kirche auch eine kulturelle Funktion hat und dass man die dann akzeptiert und wahrnimmt.

Mehr als zwei Jahrzehnte warst du als Pastorin für die deutsche Minderheit zuständig. Welche Veränderungen hast du in dieser Zeit wahrgenommen?

Ich bin vor 25 Jahren in Tingleff angekommen. Damals war die Minderheit in Tingleff noch in sich gefasst, mit festen Grenzen, wenn ich das so sagen kann. Man wusste, wer in welches Lager gehört, und da gehörte man auch hin – ohne große Widerrede. Das hat sich verändert, Minderheit ist in sich nicht mehr so stringent. Die Kerngemeinde hier war manchmal ganz erstaunt über Leute, die ihre Kinder taufen ließen oder wer getraut worden war, und fragte dann tatsächlich: Gehören die denn zu uns? Da ist auch eine gewisse Überheblichkeit in der Minderheit, wer definieren darf, ob man Minderheit ist oder nicht. Das ist freier geworden, das hat sich geändert. Gott sei Dank, weil es nötig ist, diese Offenheit zu haben und zu akzeptieren, dass es Leute gibt, die eine Lebensphasenentscheidung treffen – und nicht von der Wiege bis zur Bahre. Dass wir hier immer so viele kirchliche Amtshandlungen gehabt haben – also Trauungen, Taufen und Beerdigungen – das liegt an der Zweisprachigkeit.

Wenn du auf deine Zeit als deutsche Pastorin in Hadersleben zurückblickst, was würdest du sagen, war für dich einer der schönsten oder prägnantesten Momente?

Das war in Wittenberg, als uns eingefallen ist, die Königin zu fragen, ob sie nicht ein Antependium für die Schlosskirche machen will. Dass das alles durchgeführt werden konnte, auch der Gottesdienst mit beiden Staatsoberhäuptern, der Königin und Bundespräsident Gauck, das war schon einzigartig.

Hier in Hadersleben waren die Highlights für mich immer, wenn die Wittenberger zu Besuch waren, also wenn wir diesen Austausch hatten, der ja sehr lebendig wurde im Laufe der Jahre. Das freut mich sehr, dass dieser jetzt sowohl auf kommunaler als auch auf kirchlicher Ebene einen Schubs bekommen hat. Es freut mich, dass ich das so hinterlassen kann, schließlich war das einer der Wünsche, die Niels Henrik Arendt an mich hatte. Der Austausch war zu dem Zeitpunkt, als ich in Hadersleben anfang, etwas eingeschlafen.

Und dann habe ich das Gefühl, es ist mir hier ganz gut gegückt, Versöhnungsarbeit zu leisten. Wenn in der Kaserne etwas ansteht, bin ich immer eingeladen – der Dompropst und die deutsche Pastorin. Da hat sich in meiner Wahrnehmung in diesen 18 Jahren viel getan. Das sagen auch die Kollegen aus der Domgemeinde: „Früher war der deutsche Teil der Gemeinde eher ein Annex, aber jetzt ist er plötzlich mitredend und gehört mit dazu.“

Und das freut mich wirklich sehr.

Rätsel

borealer Wald	▼	Garten Gottes	Speisen	▼	spärlich fließen	Lasttier	Drückeberger	▼	röm. Gott	franz.: Salz	loyal	Klanginstrument	▼	Abwandlung	Leid	Touren
fürsorglicher Schutz	▶	▼	▼				Meerenge bei New York	▶	▼	▼	▼			▼	▼	▼
Einfall	▶				Jahreszeit	▶						engl.: männlich	▶			
Getreideart	▶						Hafendamm	▶				Mus	▶			
▶					inhaltslos	▶				nicht einig	▶					
Bessenseheit		Autor v. Romeo u. Julia	chem. Z. Chlor	▶			 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scanst.						Schubfach	▶		
männl. Kind	▶	▼											Nieder gang	herzhafter Geschmack		Zwangs-lage
Die Tribute von ...			Tennis-spieler, Rafael		Schau-spielerin	▼							▶	▼		ver-äppeln
▶			▼		▼								Sumpf-land	▶		▼
Kfz-Z. Karls-ruhe	▶			Blut-armut									lat.: vor	▶		
Stadt in Holland	▶			▼									Wild-rind		Buße	Amts-trachten
Rettungs-helfer (Kzw.)	▶												▶		▼	▼
Konzept	▶				veraltet: Cousine	vor-dringlich	Rätsel lösen	▼	Strom in Sibirien	Fuß-spur	▼	groß-artig	Web-adresse	▶		
Ammonium-chlorid		nach-lässig		durch-schnittlich	▶	▼				griech. Göttin	▶	▼				
▶		▼					Ge-schwin-digkeit	▶					poet.: Hecke	▶		
ital. TV-Anstalt	▶			Koran-kapitel (Mz.)	▶					Schrot-gewehr	▶					
Schriften-erklärer	▶						Geburts-narbe	▶					nieder-länd.: eins	▶		

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

			3	2	6			8
2				4				
4		5	1		7	3	6	
	5	4	9	3		7		
	7	9	6		1	2	4	
		2		7	5	8	9	
	2	3	7		9	1		4
				1				9
9			2	6	4			

schwer

	5					1		
3				6	8			
	6		2			3		
5	3				7			8
				9				
2			5				3	7
		3			9		2	
			6	7				9
		4					7	

[illegible]

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

AAL
EST
EYE
LEE
LIL
NOI
OMA
WEB

BEIZE
BLOCK
DEKOR
HENNE
INDIZ
MINZE
MUMIE
SUPPE
UBOOT
ULTRA

ALLEIN
BREZEL
EMBRYO
MIEDER

DEUTSCH
KNORPEL
KROATIN
REKLAME
SEVILLA
WINDRAD

ACKERLAND
LERNHILFE
ROTIEREND
STAUBTUCH

Lösungen

[illegible]

leicht

9	5	2	7	3	4	1	8	6
3	4	1	9	6	8	7	5	2
7	6	8	2	1	5	3	9	4
5	3	6	4	2	7	9	1	8
4	8	7	3	9	1	2	6	5
2	6	7	5	1	8	4	3	7
1	6	2	3	7	5	9	8	4
8	5	4	9	3	2	7	1	6
3	7	9	6	8	1	2	4	5
1	6	2	3	7	5	9	8	4
5	4	7	8	1	3	6	2	9
9	1	8	2	6	4	5	3	7

schwer

3	9	A	H	V	I	E	M	P	O	T	S	3
6	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2
7	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6
9	4	1	5	2	7	3	6	2	1	5	9	4
5	3	6	2	1	5	9	4	1	5	2	7	3
2	1	5	9	4	1	5	2	7	3	6	2	1
6												

©service-denksport.de

[illegible]

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

			▲	●	1
					0
	●	▲		▲	2
▲	●			●	1
		●	▲		1
1	0	1	2	1	

		●	●					2
					●	●		1
●			●					3
							●	1
●							●	2
	●				●			1
				●				3
					●			0
0	4	0	3	0	3	1	2	